Nr. 64 1. Ausgabe

Sonntag, 7. März 1920

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 5 20, 13 6 36, 13 5 97, 17 1 06. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigenpreise: Grundzeile 32 mm breit, M. 1.50, für das Ausland M. 10.—, Reklamezeile 82 mm breit, M. 6.—, mit Platzvorschrift M. 8.—, für das Ausland M. 20.—. Bei Ziffern- oder Kontoziffer 10 v. H. Preiserhöhung. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 10 Pf. Postversendung laut Tarif. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Boten monatlich M. 3.75, vierteljährlich M. 3.25. Postbezug in Deutschland: Monatlich M. 3.75, vierteljährlich M. 3.25, ausschließlich Zustellgebühr. Postbezug im Ausland laut Eintragung in den Postlisten. Kreuzbandsendungen im Inlande wöchentlich M. 1.40, nach dem Auslande wöchentlich M. 3.—. Preis für die Einzelnummer 10 Pf.

Keine deutsche Gegenliste

Die auf Grund des Artikels 227 und folgende des Friedensvertrages geforderte Auslieferung des ehemaligen Kaisers und jener Personen, die wegen einer gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges verstoßenden Handlung angeklagt sind, ist von der deutschen Regierung als mit der Würde des deutschen Volkes unvereinbar mit Fug und Recht abgelehnt worden. Die Entente hat sich infolge dieser Festigkeit der Regierung, die von dem einmütigen Willen des deutschen Volkes getragen wurde, veranlaßt gesehen, von dem Auslieferungsbegehren Abstand zu nehmen und sich nach dem deutschen Vorschlag mit Durchführung des Prozesses vor dem obersten deutschen Gericht einverstanden erklärt. Von der Erwägung ausgehend, daß die internationalen Gesetze über Führung des Krieges zu Lande und zur See nicht nur von Deutschland, sondern auch von unserm Gegner verletzt worden sind, ist vielfach das Verlangen gestellt worden, die deutsche Regierung soll unverzüglich mit einer Gegenliste herauskommen und von den alliierten und assoziierten Mächten in gleicher Weise eine Aburteilung derjenigen Personen der Ententestaaten verlangen, die sich ebenfalls gegen die Gebräuche der Kriegführung vergangen hätten.

Dieser Wunsch, der hauptsächlich von den rechtsstehenden Parteien ausging, fand im Volke begreiflicherweise leidhaften Widerhall, und dennoch hat die Reichsregierung durch den Minister des Auswärtigen, Hermann Müller, in der Sitzung der Nationalversammlung vom 5. März erklären lassen, daß vorläufig nicht beabsichtigt sei, eine Gegenliste zu veröffentlichen. Zu der Begründung führt der Minister aus, daß politische Gesichtspunkte für die Unterlassung maßgebend seien. Nach Ansicht der Regierung würde die Herausgabe einer Gegenliste die Koalition noch fester zusammenschließen. Wenn man diese Begründung auch nicht als stichhaltig anerkennen kann, muß man doch aus andern praktischen Erwägungen heraus zu dem Schluß kommen, daß die Veröffentlichung einer Gegenliste zur Zeit unangebracht ist. Wie die Dinge heute leider liegen, können wir uns von einer Gegenliste praktische Folgen nicht versprechen. Wenn der Friedensvertrag auch bedenklich geworden ist und in absehbarer Zeit nur noch historischen Wert besitzen dürfte, so können wir uns doch heute um so weniger auf seine Ungültigkeit berufen, als eine von uns anerkannte Note des Obersten Rates trotz des Verzichts auf die Auslieferung die Unverletzlichkeit des Friedensvertrages als Ganzes ausdrücklich betont; mithin sind unsre Feinde formell berechtigt, die Bestrafung der „Uebeltäter" zu verlangen, wogegen wir uns für ein gleiches Verlangen nicht auf eine Rechtsgrundlage stützen können.

Wir sind, wie der Abgeordnete Kahl von der Deutschen Volkspartei in der Nationalversammlung ausführte, aus politischer und vaterländischer Notwendigkeit gezwungen, uns ins Unvermeidliche zu fügen. Wenn uns unsre Feinde eine Liste anbieten, die die Grundlage für ein „Probeurteil" abgeben soll, so soll man doch nicht deshalb, weil wir uns gegen diese Forderung nicht wehren können, behaupten, wir lägen vor unsern Feinden auf dem Bauche. Diese Darstellung ist durchaus verfehlt. Wir hätten diesen Anschein vermeiden können, wenn wir sofort nach Inkrafttreten des Friedensvertrages in Voraussicht der Notwendigkeit der Dinge ein Gesetz geschaffen hätten, das die von unsrer Seite begangenen Uebertretungen unter Strafe stellt. Wenn man aber nicht die ausgesprochene Absicht der Verbündeten hat, wird man ohnedies erkennen können, daß wir durch objektive Verfolgung der uns zur Last gelegten Delikte vor dem Reichsgericht unsrer Würde nichts vergeben.

Das Verlangen einer Aburteilung der eigenen Verbrecher auf feindlicher Seite hat heute für uns nur platonischen Wert. Die Neutralen wissen ohnehin schon, daß die Alliierten keine Engel gewesen sind. Wenn die Zeit kommt, wo auch wir in den Völkerbund als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen werden, bietet sich uns Gelegenheit, unser Begehren dem ständigen internationalen Gerichtshof gemäß Artikel 14 der Friedensakte zu unterbreiten. Dann kann unsre Regierung sprechen.

•

Neuorganisation des parlamentarischen Untersuchungsausschusses

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß trat zu einer Gesamtsitzung zusammen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Prüfung der Frage, inwieweit sich die Tätigkeit des dritten und vierten Unterausschusses mit dem Verfahren des Reichsgerichts gegen die sogenannten Kriegsverbrecher vereinigen ließe. Wenngleich es Sache der Unterausschüsse ist, lediglich zu prüfen, ob Maßnahmen bei irgendeiner kriegführenden Partei völkerrechtswidrig waren oder nicht, während das Reichsgericht sich im wesentlichen mit Einzelhandlungen bestimmter Personen zu befassen haben wird, so konnte man doch nicht verkennen, daß beide Verfahren häufig miteinander konkurrieren und sich kreuzen würden. Auf Grund dieser Erwägungen hat der Ausschuß die Tätigkeit der beiden Unterausschüsse anderweitig umschrieben.

Der vierte Unterausschuß, dessen Vorsitz an Stelle des nach Brüssel berufenen Dr. Landsberg der Abg. Kahenstein übernommen hat, wird die Frage behandeln, was zur Unterwühlung der Front und des guten Geistes der Truppen, sei es auf politischem Gebiet, sei es durch falsche Behandlung, geführt hat. Der dritte Unterausschuß wird sämtliche Völkerrechtswidrigkeiten, also auch die in Belgien begangenen, die bisher dem vierten Unterausschuß überwiesen waren, als Arbeitsfeld übernehmen.

Entsprechend den Aufgaben, die der parlamentarische Untersuchungsausschuß sich von vornherein gestellt hat, auch bisherigen Völkerrechtswidrigkeiten zu untersuchen, unter denen wir zu leiden hatten, wird der dritte Unterausschuß zunächst die bereits begonnenen Vorarbeiten über die Behandlung unsrer Gefangenen in Feindesland und die Folgen der Blockade zu Ende führen. Einen wichtigen Teil seiner Aufgabe erblickt der Ausschuß auch darin, zu untersuchen, inwieweit die Beschlagnahme deutschen Vermögens im feindlichen Auslande, die von England bekanntlich auf das englische gemeine Recht gestützt wird, den Bestimmungen des Völkerrechts entsprochen hat. Den Vorsitz in diesem Ausschuß behält nach wie vor der Abg. Geheimrat Kahl.

•

Die Ablehnung Hollands

WTB. Haag, 5. März. (Meldung des Korr.-Bur.) Die Antwortnote der niederländischen Regierung auf die letzte Note der Alliierten über die Auslieferung des vormaligen Deutschen Kaisers lautet wie folgt:

Die Regierung Ihrer Majestät hat, den Beweggründen der Mächte Rechnung tragend, den von den Mächten bei der Erneuerung ihres Ersuchens angeführten Erwägungen von neuem ihre sehr ernste Aufmerksamkeit zugewendet und hat erneut genau untersucht, was ihr im vorliegenden Falle ihre Pflicht vorschreibt. Sie wird jedoch zu keinem andern Schluß als dem kommen können, den sie bereits in ihrer Note vom 21. Januar niedergelegt hat und der ihr nicht gestattet, dem Verlangen der Mächte Folge zu leisten. Die Regierung Ihrer Majestät hat keineswegs die der Menschlichkeit widerstreitenden Handlungen vergessen, die der Krieg hervorgebracht hat und gegen die sie Einspruch erhoben hat, sowohl niederländische Untertanen zu unschuldigen Opfern davon wurden. Sie ist jedoch der Ansicht, daß die Erinnerung an diese Untaten keinen Einfluß auf ihre Haltung im vorliegenden Falle ausüben darf. Sie erinnert daran, daß die Niederlande am Vertrage von Versailles nicht teilhaben und sich mit Bezug auf die Ereignisse des Krieges in einer andern Lage befinden als die Mächte. Da es zu den höchsten Pflichten der Regierung gehört, die auf allgemeinen Rechtsgrundsätzen beruhenden verfassungsmäßigen Gesetze des Reiches zu achten, darf sie nicht unterlassen, noch einmal deutlich darauf hinzuweisen, daß sie unter diesen Umständen eine Tat begehen würde, die den Rechten und der Gerechtigkeit widerspräche und mit der nationalen Ehre unvereinbar wäre, wenn sie unter dem Drängen der Mächte zulassen würde, diese Gesetze zu verletzen, und dem auf holländischem Gebiete befindlichen Flüchtling die Rechte nehmen würde, die diese Gesetze ihm zuerkennen.

Die Regierung Ihrer Majestät hat sich gefragt, ob wirklich, wie es in der Note vom 14. Februar d. J. heißt, die Auffassung von ihren Pflichten die Niederlande aus der Gemeinschaft der Nationen ausschließen würde. Die Geschichte der Niederlande, an die die Mächte in diesem Zusammenhang erinnern unter Hinweis darauf, daß die Niederlande unter dem Unrecht gelitten haben, und ihrer Freiheitskämpfe widerlegt vollauf genügend die Berechtigung einer solchen Behauptung. Wenn infolgedessen die Regierung Ihrer Majestät die einmal gegebene Antwort aufrechterhalten muß, so ist sie sich dennoch vollauf der Pflicht bewußt, die ihr die Anwesenheit des ehemaligen Kaisers auf dem Gebiete des Reiches auferlegt, sowohl im Interesse des Landes selbst als in dem der internationalen Sicherheit. Sie bedauert, daß die Mächte unter dem Eindruck zu stehen scheinen, die Regierung Ihrer Majestät habe sich um diese Seite der Frage nicht gekümmert und ihr keine ernstliche Aufmerksamkeit zugewandt, weil die Antwort der Niederlande auf das Ersuchen, den Kaiser auszuliefern, keinen Hinweis darauf enthielt. Dies letztere ist keineswegs der Fall. Eingedenk ihrer Pflichten in dieser Hinsicht ist die Regierung Ihrer Majestät von Anfang an bestrebt gewesen, dem nachzukommen, was ihr ihre Pflicht vorschreibt, und wird es auch weiterhin tun. Sie weiß, daß sie in der Lage ist, ihre Souveränität auszuüben, um an Ort und Stelle genügende Vorsorgemaßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um die Freiheit des ehemaligen Kaisers den erforderlichen Beschränkungen zu unterwerfen. Die Regierung Ihrer Majestät legt Wert darauf, diese Erklärung auf die formellste Weise abzugeben und dabei die Auffassung von ihren Pflichten in den Rahmen des Rechts zu stellen. Sie vertraut darauf, daß diese Erklärungen, die den Beweis liefern, daß die Niederlande die Gefahr in Rechnung ziehen, die die Mächte fürchten, nicht verfehlen werden, ihre Besorgnis zu beseitigen.

Empfangen Eure Exzellenz den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung.

gez. van Karnebeek.

•

Die Verhaftungen im besetzten Gebiet

* Köln, 6. März. Aus Coblenz wird gemeldet: Gegen die Verhaftung von Personen im besetzten Gebiet durch die Entente wegen angeblicher Kriegsverbrechen waren vom Reichskommissar Vorstellungen bei der Rheinlandkommission erhoben worden. Wie jetzt bekannt wird, hat die französische Regierung angeordnet, daß dem Befehl zur Verbringung der Verhafteten nach Frankreich keine Folge zu geben sei.

•

Das amtliche Abstimmungsergebnis

* Kopenhagen, 6. März. Das amtliche Wahlergebnis über die Abstimmung in der ersten Zone liegt jetzt vor. Von 110 000 Stimmberechtigten haben 91½ v. H. ihre Stimmen abgegeben, darunter 74,2 v. H. für Dänemark. Die Anzahl der deutschen Stimmen wird auf 25 329 angegeben. 882 Stimmen wurden für ungültig erklärt.

Bernstorff über zukünftige Politik

* Berlin, 6. März. Auf Einladung des Studentenbundes Berlin sprach in der Universität gestern abend Graf Bernstorff über die neue Diplomatie. Er bezeichnete für die Revision des Friedensvertrages zwei Möglichkeiten: Die Herstellung eines neuen Gleichgewichts oder den neuen idealen Völkerbund. Mag auch die Idee des Völkerbundes durch die letzten Erfahrungen schweren Schaden erlitten haben, ich bleibe doch bei der Ansicht, daß wir uns auf die zweite Möglichkeit einstellen sollen. Daß wir durch Verhandeln mit einzelnen Ententestaaten eine Revision des Vertrages erreichen können, halte ich für eine gefährliche Illusion. Ueber die Organisation der Diplomatie führte Bernstorff aus, daß es der große Fehler des alten Regimes war, die Diplomaten von den Absichten der Zentralregierung nicht genügend zu unterrichten. Mangel an Fühlung zwischen der Zentralbehörde und den Außenbehörden ist der Hauptgrund für das zeitweilige Versagen der deutschen Diplomatie gewesen.

Der Kredit für Deutschland

* Hamburg, 6. März. Aus Paris wird dem „Hamb. Fremdenbl." gemeldet: Der italienische Ministerpräsident Nitti, der sich auf der Durchreise von London nach Rom in Paris aufhielt, gab einem Mitarbeiter des „Matin" folgende Erklärungen:

Wir sprachen in London von Deutschland und über die Notwendigkeit, dessen Industrie zu neuem Leben zu erwecken. Wir waren uns darüber einig, daß ein Land, das nicht die nötigen Rohstoffe hat, nicht in der Lage ist, zu produzieren, und daß infolgedessen nicht bezahlen kann, was es schuldig ist. Wenn wir deshalb beschlossen haben, Deutschland zu Hilfe zu kommen, so geschieht dies im wirtschaftlichen Interesse Europas, und es geschieht auch deshalb, damit Deutschland in der Lage sei, Frankreich die Entschädigungen zu zahlen, auf die dieses berechtigte Ansprüche hat. Wir haben eine Anleihe Deutschlands bei den neutralen Staaten in Aussicht genommen. Den Zeichnern dieser Anleihe werden die nötigen Sicherheiten durch die Wiedergutmachungskommission gegeben werden. Wir haben alle Mittel in Betracht gezogen, um das wirtschaftliche Leben Europas wieder in Gang zu bringen. Zu einer Beunruhigung Frankreichs ist keine Veranlassung.

•

Beschleunigung der Anleihe

* Basel, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Der „Anzeiger" meldet aus London über die internationale Anleihe an Deutschland: Die Anleihe soll mit Beschleunigung und voraussichtlich schon Anfang April zur Ausgabe gelangen. Die Vorbehalte Frankreichs sind angenommen. Die Sicherungsmaßnahmen der Alliierten bestehen in der Kontrolle der Verwendung der Anleihe durch die Ueberwachungskommissionen.

•

Französische Befürchtungen

* Paris, 6. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Pariser Blätter können ihre Enttäuschung über den Verlauf der Londoner Konferenz nicht verbergen. Sie befürchten, daß man bei Durchführung der Beschlüsse nicht imstande sein werde, sich mit der deutschen Konkurrenz zu messen. Von einer allgemeinen Abrüstung könne vor einer Entwaffnung Deutschlands nicht die Rede sein. Die Steuer des Völkerbundes müsse die deutsche Produktion schwerer treffen als Frankreich; wenigstens solange Deutschland den angerichteten Schaden nicht wieder gutgemacht hat.

•

Keine Zugeständnisse

* Berlin, 6. März. (Eigener Drahtbericht.) Die wegen der Frage der Auslieferung der letzten deutschen Schiffe nach London gereiste deutsche Kommission, die unter Vorsitz des Geheimrates Seelinger steht, kehrt am Freitag nach Deutschland zurück. Der Kommission ist es nicht gelungen, Zugeständnisse in der Auslieferung der Handelsflotte zu erreichen. Es bleibt bei der Anlage 3 des Artikels 236 des Friedensvertrages.

•

Feststellung des Schadenersatzes

* Bern, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Der „Bund" meldet aus Paris: Nach einer Mitteilung der Regierung im Kammerausschuß sind neue Verhandlungen unter den Alliierten eingeleitet über die genaue Festsetzung der Schadenersatzansprüche an Deutschland. Die Verhandlungen stehen im Zusammenhang mit den Beratungen der Alliierten in London. Die Schadenersatzansprüche an Deutschland sollen nach Millerand Auslassungen im Mai zur Ueberreichung fertiggestellt sein.

•

Ein deutsch-französisches Schiedsgericht

* Amsterdam, 6. März. Nach einer Meldung aus Stockholm sind die deutsche und französische Regierung dahin übereingekommen, als Präsident des Schiedsgerichts, das im Friedensvertrag zur Regelung von gewissen zivilrechtlichen Streitfällen zwischen Deutschen und Franzosen vorgesehen ist, den Chef der juristischen Abteilung des schwedischen Ministeriums des Aeußeren Jaebert zu berufen.

•

Europäische Wirtschaftsfragen

„Times" melden, daß das Manifest über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas, das der Oberste Rat aufgesetzt hat, augenblicklich der französischen Regierung zur Genehmigung vorliege. Nitti schlug vor, daß die Alliierten vor allem Deutschland bei der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung helfen sollten. Alle an Deutschland gestellten Forderungen sollten diesem Ziel untergeordnet werden. Die französischen Delegierten hätten jedoch darauf bestanden, daß der Wiederaufbau der verwüsteten französischen Gebiete mindestens das gleiche Interesse bei den Alliierten zu beanspruchen habe. Lloyd George schloß sich in diesem Fall der Ansicht Nittis nicht an. Der französische Abänderungsantrag wurde schließlich genehmigt.

Laut „Telegraaf" meldet „Evening Standard", daß der Oberste Rat beschlossen habe, Deutschland zu gestatten, eine internationale Anleihe aufzubringen, um sich die notwendigsten Rohstoffe und Lebensmittel zu beschaffen. Es sei noch kein Betrag für diese Anleihe festgelegt worden, die vor der Summe, die Deutschland zur Sicherung der Entschädigung bezahlen müsse, den Vorrang haben werde. Deutschland werde sowohl in den alliierten wie auch in den neutralen Ländern, in Nord- und Südamerika seine Wertpapiere ausgeben dürfen. — In New-Yorker Bankkreisen soll laut „Telegraaf" sehr wenig Begeisterung für den Plan herrschen, eine internationale Anleihe für Deutschland auszugeben. Optimistischen Schätzungen zufolge wird ein Betrag von 500 bis 1000 Millionen Dollar untergebracht werden können. Um Erfolg zu haben, muß die Anleihe jedoch einen Nettoertrag von 7 Proz. einbringen.

•

Die alliierte Kommission unter Kloß

* London, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Kommission zur Ueberwachung der Ausführung des Friedensvertrages wird Anfang April unter Führung des ehemaligen französischen Finanzministers Kloß ihre Reise nach Deutschland antreten.

Zur Verreichung der Eisenbahnen

Von Alfred Maron (Dresden)

Im Erzberger—Helfferich-Prozeß jagte der Staatsanwalt, die Bilder wechseln täglich kaleidoskopartig. Allein sie wechseln nicht nur im Erzberger—Helfferich-Prozeß täglich kaleidoskopartig, sondern auch in unserm ganzen öffentlichen Leben. Schlagen wir die Zeitung morgens auf, so finden wir täglich die wichtigsten völker- und volkerregenden Tatsachen und Begebenheiten aneinandergereiht, ohne uns dabei eigentlich zu vergegenwärtigen, daß in unserm früheren ruhigen Friedensleben jede einzelne dieser Tatsachen und Begebenheiten Stoff genug für eine umfangreiche Behandlung gewesen wäre.

In unsrer Zeit, in der die schwerwiegendsten Fragen uns gestellt sind — die Steuern, die Verreichung der Eisenbahnen und andres Hochwichtige —, in dieser Zeit nimmt die Betrachtung und Erörterung über die einzelne Frage einen gar geringen Raum ein. Der einzelne Deutsche ist gar nicht imstande, sich über jede der Fragen eingehend und gründlich zu informieren und die Vor- und Nachteile zu bedenken. So ist z. B. es auch im Falle der Verreichung der Eisenbahnen.

Man hat zwar in den Zeitungen Ausführungen darüber gelesen; doch glaube ich, daß wenige Leute sich von den Wirkungen der Verreichung ein ausreichendes Bild gemacht haben. Bei einigen Lesern in den einzelnen Bundesstaaten wird zwar ein Bedauern darüber geherrscht haben, daß die besten Objekte der Bundesstaaten sang- und klanglos an das Reich übergehen, andre aber werden sich darüber gefreut haben, daß die Einzelstaaten auf einen Schlag von all ihren Schulden entlastet werden.

Ich komme nun auf das letztere zu sprechen, da ja an der Tatsache der Verreichung der Eisenbahnen, d. h. des Ueberganges der Bahnen an das Reich, vom 1. April 1920 an nichts mehr zu ändern ist. Die Frage ist nur: Wie und in welcher Art gehen die Schulden der Einzelstaaten an das Reich über? Hier gibt es drei Wege:

Der erste Weg ist folgender: Das Reich übernimmt sämtliche Schulden der Einzelstaaten, schwebende sowohl wie fundierte. Die Einzelstaaten kehren ihren früheren Gläubigern den Rücken und freuen sich, gar keine Schulden mehr zu haben. Was aus ihren Gläubigern wird, kümmert sie nicht; das ist Reichssache.

Der zweite Weg ist der: Die Staaten behalten ihre Schulden und das Reich bürgt für den richtigen Eingang der Gelder und der Tilgungsquoten.

Der dritte Weg ist der: Das Reich wird der Schuldner und die Einzelstaaten bürgen ihren Gläubigern für Innehaltung sämtlicher Schuldverpflichtungen.

Der Laie wird — wenn gefragt — wohl ohne weiteres antworten: Selbstverständlich wählte ich den ersten Weg. Das Reich erhält ja die Hauptaktiva der bundesstaatlichen Aktivposten, infolgedessen muß er auch sämtliche Schulden mit übernehmen. Wir wollen mit der Schuld nichts mehr zu tun haben. An die Folgen denkt der Laie nicht, denn „was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß".

Wie wird aber hier die Wirkung auf die Gläubiger sein, wenn das Reich die Eisenbahnen und die Schuld (allein) übernimmt, ohne jede Haftung des Bundesstaates? Vom fachmännischen Standpunkt muß man doch in Erwägung ziehen, daß die Bundesstaaten früher oder später in die Lage kommen werden, neue Anleihen aufnehmen zu müssen. Nun kann ein Staat sich ebensowenig ohne weiteres vom Gläubiger befreien wie ein Schuldner im bürgerlichen Leben; es müßte denn erst ein Gesetz von Reichs wegen erlassen werden, daß die Bundesstaaten sich ihrer Schulden entledigen können und dieselben vom Reich übernommen würden. Dies würde zur Folge haben, daß die gegenwärtig bundesstaatlichen Anleihen zu Reichsanleihen würden.

Nun ist die Qualität der einzelstaatlichen Gläubiger, d. h. der Käuferschichten der Bundesstaatsanleihen, eine ganz andre als die der Reichsanleihen. Die meisten Inhaber der bundesstaatlichen Anleihen erwarben diese, abgesehen vom Lokalpatriotismus, in der Idee, daß der kleinere Bundesstaat seine Einnahmen und Ausgaben besser balancieren könne. Ihm waren auch die finanziellen Verhältnisse der Einzelstaaten übersichtlicher, erkennbarer und daher vertrauenerweckender als die des Reiches.

Käme diese Besitzerschicht nun ungefragt in die Lage, daß sie nicht mehr die Gläubiger des Bundesstaates, sondern Gläubiger des Reiches würden, so wäre die unzweifelhafte Folge davon, daß eine große Anzahl der bundesstaatlichen Schuldverschreibungen auf den Markt kämen, da diese Käuferschichten oft mit den Reichsschulden nichts zu tun haben wollten. Hieraus ergibt sich für den Fachmann, daß man diesen Weg nicht einschlagen soll.

Ich komme also zur Besprechung der zweiten Möglichkeit: Das Reich wäre dann der Besitzer der Bahnen, der Bundesstaat aber blieb Schuldner seiner Anleihen, dessen Gläubiger neben dem alten Schuldner (Staat) das Reich als Ausfallsbürgen erhielten. Diese Lösung kann man nicht als sehr glücklich bezeichnen, da die Staaten, trotzdem sie das wertvolle Objekt ihrer Eisenbahnen an das Reich hingegeben haben, im vollen Umfange ihre Schulden behalten.

Der dritte Weg entspricht am besten der jetzigen Lage: Die Eisenbahnen gehen an das Reich, das Reich übernimmt sämtliche Schulden; die Einzelstaaten aber übernehmen für den richtigen Eingang der Gelder und der Tilgungsquoten die Bürgschaft. Der Effekt ist in allen drei Fällen derselbe, jedoch ist dieser Weg der einzig richtige, weil man hierbei den Bundesstaaten nicht vorwerfen kann, sie hätten sich leichtsinnig von ihren Gläubigern getrennt; sie hätten den in früheren Zeiten ihnen gewährten Kredit mißbraucht. Die Bundesstaaten verfügen ja außerdem noch über ausreichenden Besitz an Wäldern, Bergwerksgerechtsamen, Bergwerken und andern Aktivposten (die hier aufzuzählen zu weit führen würde), mit welchen sie den bisherigen Gläubigern für die Schuldverschreibungen und deren Zinsen mithaften und die für eventuelle neue Anleihen noch lange ausreichende Sicherheit gewähren können.

Ich resümiere nochmals: Man trenne sich nicht leichtfertig von eingegangenen Verpflichtungen, sondern behalte sie so weit es geht bei. Bei späteren Neuemissionen von bundesstaatlichen Anleihen soll nicht den Einzelstaaten nachgesagt werden können: Wer weiß, wie lange ihr meine Schuldner seid, vielleicht trennt ihr euch ebenso leichtfertig von diesen euren Verpflichtungen wie ihr es 1920 bei der Verreichung der Staatseisenbahnen tatet.

Dem Reich die bundesstaatlichen Eisenbahnen und Schulden, den Bundesstaaten

staaten aber trotzdem die treue Haltung dem alten Gläubigern gegenüber! Der Weg der treuesten Pflichterfüllung ist noch immer der rechte Weg.

Deutsche Nationalversammlung

149. Sitzung, Freitag den 5. März

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Abg. Weinhausen (Dem.) weist darauf hin, daß den in Holland internierten deutschen Soldaten ein Darlehen von 500 Gulden gegeben wurde, für das sie jetzt 22 000 M. zurückzahlen sollen. Die Reichsregierung solle diese Kreditverpflichtung übernehmen.

Die Regierung läßt mitteilen, daß es sich hier um eine Privatangelegenheit einer holländischen Bank handle; für das Reich bestehe keinerlei Verpflichtung. Es war ausgemacht, daß für 100 M. 275 M. gezahlt werden sollten.

Abg. Pohlmann (Dem.) führt Beschwerde darüber, daß im oberschlesischen Abstimmungsgebiet polnische Soldaten und Offiziere in polnischer Uniform auftreten.

Dagegen ist Einspruch erhoben worden. Der Ententevertreter hat erklärt, daß er energisch dagegen vorgehen werde.

Frau Dr. Schirrmacher (Deutschnat.) berichtet, daß in Kolmar (Posen) deutsche Soldaten mißhandelt wurden.

Es wurde Beschwerde erhoben; eine Antwort ist noch nicht erfolgt.

Abg. Kunert (Unabh. Soz.) fragt an, ob die Regierung ohne diplomatische Hinterhältigkeit gute politische Beziehungen zu Rußland anknüpfen wolle.

Minister des Auswärtigen Müller: Der ehrenwerte Abgeordnete fragt die Regierung, ob sie ohne diplomatische Hinterhältigkeit Beziehungen zu Rußland anknüpfen wolle. Die Regierung lehnt es ab, auf eine solche in einem solchen Tone gestellte Anfrage Antwort zu geben.

Abg. Kunert (Unabh. Soz.): Die Regierung ist verpflichtet, Rede und Antwort zu stehen. — Er fragt weiter, ob den Betriebsräten das Recht gegeben werden soll, allen Maßnahmen innerhalb der Betriebe, die sie als Kapitalflucht, Steuerhinterziehung, Kettenhandel usw. charakterisieren, entgegenzutreten.

Die Regierung läßt erklären, daß eine Abänderung des Betriebsrätegesetzes nicht beabsichtigt wird.

Abg. Dr. Kötzsch (Deutschnat.) bittet um Auskunft über den Verkauf des Feuerwerkslaboratoriums in Radeberg.

Der Verkauf erfolgte, weil der Betrieb unrentabel war.

Es folgt dann die dritte Lesung des Gesetzes zur

Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen

Abg. Düringer (Deutschnat.): Wir lehnen das Gesetz ab. Das Gefühl tiefer Trauer und tiefen Schmerzes erfüllt uns. Wir hatten erwartet, daß die Entente auf ihr Auslieferungsbegehren verzichten würde, nachdem wir einen höchsten Gerichtshof geschaffen hatten, um unter Ententekontrolle die Kriegsverbrechen zu bestrafen. Wir haben uns getäuscht. Bei den Erfahrungen, die wir mit den vierzehn Punkten Wilsons gemacht haben, müssen wir uns auf das Allerschlimmste gefaßt machen. Wenn das Nachgeben der Entente ein Erfolg ist, so verdanken wir ihn nicht der Regierung, sondern der unerschütterlichen Festigkeit des Volkes. (Beifall rechts. Lachen bei der Mehrheit.) Wie steht es denn mit den in der Macht der Entente befindlichen sogenannten Kriegsverbrechern? (Sehr richtig! rechts.) Aber da tut die Nationalversammlung nichts, denn sie ist nur nach der Parteipolitik orientiert. (Lebhafte Zustimmung rechts. Zuruf bei den Sozialdemokraten: Das beweist Ihre Rede!) Diese Vorlage ist ein Wechsel auf die Zukunft, ausgestellt von unseren Feinden und abgestellt auf unser Wohlverhalten. Wir müssen sie ablehnen, nachdem unser Antrag in der zweiten Lesung abgelehnt worden ist. (Beifall rechts.)

Reichsminister Schiffer: Es ist noch gar nicht festzustellen, wer mit den in der Liste aufgeführten Namen gemeint ist. Um diese Frage zu klären, hat der Oberreichsanwalt einen Aufruf erlassen. (Abg. v. Graefe [Deutschnat.]: Diese Zumutung ist unglaublich!) Es ist unerhört, daß der Abg. v. Graefe zur Nichtbefolgung des Aufrufes rät. (Abg. v. Graefe [Deutschnat.]: Ich verbitte mir das!) Sie haben sich gar nichts zu verbitten.

Präsident Fehrenbach: Lassen Sie doch die Zwischenrufe, dann wird Ihnen nicht etwas Derartiges gesagt.

Reichsminister Schiffer (fortfahrend): Es liegt durchaus in unserm wohlverstandenen eigenen Interesse und es entspricht auch unserer eigenen Ehre, wie Herr von Graefe sagt, daß möglichst bald ein Spruch des Reichsgerichts herbeigeführt wird. Es ist

ohne Zweifel ein Fortschritt,

daß wir jetzt in dieser Angelegenheit auf den Boden des Rechts gekommen sind. Dadurch ist der politische Charakter dieser Dinge keineswegs verschleiert. Wir sind vielmehr nur auf einen Boden gebracht worden, auf dem wir uns absolut sicher fühlen. Auch nach dem Antrag der Deutschnationalen sollen ja rechtskräftige Urteile aufgehoben werden können. Die Differenzen zwischen Ihrer und unsrer Auffassung sind also so gering, daß sie die Stellung der Parteien zu einem so wichtigen Gesetz eigentlich nicht beeinflussen könnten. Ich bin mir allerdings über die schweren Bedenken klar, die die Durchbrechung unsrer Rechtsgrundsätze bietet. Will ich aber das materielle Recht schützen, das materielle Unrecht strafen, dann kann ich nicht an diesen Grundsätzen festhalten, sondern muß die Schranken der Rechtskraft fallen lassen. Im übrigen bewundere ich den Mut des Abg. Düringer, uns zu unterschieben, daß wir bei dieser Sachlage nach parteipolitischen Grundsätzen handeln.

Abg. Dr. Kahl (Deutsche Volksp.): Ich erkläre im Namen meiner Fraktion, daß sie sich nur mit äußerstem Widerstreben den politischen und vaterländischen Notwendigkeiten fügt. (Bravo!) Wir halten uns aber die Lage gegenwärtig, die unvermeidlich eintreten muß, wenn nunmehr nicht im Inlande eine Aburteilung der Kriegsverbrecher zustande käme. Das Vaterland würde in neue Not kommen, die schwierige Lage der letzten Wochen würde wiederkehren. Deutsche von deutschem Gericht nach deutschem Recht abgeurteilt zu sehen, ist immerhin schon ein Fortschritt gegenüber der früheren Lage. Theoretisch uns gegen die Aufhebung einer Amnestie zu verwahren, dazu ist uns der Augenblick zu ernst. Lediglich das Verantwortungsgefühl für das Ganze zwingt uns zu diesem schweren Opfer. Ich frage die Regierung, wie es mit der Gegenliste steht? Die deutsche Note vom 25. Januar geht weit über das hinaus, dem wir hätten zustimmen können. (Sehr richtig! rechts.) Der Grundsatz der Unabhängigkeit unsrer Gerichtsbarkeit und des Reichsgerichtes darf nicht preisgegeben werden. Soll auf die Note vom 5. und vom 18. Februar nicht noch eine „deutsche“ Antwort gegeben werden, wie es diese Noten verdienen? Entehrende Unterstellungen brauchen wir uns nicht bieten zu lassen. Wir brauchen vor dem Auslande nicht auf dem Bauche zu liegen. (Lebh. Beifall rechts.)

Minister des Aeußern Müller: Selbstverständlich wird die Regierung auf die Noten vom 5. und 18. Februar eine Antwort geben. (Zuruf rechts: Auch eine deutsche?) Wir werden uns jedenfalls verwahren gegen alle Zumutungen. Jedenfalls kann davon nicht die Rede sein, daß wir

vor dem Auslande auf dem Bauche liegen

(Zuruf: Die ausländische Presse hat den Vorwurf erhoben!) Die ausländische Presse schreibt sehr viel, wie die inländische auch. Jedenfalls gibt auch keinerlei Bestimmung des Friedensvertrages den Alliierten das Recht, im besetzten Gebiet Leute aufzugreifen und vor Gericht zu stellen. Wenn es schon jetzt dem einmütigen Zusammenhalten des deutschen Volkes gelungen ist, das Auslieferungsbegehren auf die Bahn des Rechtes zu bringen, so ist das nicht der Presse der Schwerindustrie zu verdanken (Zustimmung rechts), sondern dem Umstande, daß das ganze deutsche Volk bis in die Reihen der Unabhängigen und Kommunisten hinein einmütig zusammengehalten hat, und daß die Entente eingesehen hat, daß auch in den radikalen Kreisen niemand ist, der das Auslieferungsverlangen unterstützt. (Unruhe und Zurufe rechts; Gegenrufe links: Ruhe!) Wenn gesagt wird, daß die Note vom 25. Januar, ohne die Nationalversammlung zu fragen, zu weit gegangen sei, so erwidere ich, daß sie kein einziges Zugeständnis enthält, das nicht die Unterhändler in Paris bereits im Auftrage der Regierung im Dezember gemacht hatten, als sie die Verhandlungen führten. Die Regierung ist also nicht weitergegangen als die Parteien in der Nationalversammlung. Was die Gegenliste anlangt, so liegt darüber Material vor in amtlichen Denkschriften über die Kriegsgefangenenbehandlung in Frankreich und England. Dies Material ist amtlich nachgeprüft. Im übrigen kann man feststellen, daß heute die allgemeine Ueberzeugung vorhanden ist, daß von allen Kriegsmächten Schweinereien und Verbrechen verübt worden sind, und daß die Ansicht sich als falsch erwiesen hat, der Krieg sei ein Stahlbad oder ein Jungbrunnen. Es ist nicht wahr, daß die deutsche Regierung im Falle ihres Sieges ein ähnliches Auslieferungsbegehren gestellt hätte. Das beweist der Frieden von Brest-Litowsk, wo die Auslieferung nicht eines einzigen von den russischen Kriegsverbrechern verlangt wurde, die an der Verwüstung Ostpreußens schuld waren. Die Forderung nach der

Aufstellung einer Gegenliste

wird vielfach aus verletztem Rechtsempfinden erhoben. Niemand glaubt doch aber, daß die Liste die Entente zu einer Verfolgung der alliierten Kriegsverbrecher veranlassen würde. Da die alliierten Regierungen mit ihrer Liste keine Propaganda in den neutralen Ländern getrieben haben, liegt auch für uns kein Grund zur Propaganda mit einer Gegenliste vor, denn in den neutralen Ländern ist man dieser Haßpropaganda satt. (Sehr richtig!) Für die Nichtherausgabe der Gegenliste sind politische Gesichtspunkte maßgebend. Die Koalition unsrer Gegner hält noch zusammen, und die Regierung hat die feste Ueberzeugung, daß die Herausgabe einer Gegenliste die Koalition noch fester zusammenschweißen würde als jetzt. Darum lehnt es die Regierung zur Zeit ab, die Gegenliste herauszugeben. Sie wird sich den Zeitpunkt vorbehalten, den sie dafür für geeignet hält. (Beifall.)

Abg. Katzenstein (Soz.): Wir wollen uns nicht schützend vor wirkliche Kriegsverbrecher stellen. Man hätte sie ohne Unterschied der Nation vor neutrale Gerichte stellen sollen. Wir sind aber gezwungen, jetzt Opfer zu bringen, und da tragen wir eine größere Verantwortung als der Abg. Düringer und seine Freunde. Es ist nicht wahr, daß es nur auf deutscher Seite Kriegsverbrecher gegeben hat, aber nur in Deutschland werden die Kriegsverbrecher bestraft. (Beifall.)

Abg. Falk (Dem.): Ich bedauere ganz außerordentlich die Ausführungen des Abgeordneten Düringer. Die Debatte hatte sich auf einer vaterländischen Höhe gehalten, auf die die Nationalversammlung stolz sein konnte. Keiner hatte die Parteipolitik in diese Fragen hineingetragen, bis der Abg. Düringer es für nötig hielt, seine Tiraden in die Versammlung zu schleudern. (Präsident Fehrenbach rügt den Ausdruck Tiraden.) Ich nehme diesen Ausdruck zurück, in der Sache ändert sich mein Standpunkt nicht. Wir haben es nicht nötig, auf Herrn Düringers Frage zu antworten, ob uns andre als nationale Gesichtspunkte geleitet haben. Den

Mondwächtern des nationalen Gedankens,

die die nationale Gesinnung für sich allein in Anspruch nehmen wollen, wird auf die Dauer wenig Glauben geschenkt. (Sehr richtig! links.) Ich weiß nicht, ob Abg. Düringer seine Ausführungen gemacht hätte, wenn er gewußt hätte, daß Herr Dr. Kahl sich auf denselben Standpunkt stellen würde wie wir. (Sehr richtig!) Gerade in dem Augenblick, wo die deutsche Politik zu einem Erfolge geführt hat, wo sie uns gerettet hat und von der namenlosen Schmach der Auslieferung befreit hat, kehrt sich die Rechte von dieser Politik ab.

Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage wird gegen die Deutschnationale Volkspartei angenommen.

Die allgemeine Aussprache über die

Landessteuergesetze

wird fortgesetzt.

Abg. Leicht (Bayr. Volksp.): Wir haben schwere Bedenken gegen das Gesetz. Die politische und wirtschaftliche Selbständigkeit der Länder und Gemeinden wird dadurch bedroht.

Abg. Becker-Hessen (Deutsche Volksp.): Wir können dem Gesetzentwurf auch jetzt noch nicht ohne weiteres zustimmen. Gegenüber den früheren Fassungen ist allerdings schon ein Fortschritt zu bemerken. Das Gesetz bleibt aber bedenklich, weil es materiell den Ländern und Gemeinden gar keine Steuern mehr beläßt und daher über die Reichsverfassung hinausgeht.

Abg. Beyerle (Bayr. Volksp.): Wir protestieren gegen die verfassungswidrige Erdrosselung der Länder. Verfassungsänderungen dürfen nicht vertuscht werden.

Unterstaatssekretär Moesle: Eine Umgehung der Reichsverfassung liegt nicht vor. Nach Art. 8 der Verfassung hat das Reich unzweifelhaft das Gesetzgebungsrecht für die Abgaben, die es für seine Zwecke braucht. Nur soweit das Reich hiervon keinen Gebrauch macht, dürfen die Länder und Gemeinden sich das Steuergebiet aneignen. Die einzige Schranke, an die das Reich gebunden ist, ist die „Soll“-Vorschrift des Art. 8, Satz 2, die die Selbständigkeit der Länder gewährleisten soll. Die Inanspruchnahme aller Steuerquellen durch das Reich ist zudem eine wirtschaftliche Notwendigkeit.

Abg. Pohlmann (Dem.): Schuld an der Kalamität ist nur der Krieg, der uns so gewaltige Lasten auferlegt hat. Die Eisenbahnen wollen die Bayern dem Reiche lassen, weil sie damit ein großes Defizit los werden. Doch mißgönnen sie sie dem Reich. Allerdings umfaßt § 2 alle Steuern, auch die indirekten; aber das ist ja seit 1870 geltendes Recht, und daran hat die Reichsverfassung nichts geändert. Es fragt sich höchstens, ob das Reich jetzt auch die Gesetzgebung über die direkten Steuern besitzt.

Abg. Vogel (Soz.) wendet sich gegen die Bayrische Volkspartei; Verfassungsbedenken liegen nicht vor. Meine bayrischen Freunde denken nicht daran, Herrn Dr. Heim Gefolgschaft zu leisten.

Abg. Düringer (Deutschnat.): Das Gesetz entspricht nicht den Bestimmungen der Verfassung. Wir lehnen es daher ab.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Dr. Zöphel (Dem.), Burlage (Zentr.) und Braun-Franken (Soz.) schließt die Aussprache.

§ 1 wird angenommen. Ueber § 2, wonach die Inanspruchnahme von Steuern für das Reich die Erhebung gleichartiger Steuern durch die Länder und Gemeinden ausschließt, wird namentlich abgestimmt. § 2 wird mit 210 gegen 33 Stimmen (Bayrische Volkspartei und Unabhängige) bei einer Enthaltung angenommen. Ebenfalls angenommen werden die §§ 3 bis 5.

Das Haus vertagt sich.

Sonnabend 1 Uhr: Weiterberatung.

*

Das Besitzsteuergesetz

* Berlin, 6. März. Der Entwurf eines Besitzsteuergesetzes ist gestern der Nationalversammlung zugegangen. Aus der umfangreichen Vorlage sind folgende Bestimmungen hervorzuheben. Als Reinvermögen gilt, soweit nichts andres vorgeschrieben ist, das gesamte bewegliche und unbewegliche Rohvermögen nach Abzug der Schulden. Die Feststellung des Vermögenszuwachses erfolgt erstmalig zum 1. April 1923 für den in der Zeit vom 1. Januar 1920 bis 31. Dezember 1922 entstandenen Vermögenszuwachs, späterhin in Zeitabständen von drei zu drei Jahren für den in den vorangegangenen drei Kalenderjahren entstandenen Zuwachs. Die Besitzsteuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 10 000 M. des steuerpflichtigen Vermögenszuwachses 1 v. H. und ist bis 100 000 M. gestaffelt. Ueber die dritten 100 000 M. des steuerpflichtigen Vermögenszuwachses beträgt die Steuer 10 v. H. Die Besitzsteuer ist in Teilbeträgen zu entrichten. Wer die nach dem Gesetz zu entrichtende Steuer hinterzieht, wird mit Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Prozeß Erzberger—Helfferich

(Fortsetzung)

Geh. Justizrat v. Gordon

führt in seinen Darlegungen fort:

Es wird behauptet, die Behörden hätten Furcht vor Erzberger gehabt. Was kann denn dieser für die Furcht der Behörden? Soll einem angesehenen Parlamentarier versagt bleiben, die Interessen seiner Wähler zu vertreten? Soll er nicht als Parlamentarier und Aufsichtsrat von Thyssen das Recht haben, sich dafür einzusetzen, daß dieser Konzern, der ein Zehntel des deutschen Stahles produzierte, durch Erzzuweisung auch produktionsfähig bleibt? Es war keine Forderung einer Bevorzugung, wenn Thyssen die Angliederung der Grube Droit-au-Mont an das Hagendinger Werk wünschte. Sie lag in unmittelbarer Nähe und konnte leicht von dort mit Licht und Kraft versehen werden. Konkurrenten waren nicht vorhanden, und sicherlich hätte Thyssen aus dieser einzigen Grube für die deutsche Stahlproduktion mehr herausgeholt als die deutsche Schutzverwaltung aus sämtlichen Gruben des Briey-Gebiets. Für den Vorwurf einer undeutschen Zumutung, der wegen der Uebertragung der Erzfelder Briey-Longwy an Thyssen erhoben wurde, spricht nichts. Des Nebenklägers Tätigkeit als Aufsichtsrat ist absolut korrekt. Er handelte in harmonischer Erfüllung seiner Pflichten als Parlamentarier und als Aufsichtsratsmitglied. Den schwersten Vorwurf gegen den Nebenkläger bedeutet der behauptete Gesinnungswechsel je nach Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zum Thyssen-Konzern. Erzberger hat nun nie die Annexion Brieys gefordert, sondern nur die Sicherung der Minette für Deutschland durch eine Grenzregulierung oder auf andre Weise betrieben. In der U-Boots-Frage gingen die Auffassungen Thyssens und Erzbergers allmählich auseinander. Thyssen bekundet selbst, Erzberger habe erklärt, er könne seine pessimistische Auffassung nicht ändern, die die richtige gewesen ist, und habe gebeten, nicht wieder in den Aufsichtsrat gewählt zu werden. Er verzichtete damit auf die 40 000 M. Und diesem Mann, dessen Verhalten Thyssen in die Worte prägte: „Hut ab vor dieser Gesinnung!“ wirft man Gesinnungswechsel vor. Hat er nicht eine

mustergültige Ueberzeugungstreue

bewiesen? Der Fall Berger hat mit einer Verquickung parlamentarischer und geschäftlicher Tätigkeit überhaupt nichts zu tun, wenigstens soweit die Schiedssprüche in Frage kommen. Wenn der Oberstaatsanwalt unter Hinweis darauf, daß Berger noch während der Erledigung der letzten Schiedssprüche Erzberger den Eintritt in seinen Aufsichtsrat angeboten hat, ausführt, er würde als Kaufmann einem Prokuristen, der solches tut, nicht den geringsten Vertrauensposten gewähren, so schließt sich die Staatsanwaltschaft damit dem Vorwurf der Rechtsbeugung durch den Nebenkläger an. Tatsächlich sind aber die Schiedssprüche zu ungunsten Bergers ausgefallen. Ich sehe allerdings nicht an, das Angebot Bergers an den Nebenkläger als Ungehörigkeit und Taktlosigkeit zu bezeichnen, die Erzberger schroff hätte zurückweisen müssen, die er aber seiner liebenswürdigen Weise entsprechend abfertigte. Aber das Recht hat gegen dieses Angebot der Nebenkläger nicht gebeugt, und der Angeklagte hat dies ja auch zugegeben. Wenn man in der schiedsrichterlichen Tätigkeit eine Verquickung geschäftlicher und parlamentarischer Tätigkeit erblicken kann, dafür fehlt mir das Verständnis, da der Schiedsrichter doch über den Parteien steht. Eine finanzielle Beteiligung Erzbergers war aus der Fülle des vorhandenen Materials nur in vier Fällen vorhanden: bei Bwigdin, bei Kowatsch, bei Anhalt und bei Richter. Der Fall des Bwigdin-Heilmittels ist minimal. Die Zeugen haben bekundet, daß als Erzberger seine 4000 M. Anteile über pari ausgezahlt wurden, dabei nicht an die Befürwortung einer Subvention gedacht wurde. Durch das Kowatsch-Verfahren hätte Erzberger 800 000 M. gewinnen können. In hochvornehmer Gesinnung aber trat er aus der Gesellschaft, als der Erfinder sich benachteiligt fühlte, aus. Im Falle Anhalt ist eine Verquickung überhaupt nicht gegeben. Wenn der Oberstaatsanwalt zum Thema

Kapitalverschiebung

bemerkte, es sei besser gewesen, Erzberger hätte die Ueberweisung nach dem Auslande zu Propaganda- oder kirchenpolitischen Zwecken nicht auf sein Konto, sondern durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes vornehmen sollen, so ist der Oberstaatsanwalt über die einschlägigen Bestimmungen nicht informiert. Das Au-

Die Schieberstraße

Von Ludwig Kapeller

Berlin, im März

„Da müssen Sie zum Alexanderplatz und dann links!“ Der Schutzmann sagte es ohne jedes Lächeln, ohne jeden prüfenden oder verdachtschöpfenden Blick, als ich ihn nach der Schieberstraße fragte. Ganz sachlich und gleichgültig antwortete er mir, als hätte ich ihn nach dem Schloß oder dem Bahnhof Zoo gefragt. Und in einem Geschäft, wo ich meine Frage nach der Schieberstraße wiederholte, erhielt ich die gleiche, neugierlose Antwort und einen guten Rat dazu: „Aber passen Sie auf, daß Ihre Reise nicht auf der Sicherheitswache endet!“

Man kennt sie eben in ganz Berlin, die Schieberstraße; als ob sie ihren Namen seit Jahren — weiße Schrift auf blau Emaille — an den Straßenecken trüge. Und doch hat sie nicht der Magistrat, sondern Berlins Schnodderigkeit so getauft; denn es sind eigentlich zwei Straßen, es ist ein ganzes Viertel, das von der Grenadier- und Dragonerstraße begrenzt wird.

* * *

Es ist altes Berlin und doch nicht das älteste: niedere graue Häuser mit blinden Fenstern, von öder Gleichförmigkeit, mit finsteren Türlöchern. Steinerne Kästen ohne Schmuck und Stuck, wie sie nur die Großstadt kennt. Elendeste Nüchternheit menschlichen Hausens, der auch der Schmutz nichts Wohnliches zu geben vermag . . .

Hier hausen sie. Zwischen den beiden Häusermauern wimmelt es schwarz; da stehen sie zu Knäueln geballt, mit erregten Gesten, lehnen in den Haustüren, kauern auf den Steinfliesen. Männer mit langen Bärten und Röcken, denen der Osten noch Kleider und Gebärden gab; daneben junge Menschen, ganz junge, mit Kinderaugen und schmalen Schultern; in Russenblusen und kurzen Kitteln, in braunen Lumpen und zerrissenen Kosakenmützen. Und dann Männer in der schäbigen Eleganz von gestern und vorgestern, mit gedämpften Bewegungen und der komischen Ueberlegenheit des kleinen Weltmannes. Das sind die „Alteingesessenen“ hier, die schon Wochen hier sind und Monate, die die Meister sind ihres Gewerbes; die die Sitten und Gesten ihrer Heimat vergessen wollen und abgeschüttelt haben.

Aber die Sprache verrät sie: macht sie alle gleich, ob sie wollen oder nicht; liegt wie ein Fluch in ihrer Kehle. Sie sprechen alle in Schnarchtönen, mit dem tiefen, gurgelnden ch, das ihre Sprache unverkennbar macht. Hier wird jüddisch gesprochen: die Kinder gurgeln, die bärtigen Greise und die jungen Eleganits. Und wenn ein Westeuropäer in diese Straßen tritt, gurgelt es ihm entgegen, langen hundert Hände von allen Seiten nach ihm: „Cham Se was ze verkoff'n?“ — Ein Stück alten, vorrevolutionären Ghetto-Rußlands . . .

Sie kommen herüber, Tausende im Monat, über die östlichen und südöstlichen Grenzen; die früher vor der zaristischen Knute flohen; heute gehen sie davon, weil ihnen die polnische Rekrutenmütze droht. Vor der Militärdienstpflicht reißen sie aus, schmuggeln sich über die Grenzen, schmuggeln sich nach Berlin durch und finden hier irgendwo ein Loch, wo sie unterschlüpfen.

Und nun beginnen sie mit östlicher Zähigkeit ihr „Geschäft“: sie handeln. Erst im kleinen, mit ein paar hundert geschmuggelten Zigaretten, dann mit Lebensmitteln, mit Kleidern und Wäsche und Stiefeln, schließlich mit ganzen Eisenbahnladungen . . . Ihr Gewissen ist elastischer; sie fragen nicht viel nach dem Woher ihrer Ware. Sie kaufen, was sich bietet, und handeln und schieben. Ihre Lieferanten sind die Verbrecher Berlins. Was in Groß-Berlin spurlos verschwindet, Millionenwerte: hier kommen sie wieder an die Oberfläche, wandern den Weg zurück in die Hände rechtmäßiger Besitzer.

Die Schieberstraße ist die große Börse aller gestohlenen Dinge; und in den schmutzigen Steinkästen, in finstern Löchern, in feuchten Kellern und muffigen Böden stapelt sich das Diebesgut. Draußen auf der Straße wird mit Gurgeln und mit Gesten der Kauf geschlossen, und nachts oder an dunkeln Abenden werden die Vorräte aufgefüllt.

Und zwischen die heimatlosen Händler aus Galizien und Polen mischen sich nordische Blondköpfe; verhökern die Beute gefährlicher Nachtausflüge. Unverschämt sind die Geschäfte hier und zuweilen komisch — eine Frau, der man den Trockenboden ausräumte, lief nach der Schieberstraße, fand, kaum eine Stunde später, ihre Wäsche wieder; noch feucht, in den anpreisenden Händen eines Händlers . . .!

Die Polizei ist machtlos. Ein dutzendmal schon ward die Schieberstraße überraschend umstellt; ganze Warenlager wurden beschlagnahmt, die „geräuschlosen Kaufleute“ zu Hunderten mitgeschleppt. Und darunter Dutzende schwerster Verbrecher, die in dem Sumpf sich verbargen. Sie haben keine Ausweise, keinen Paß. Man stellt sie fest, brummt ihnen eine „Ordnungsstrafe“ auf: sie können nicht zahlen, schreien sie, klagen sie in bewegten Schnarchlauten; dann findet sich irgendein Ungenannter, der die Strafe stillschweigend erlegt. Und sie kehren zurück in ihr Ghetto, handeln und schieben weiter, und alle Monate kommen neue Tausende, von dem Glück und Geschäft ihrer Genossen herbeigelockt.

Und die Reichsregierung erklärt, sie könne nichts tun; könne die lästigen Ausländer nicht ausweisen, weil die Polen ihre Aufnahme verweigern und kein Land sie will. Und ein besiegtes Land mit einem Friedensvertrag von Versailles findet kein Recht mehr, sich lästiger Peiniger zu entledigen.

So schwirren sie täglich in neuen Scharen herbei, lassen sich wie Aasfliegen in dem neuen Ghetto Berlins nieder, aus dem sterbenden deutschen Wirtschaftskörper die letzten Reste gesunden Blutes zu saugen. Und sind doch nur das niederste Volk einer ganzen Gilde, einer ganzen Menschengattung, die unsre kranke Zeit zur Strecke bringen . . .

Mahlers Achte in Dresden

Einen Beweis schönen Mutes und Vertrauens auf die edlen Kräfte in der Zeit stellt der Plan dar, der im kommenden Herbst der Musikstadt Dresden wieder neue Freunde gewinnen wird. Die Dresdner Volkssingakademie gedenkt Mitte Oktober dieses Jahres ihr zwanzigjähriges Bestehen durch die Aufführung von Gustav Mahlers Achter Sinfonie festlich zu begehen.

In der ersten Sitzung eines Ehrenausschusses für diese Veranstaltung im Ständehaus wurde der schöne Plan in seinen Einzelheiten beraten. Von allen Seiten, besonders auch den staatlichen und städtischen Behörden, wurde er warm begrüßt, der Finanzplan, der mit einer Summe von etwa 70 000 M. rechnet, durchgesprochen, ein Arbeitsausschuß gebildet.

Etwa Mitte Oktober wird unter Leitung des Kapellmeisters Kurt Striegler, des Dirigenten der Volkssingakademie, Mahlers großes Werk, die „Sinfonie der Tausend“, in der Frauenkirche voraussichtlich zweimal aufgeführt werden, auch die Generalprobe wird öffentlich sein. Als Orchester werden die Dresdner Philharmoniker mitwirken, die Chöre stellt die Volkssingakademie; sie hofft die Beteiligung der großen Chorvereinigungen der Stadt zu gewinnen, ein Knabenchor wird für die Aufführung unter Leitung Bernhard Schneiders eigens gebildet werden. In der Sitzung des Ausschusses wurde angeregt, während der Aufführung des Riesenwerkes womöglich auch in den Staatstheatern besonders herausgehobene Aufführungen zu veranstalten, um so etwa eine Art Dresdner Musikwoche zu gewinnen. (Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß Siegfried Wagner seine Oper „Sonnenflammen“ im Herbst in der Staatsoper selbst inszenieren und dirigieren wird.)

Daß in Dresden der Mut und die Kraft vorhanden ist, in dieser notvollen Zeit an eine so große Aufgabe der Kunst heranzugehen, wird von allen Kreisen der Bevölkerung dankbar empfunden werden. Mahlers Achte, eines jener Monumentalwerke der deutschen Musik, hat bei den seltenen Aufführungen, die sie infolge ihrer Riesenmaße gefunden hat, gewaltige Eindrücke hinterlassen. Die Chorsinfonie gipfelt in den Schlußszenen von Goethes „Faust II. Teil“. Die Aufgabe, die die Volkssingakademie unternimmt, ist sehr groß und bedarf der Unterstützung aller Musikfreunde. Hoffen wir, daß sie ganz gelingt!

sg.

Kleines Feuilleton

— **Programm** für Sonntag. Opernhaus: „Rienzi“, 6. — Schauspielhaus: „Die Schneekönigin“, ½11, „Torquato Tasso“, 6. — Albertheater: „Herodes und Mariamne“, 7. — Residenztheater: „Im Waldmännleins Reich“, 3, „Sybill“, 7. — Zentraltheater: „Ein Tag im Paradies“, 3, — „Die Csikosbaroneß“, 7.

— **Wochenspielplan** der Dresdner Theater vom 8. bis 15. März. Opernhaus: Montag: „Aida“ (Volksvorstellung), ½7. Dienstag: „Salome“, 7. Mittwoch: „Der Freischütz“, 7. Donnerstag: „Der Barbier von Sevilla“, 7. Freitag: „Madame Butterfly“, 7. Sonnabend: „Die lustigen Weiber von Windsor“, 7. Sonntag: „Hoffmanns Erzählungen“, 7. Montag: „Mignon“, 7. — Schauspielhaus: Montag: „Belinde“, ½7. Dienstag: „Gas“, 7. Mittwoch: „Flachsmann als Erzieher“, ½7. Donnerstag: „Jedermann“, 8. Freitag: „Gas“, 7. Sonnabend: „Iphigenie auf Tauris“, 7. Sonntag: „Die Räuber“, ½6. Montag: „Gas“, 7. — Albertheater: Montag: „Die Tänzerin“, 7. Dienstag: „Die Kameliendame“, 7. Mittwoch: „Herodes und Mariamne“, 7. Donnerstag: „Die Kameliendame“, 7. Freitag: „Untreu“, „Juana“, 7. Sonnabend: „Erdgeist“, 8. „Die Büchse der Pandora“, 7. Sonntag: „Der G'wissenswurm“, 3. „Die Tänzerin“, 7. — Residenztheater: Montag den 8. bis Montag den 15. März allabendlich: „Sybill“, 7. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: „Im Waldmännleins Reich“, 3. — Zentraltheater: Montag den 8. bis Montag den 15. März allabendlich: „Die Csikosbaroneß“, 7. Sonntag: „Das Schwarzwaldmädel“, 3.

— **Mitteilungen** der Sächsischen Staatstheater. Schauspielhaus: Goethes „Torquato Tasso“ (Sonntag den 7. März) mit Paul Wiecke, Alice Verden, Melitta Leithner, Friedrich Lindner, Lothar Mehnert. Spielleitung: Paul Wiecke. Anfang 6 Uhr. — Eulenbergs Liebesspiel „Belinde“, das seit dem 20. Dezember 1918 nicht gegeben worden ist, wird am Montag den 8. März in folgender Besetzung wieder in den Spielplan aufgenommen: Belinde: Melitta Leithner; Hyazinth: Lothar Mehnert; Eugen: Theodor Becker; Robert: Willi Kleinoschegg; Ignaz: Hans Wahlberg; Cäcilie: Charlotte Burk; Moritz: Alfred Meyer; Philipp: Rudolf Schröder; Diener: Johannes

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200307Ol/2

Amt hätte sich durch ein solches Verfahren der Verletzung gesetzlicher Bestimmungen schuldig gemacht. Der Abschluß des Abkommens zwischen dem Reich und der Firma Wolff u. Strauß ist ausschlaggebend nach Ansicht des Bankiers Andrae, der sagte: Die Gewährung der 80 Millionen Mark erstklassiger Aktien an das Reich war ein Entgegenkommen der Firma Wolff u. Strauß und nicht des Reiches. Ich hätte die Aktien nicht gegeben. Unverständlich war die Stellungnahme der Staatsanwaltschaft zu dem Falle des Abgeordneten Hermann-Neustettin. Dafür, daß Erzberger zugunsten seiner Gesellschaft gegen eine Bureaukratie dem gesunden Menschenverstand zum Sieg verholfen hat, werden dem Anklägeer die schwersten Vorwürfe gemacht. Erzberger hat mit reiner Hand aus der Tätigkeit hervorgegangen, die er für den Staat ausübt hat. Sonst hätte er bei seiner Energie die Millionenverdienste, von denen in der Oeffentlichkeit gesprochen wird, die aber, wie aus den getroffenen Steuererklärungen hervorgeht, gar nicht existieren. Was nun den

Vorwurf der Unwahrhaftigkeit

betrifft, so will ich gern zugeben, daß der Nebenkläger in dieser Beziehung mir die Beleidigung nicht eben leicht macht, wie bei der Verquickung von Geschäft und Politik. Erzberger ist aus dem parlamentarischen Leben hervorgegangen und beim Parlamentarismus kommt es weniger auf die Exaktheit als auf das praktisch-politisch Wichtige an. Ich gebe deshalb zu, daß dabei die genaue Wiedergabe der Dinge etwas zu kurz gekommen ist. Auch die Vorgänge im Prozeß beweisen das Vorhandensein einer gewissen Schwäche, die die Kehrseite guter Eigenschaften darstellt. Aber der Fall Pfülum ist für den Vorwurf der Unwahrhaftigkeit nicht zu verwerten, ebensowenig für den der Unanständigkeit. Ist es unanständig, wenn Erzberger die Broschüren der Dokumente aus dem Flottenverein verwandte? Das ist Anschauungssache, Sache des Taktes. Auf den Redaktionen werden ja soviel Dokumente verwandt, die ihnen auf dem Tisch liegen. Der Ueberbringer der Flottenvereinsakten Jahnke war nun in den Verdacht des Diebstahls geraten. Es war Anständigkeit Erzbergers, den Namen Jahnke nicht zu nennen. Eine solche Namensnennung hätte zudem im Gefolge gehabt, daß Erzberger die Uebersendung der Dokumente an den „Bayrischen Kurier" und die dadurch erfolgte Verletzung des Urheberrechtes hätte zugeben müssen. Zu betonen ist übrigens, daß eine Vereidigung Erzbergers damals gar nicht erfolgt ist. Unanständigkeit ist auch durch diesen Fall nicht erwiesen. Ebensowenig durch die Weitergabe des Briefes des Majors Düsterberg. Es ist unbedingt richtig, daß Briefe, die man auf solche Weise empfangen hat, wie Erzberger den Düsterbergbrief, in den Papierkorb wandern müssen, wenn es Privatbriefe sind. Bei amtlichen ist das aber etwas anderes. Unbegründet ist auch der Vorwurf der Denunziation Helfferichs an die Entente, was ganz deutlich aus den stenographischen Reichstags-Protokollen hervorgeht. Die Vorwürfe hinsichtlich der Steuervorlage sind ein Märchen. In keiner Weise sei erwiesen, daß Erzberger ein Doppelspiel bei dem Rücktritt des Reichskanzlers getrieben habe. Wenn man innere Widersprüche zu konstruieren gesucht habe, so sei darauf hingewiesen, welche Vorwürfe damals gegen Herrn v. Bethmann von der rechten Seite erhoben worden seien. Er begrüßte es, daß man hier auch einzelne Vorkommnisse aus der Verhandlung selbst herangezogen habe, weil man aus der Art und Weise, wie die kleinen Widersprüche sich entwickelten, sehe, wie die Erinnerungsbilder sich verwischen.

Zum Schluß will ich noch einige allgemeine Schlüsse ziehen! Worauf ist die Ungenauigkeit im Gedächtnis zurückzuführen? Die Menschen sind verschieden. Mancher hat ein Gedächtnis wie eine Kneifzange, die Leute mit gutem Gedächtnis sind weniger produktiv. Erzberger ist eine frische, schwäbische Natur, ein Sohn des Volkes. Er trägt sein Herz auf der Zunge, er reproduziert ohne viel nachzudenken. Die Bedenken des Philosophen und Juristen sind ihm fern, er spricht frisch und fröhlich drauflos. Er erwartet aber auch nicht, daß jedes Wort von andrer Seite peinlich zerpaukt wird, daß man sich seit Jahren Notizen gemacht hat. Das Gedächtnis jener Menschen ist gut, aber Papier und Tinte, während Erzbergers Gedächtnis Fleisch und Blut ist. Dazu kommt eine weite Eigenschaft: die ungemeine Bereitwilligkeit, jedem etwas zu bieten. Man kann im Privatgespräch Erzberger etwas fragen, sofort gibt er aus dem Stegreif eine Antwort, wie sie sich ihm gerade bietet. Seine Hilfsbereitschaft hat er auch hier ohne jedes kritische Bedenken gezeigt. Erzberger verfügt über eine starke Phantasie, das ist eine Gottesgabe, die dem Gedächtnis leicht einen Streich spielt, die aber auch dem Politiker unentbehrlich ist. Der Politiker kann sich nicht beschränken auf das, was exakt nachgewiesen ist, er muß über den Horizont hinausgehen. Seine Phantasie hat sich auf das glänzendste gezeigt im U-Boots-Krieg. Da haben alle exakten Arbeiten der Marine und Militärsachverständigen, denen sich auch die Herren v. Bethmann und Helfferich angeschlossen hatten, dargetan, daß Amerika zu spät kommt. Erzberger hatte kraft seiner Phantasie eine Vorstellung von der Größe des Weltmeeres und von der elementaren Kraft dieses Riesen Amerika, wenn er sich erhebt. Eins zusammen hängt damit auch sein Optimismus, der kein träger ist, sondern unmittelbar zur Tat führt. Was hat der Nebenkläger nicht alles in kurzer Zeit zustande gebracht. In wenigen Monaten hat er mehr für die Einigung des Reiches getan, als je seit Bismarck geschehen ist, er hat die Vereinheitlichung der Steuer, der Eisenbahn und Posten herbeigeführt. In wenigen Stunden wirft er alle Widerstände nieder. Er ist eine Art Eisbrecher. Solche Persönlichkeiten müssen wir haben. Das alles hat Erzberger geleistet, während von allen Seiten Beleidigungen, Beschimpfungen, ja sogar Kugeln auf ihn hagelten. Er ist seinen Weg weitergegangen. Woher kommt dieser gewaltige Haß weitester Kreise? Viel hat die Furcht vor ihm bewirkt. Dann aber auch seine Pflichttreue, mit der er die undankbarsten Aufgaben übernommen hat, die ein Mensch übernehmen kann. Zuerst hat er sich durch diese Friedensresolution den Haß der Rechten zugezogen. Die Waffenstillstandsverhandlungen übernahm er, als sich niemand fand. Man soll nicht einen Stein auf den werfen, der einen solchen schmerzlichen Schritt im Auftrag der Allgemeinheit tut. Kraft seiner Phantasie sah er, daß, wenn wir nicht Frieden schließen, die Alliierten eingriffen und der Bestand des Reiches gefährdet werde. Pflichttreue zwang ihn, den Schwachfrieden zu unterzeichnen. Die letzte undankbarste Aufgabe war es, gegen alle Widerstände Geld zu verschaffen. Hut ab vor dem, der solche Fülle undankbarer Aufgaben übernimmt. Ich glaube, die Persönlichkeit Erzbergers zur Genüge gezeichnet zu haben. Es ist kein Idealbild, er hat seine Fehler wie alle Menschen, meinetwegen noch einige mehr. Die Kehrseite seiner Vorzüge sind seine Mängel. Die Kehrseite seiner Mängel sind seine Vorzüge. Exzellenz Helfferich hat der Haß getrieben. Die Bestrafung muß nach § 186 eintreten. Wahrnehmung berechtigter Interessen und der Ehrenrettungsgesichtspunkt kommen nicht in Frage.

Nach der viereinhalbstündigen Rede des ersten Rechtsbeistandes des Nebenklägers nahm zur Ergänzung dieser Ausführungen Rechtsanwalt Dr. Friedländer das Wort. Er beschäftigte sich auch zunächst mit der Persönlichkeit Erzbergers. Seit Jahren seien gegen Erzberger die widersinnigsten Verleumdungen und törichsten Beschimpfungen verbreitet und teils geglaubt worden. Hinter allem suchte man Erzberger, aller Schimpf und alle Schmach wurden an seinen Namen gehängt. Die angeklagten wuchtigen Enthüllungen des Angeklagten sind nicht eingetroffen. Nicht einmal die Schmähsucht hat heute ihren richtigen Meister gefunden. Traurig wirke es, daß ein Millionär einem kleinen Manne vorrechnen wolle, ob es richtig sei, daß er für einige tausend Mark seinen politischen Einfluß eingesetzt habe. Der Redner bespricht dann die einzelnen Fälle der Verquickung politischer und privater Interessen und hält in keinem Falle den Nachweis dafür erbracht.

Dr. Friedländer ist der Meinung, daß die beantragte Geldstrafe von 300 M. seinem Empfinden Hohn spreche. Dann solle man doch gleich auf 5 oder 10 M. erkennen und der Oeffentlichkeit zeigen, daß man eigentlich freisprechen wolle, aber sich nicht ganz traue.

Die nächste Sitzung ist Montag 9½ Uhr.

Deutsche Vertreter

ψ **Berlin**, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Als deutscher Geschäftsträger für Warschau ist Graf Oberndorff ausersehen, der zuletzt Gesandter in Sofia war. Als deutscher Geschäftsträger wird nach Caracas (Venezuela) Generalkonsul v. Falke gehen.

* **Berlin**, 6. März. Als Gesandter in Mexiko ist, wie die „D. A.-Z." erfährt, Graf Adolf Montgelas in Aussicht genommen. Die Zustimmung der mexikanischen Regierung liegt bereits vor. Graf Montgelas war während des Krieges Vortragender Rat im Auswärtigen Amt. In seinen Händen lag besonders auch das Referat über Amerika. Nach der Verkündung des uneingeschränkten U-Boots-Krieges trat er von seinem Posten zurück und ging nach der Schweiz.

*

Rathenau geht nach Rußland?

Wie von verschiedenen Berliner Blättern gemeldet wird, soll der Führer der deutschen Delegation, die nach Moskau geht, der Generaldirektor der A. E.-G. Walther Rathenau sein.

Der Verkehr mit dem Osten

⊙ **Rotterdam**, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Reuter meldet aus Paris: Der Rat der Alliierten hat vor seiner Vertagung die deutschen Proteste gegen die Polen entschieden. Es wurde eine Mitteilung nach Polen abgesandt, wonach der Durchgangsverkehr von Deutschland nach Ostpreußen über den polnischen Korridor keinen andern Beschränkungen unterliegen dürfe, als solche im Friedensvertrag vorgesehen sind.

*

Die Gefährdung der oberschlesischen Industrie

In einer Eingabe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, östliche Gruppe Kattowitz, heißt es u. a.: Oberschlesien verhüttete 1913 für 169 836 Tonnen Eisenerz aus Schweden, gleich 34.7 Proz., und 1918 für 340 348 Tonnen, gleich 34.8 Proz. des gesamten Bedarfs. Kommt die Erzversorgung aus Schweden infolge der Ablieferung von Schiffsraum an die Entente ins Stocken, müssen die Hochöfen zum großen Teil stillgelegt werden, da sie mit den einsamen einheimischen Erzen allein nicht befriedigt werden können. Die Eingabe schließt mit der Bitte, dringend vorstellig zu werden, daß genügend Schiffsraum Deutschland belassen werde, da sonst der oberschlesischen Industrie unabsehbarer Schaden erwachse.

Polnische Einwände

* **Stockholm**, 6. März. „Svenska Dagbladet" meldet aus Paris: Die polnische Diplomatie in Paris bemüht sich gegenwärtig, die Alliierten von der Gefahr zu überzeugen, die darin liege, daß von französischer, englischer und amerikanischer Seite die Handelsverbindungen mit Sowjet-Rußland wieder angeknüpft werden, ehe Polen seine Friedensbedingungen der Räte-Regierung aufzwingen konnte. Die Sowjet-Regierung zeige sich nun weniger versöhnlich, weil sie sicher sei, daß sie unter völliger Ignorierung Polens mit Europa Handel treiben könne.

Der englische Imperialismus

* **Stockholm**, 6. März. „Dagens Tidningen" schreibt: Ein britischer Gouverneur residiert in Danzig. In Reval arbeitet man an britischen Werften und an der ganzen Ostseeküste spricht man von Englands natürlich „höchst legitimer Notwendigkeit", maritime Stützpunkte zu errichten, um die bedrohten kleinen Staaten an der Ostsee zu beschützen. Englands Streben ist fraglos darauf gerichtet, die baltische Hegemonie an sich zu reißen und die Ostsee zu einem britischen mare clausum zu machen. England will von den Aalandsinseln Besitz nehmen und dort ein Gibraltar in der Ostsee errichten. Von diplomatischer Seite wird mit Bestimmtheit behauptet, daß die Engländer aus den Inseln eine gewaltige Marinebasis machen wollen, daß alle Vorbereitungen hierfür bereits getroffen sind und daß die englischen Forderungen nach dem Besitz der Inseln unbedingt erfüllt werden würden, falls nicht im letzten Augenblick Amerika als der einzige Staat, von dem England überhaupt noch Notiz nehme, sich dagegen ausspricht.

*

Anglikanisches Wettrüsten

* **Kopenhagen**, 6. März. Wie behauptet wird, hat England zur Zeit 10 neue Kreuzer, 18 Unterseeboote und 17 andre Kriegsfahrzeuge in Auftrag gegeben, offenbar, um den amerikanischen Flottenrüstungen zu begegnen.

*

Die „unangenehmen" Amerikaner

⊙ **London**, 5. März. (Indirekt.) Der Eisenbahnerstreik in Frankreich hat hier einen starken Rückgang des Frankkurses gezeitigt. Die Folge davon war, daß das Pariser Handelsministerium in London ersuchen ließ, die Scheckübermeisungen auf Paris bis auf weiteres unterbrechen zu lassen. Durch diese Maßnahme erreiche man jedenfalls, daß der tiefe Kursstand nicht zu Spekulationszwecken ausgenutzt werden konnte. Ein Citydiatt bemerkt, diese „aus besonderen Ursachen entstandene Einigung zwischen London und Paris sei auch in der Zukunft sehr zu empfehlen, falls es die Umstände erfordern sollten". Das Blatt führt aus, daß bei den häufigen „wirtschaftlichen Kalamitäten" (wie Streiks) die leitenden Finanzmänner Englands und Frankreichs in Tätigkeit treten müßten, um die hauptsächlich in Scheck-Transaktionen bestehenden „Valutagewinne" zu unterdrücken. Die Londoner Finanzpresse glaubt bemerkt zu haben, daß die Amerikaner bei solchen Geschäften die „Finger im Spiele" haben.

Was geht in Portugal vor?

Nach Meldungen von Reisenden, die im Kraftwagen über die portugiesische Grenze nach Spanien gekommen sind ist infolge des Streiks der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenangestellten jeder Verkehr zwischen Spanien und Portugal abgeschnitten. Die bolschewistische Bewegung habe in Lissabon und Oporto gesiegt. Dort soll die Räterepublik ausgerufen worden sein. — Nach einer Havasmeldung aus Madrid vom 5. März dementiert die portugiesische Gesandtschaft in Madrid formell die Nachricht, daß eine sowjetistische Revolution in Portugal ausgebrochen sei.

Einer Blättermeldung aus Vigo zufolge wurde ein Militärzug in der Gegend von Viana de Castello mit Bomben und Gewehrfeuer angegriffen.

Letzte Nachrichten und Telegramme

Revisionsbestrebungen

⊙ **Rotterdam**, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) „Daily News" zufolge hat der Vorstand der Arbeiterpartei im Unterhaus Verhandlungen mit den Liberalen aufgenommen über die Frage eines gemeinsamen Vorgehens zur Revision des Versailler Vertrages. Nach dem gleichen Blatt hat der Gesamtvorstand der Trade Union eine Stellungnahme zum Versailler Vertrag abgelehnt.

30 bis 40 Milliarden?

☞ **Basel**, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) **Pariser und römische Meldungen beziffern die vom Obersten Rat Deutschland zu ermöglichende internationale Anleihe auf 30 bis 40 Milliarden Mark, die in den alliierten, vor allem aber in den neutralen Ländern aufgenommen werden soll. Ein Teil des Betrages, etwa 12 Milliarden, könne Deutschland mit Vorzugsrecht für den Ankauf von Nahrungsmitteln und Rohstoffen verwenden, um sich in den Stand zu setzen, den vollen Betrieb seiner Produktion wieder zu erreichen. Der Rest wird wahrscheinlich den Alliierten auf Rechnung der Entschädigung zugute kommen. Man hofft, daß diese Anleihe in den neutralen Staaten und auch bei den zahlreichen Deutschen in den Vereinigten Staaten eine gute Aufnahme finden wird, zumal von ihr auch eine Besserung der internationalen Valutaverhältnisse zu erwarten sei. Als Sicherheit soll Deutschland gewisse Einnahmequellen verpfänden, wogegen die französischen Unterhändler einwenden, daß so über Hilfsmittel verfügt werde, die der Erfüllung und Verpflichtung des Versailler Vertrages dienen müßten, Deutschland würde dadurch geschont auf Kosten Frankreichs.**

Hindenburg als Präsidentschaftskandidat

+ **Berlin**, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) **Es wird uns von besonderer parlamentarischer Seite mitgeteilt, daß Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf eine Anfrage der Rechtsparteien sich grundsätzlich bereit erklärt hat, eine Kandidatur als Präsident der Deutschen Republik anzunehmen. Die Aufstellung Hindenburgs als Präsidentschaftskandidat erfolgt offiziell von seiten der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei gemeinsam.**

Zur inneren Krise

+ **Berlin**, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Antrag der beiden Rechtsparteien auf Auflösung der Nationalversammlung im Mai soll, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, nicht am Montag, sondern erst am Donnerstag auf die Tagesordnung der Nationalversammlung gesetzt werden. Nach der gestrigen Plenarsitzung der Nationalversammlung hielten sämtliche Fraktionen unter sich Fraktionssitzungen ab. Es handelte sich hierbei um Fortberatung vorliegender Tagesfragen. Innerhalb der Mehrheitsparteien wurde auch die Frage der eventuellen Neubesetzung einzelner Ministerposten im Reichskabinett erörtert.

Erzbergers Hartnäckigkeit

⊙ **Berlin**, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Herr **Erzberger hat gestern mit Parteifreunden des** Zentrums Besprechungen gehabt. Der Minister gab seinem festen Willen Ausdruck, daß er seine völlige Unschuld in der zweiten Instanz zu beweisen entschlossen sei. Zu einem freiwilligen Austritt aus dem politischen Leben würde er nach dem Ausgang des jetzigen Prozeßverfahrens solange keinen Grund sehen, also nicht das Urteil rechtskräftig sei.

Die ungarische Königswahl

⊙ **Wien**, 6. März. (Eigener Drahtbericht.) Eine Meldung des „Extrablattes" aus Budapest besagt: Der Reichsverweser teilte dem Parlament mit, daß er die Zustimmung der Alliierten zur Vornahme der Königswahl für die dritte Märzwoche nachgesucht habe.

Die französischen Eisenbahner fordern die Nationalisierung

* **Paris**, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach Beendigung des Eisenbahnerstreiks gab die Leitung der Confédération générale du travail eine Erklärung ab, die die Nationalisierung der Eisenbahnen fordert. Die Confédération will das Problem dadurch lösen, daß die Bahnen zum Vorteil der internationalen Organisationen konfisziert werden. Der „Temps" schreibt hierzu, daß dieses Programm der Allgemeinheit nicht zugute käme und mit den Gesetzen im Widerspruch stände. Gegen die verkündete Gewalt müsse sich die Regierung energisch wenden.

Aus Stadt und Land

Dresden, 6. März

Das verschwundene Postpaket

Viele unsrer Leser dürften schon die unangenehme Erfahrung gemacht haben, daß der Stephansbote ungebührlich lange mit einem angekündigten Postpaket auf sich warten ließ. Jeden Tag wurde nach dem ersehnten Paket ausgeschaut, bis dann dem Wartenden der Geduldsfaden riß. Er setzte sich hin und richtete eine gebührliche Beschwerde an sein Postamt über den Ausbleib des Pakets. Darüber vergingen wieder einige Wochen, bis ihm eines Tages durch das Postamt eröffnet wurde, das betreffende Paket wäre wohl am Aufgabepostamt eingeliefert, aber am Bestimmungsorte nicht eingetroffen; es sei wahrscheinlich, wenn es sich nicht nachträglich einfinden sollte, „im Wege des Transportes verlorengegangen". Inzwischen hat auch der Absender die erforderlichen Schritte getan, die in dem Ergebnisse gipfeln, daß ihm 8 M. für jedes Pfund des verlorengegangenen Postpakets von der Post vergütet werden.

Nunmehr entsteht unter den Parteien die Frage, wer den Restschaden zu tragen hat. Das Paket wog, sagen wir: fünf Pfund und hatte einen Wert von 200 Mark. Vergütet wurden von der Post aber nur 15 M. Wer hat nun den Restschaden von 185 M. zu tragen, der Absender oder der Adressat des Pakets? — Würden wir in geregelten Zeitverhältnissen leben, wie vor dem Kriege, wo die Post mit einem peinlich gesichteten Beamtenapparat arbeitete, wo Postdiebstähle etwas ganz Seltenes waren, dann würden wir antworten: In dem Augenblick, in dem der Versender die gekaufte Ware dem Spediteur oder einer Beförderungsanstalt übergibt, geht die Gefahr auf den Adressaten des Pakets über. Das schreibt § 447 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausdrücklich vor. Dieser Rechtsstandpunkt läßt sich für die heutige Zeit nicht mehr aufrechterhalten. Es ist zur Genüge bekannt, wie tief die Moral während und nach dem Kriege gesunken ist. Wer Augen zu sehen und Ohren zu hören hat, muß täglich die Beobachtung machen, wie die Korruption in unserm Volke Fortschritte gemacht hat. Die Nahrungsmittel- und Stoffnot hat uns an den Rand des Verderbens gebracht.

Durch Erfahrung gewitzt, suchten nun sich die Auflieferer von Postpaketen dadurch vor Verlusten zu schützen, indem sie ihre Sendungen nicht mehr als gewöhnliche, sondern als Wertpakete einlieferten. Dadurch erhielt unser Wertpaket-Postverkehr einen rapiden Aufschwung, wie wir ihn noch zu keiner Zeit erlebt haben. Wie aus der Statistik hervorgeht, kommen jetzt auf 20 Wertpakete nur je ein gewöhnliches Postpaket zur Einlieferung. Früher war das umgekehrt der Fall. Und um die Einlieferer von den Beschwernissen der Vorschriften über solche Sendungen zu befreien, traf die Reichspost Erleichterungen für Wertpakete bis zu 100 M., die in der Mehrzahl zur Auflieferung gelangen. Diese dürfen bekanntlich unversiegelt eingeliefert werden, während nach wie vor für Wertpakete über 100 M. die strenge Verpackungs- und Versiegelungsvorschrift besteht. Also Wertpakete unter 100 M. können wie ein gewöhnliches Paket eingeliefert werden. Die Post bescheinigt aber den Empfang und haftet bis zur Höhe des angegebenen Wertes. Aus diesen Umständen ergibt sich für die Einlieferer eines wertvolleren Paketes, der möglicherweise mit dem Verlust der Sendung zu rechnen hat, geradezu die Pflicht, diese nur unter „Wertangabe" zu versenden.

Auch die neueste Rechtsprechung steht auf diesem Standpunkt. So wird in einem Urteil des preußischen Kammergerichts vom 17. März 1919 ausgeführt, daß die Bestimmung des § 447 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Anbetracht der heutigen unsicheren Postverkehrsverhältnisse auf die Gefahrübertragung des Käufers nicht mehr Platz greifen könne. Denn es sei in Verkehrskreisen und gerichtsseits zur Genüge bekannt, daß gewöhnliche Postpakete häufig der Beraubung ausgesetzt wären. Darum sei es Pflicht des Versenders eines Postpakets, solchen Eventualitäten vorzubeugen. Dies ließe sich sehr leicht und nur mit geringen Kosten bewerkstelligen, indem der Einlieferer des Pakets dieses unter „Wertangabe" der Postanstalt einhändige. In ähnlicher Weise drückt sich ein Urteil des Landgerichts Rostock vom 8. Oktober 1919 aus. Es heißt in diesem: „Unter normalen Verhältnissen würde der Verkäufer seiner Pflicht genügt haben, wenn er die Ware einer deutschen Postanstalt gut verpackt in einem gewöhnlichen Paket zur Versendung übergeben hat. Infolge des Krieges trüte es aber der Post an genügend geschulten und zuverlässigen Beamten; es muß häufig zu den sogenannten Postaushelfern gegriffen werden, so daß Diebstähle bei der Post und Beraubungen von Postpaketen einen sehr erheblichen Umfang angenommen haben. Dies ist durch die Tagespresse allgemein bekanntgeworden. Unter diesen Umständen ist besondere Vorsicht bei der Versendung von Postpaketen geboten, und es ist daher Pflicht eines jeden Versenders, wertvollere Waren unbedingt nur unter Wertangabe zur Versendung zu bringen."

*

Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Der Ausschuß der Nationalversammlung für Volkswirtschaft beschäftigte sich, wie das Wolff-Bureau meldet, in seinen letzten Sitzungen mit der neuen Preisordnung für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920.

Der Preis für die Tonne Weizen (Mindestpreis) soll nach der Regierungsvorlage auf 1100 M. pro Tonne gebracht werden, Roggen auf 1000 M. und Kartoffeln auf 500 M. pro Tonne.

Dazu lagen von demokratischer Seite Anträge vor auf Erhöhung des Preises auf 1200 bzw. 1100 M., von den Deutschnationalen solche auf Erhöhung des Weizenpreises auf 2000 M. pro Tonne und des Roggenpreises auf 1600 M. pro Tonne. Vom Zentrum lag der Antrag vor, zunächst die Sätze der Regierungsvorlage zu belassen, die endgültige Preisfestsetzung bei Beginn der Ernte vorzunehmen und dabei die bis dahin entstehenden Produktionskosten zu berücksichtigen.

Der Vertreter der Sozialdemokraten erklärte, daß seine Fraktion die auf Preiserhöhung gestellten Anträge ablehne. Der Redner bekämpfte ebenso die von deutschnationaler Seite verlangte Aufhebung der Zwangswirtschaft; ihre Aufhebung würde eine weitere starke Preissteigerung der Lebensmittel zur Folge haben, so daß die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung erschwert und gefährdet würde.

Der Reichswirtschaftsminister ersuchte, die Vorlage in der vorgeschlagenen Form anzunehmen, auch deshalb, weil sonst der Reichsrat sich damit neue mit ihr beschäftigen müßte und die Vorlage dann zu spät herauskäme. Die Vorlage lasse auch die Berücksichtigung steigender Produktionskosten zu, da hier

---

Schneberger. Spielleitung: Lothar Mehnert. Anfang ½7 Uhr.

= **Opernhaus.** Daß die akustische Frage für die Opernhauskonzerte noch nicht endgültig gelöst ist, bewies der gestrige Abend. Prof. Friedberg ist bekanntermaßen ein Klangkünstler mit glänzender Technik und doch berührte sein Klavierspiel besonders in den ersten Sätzen des Brahmskonzerts in B-Dur oft geradezu grob. Auch die Orchesterbegleitung haben wir schon überzeugender gehört. Es fehlte die „Blume". Kurt Striegler hielt alles gewandt zusammen. Eine noch bedeutendere Leistung war die wirkungsvolle Vorführung einer Sinfonie, die er vor zwei Tagen erst kennengelernt hatte. Fritz Reiner war durch Erkrankung verhindert, das Werk seines Lehrers Hans Rößler zu leiten. Die neue C-Dur-Sinfonie versetzt uns in eine völlig fremde Welt, die mit der uns umgebenden nichts gemein hat. Was Schiller beim Anbruch des neuen Jahrhunderts forderte, hier wird's zur Tat. Der Komponist flieht in des Herzens heilig stille Räume aus des Lebens Drang und findet das Schöne nur im Gesang. In seinem Traumreich blüht es und singt es. Nicht Jubel, aber auch nicht Verbitterung, sondern weise künstlerische Mäßigung, von einem leisen Lächeln verklärt: Freut euch des Lebens! Drei Sätze schließen sogar mit dieser Melodie, die der greise Meister zum Leitmotiv erhebt, nachdem ihm das Leben viele Wunden geschlagen! Der Mensch und der Künstler, verdiente die warme Ehrung, die ihm von den Hörern bereitet wurde. Das Programm schloß mit der schwungvollen Jugenddichtung Richard Straußens „Don Juan", die wir erst vorgestern im Gewerbehause gehört haben. W. Pz.

= **Albertheater.** Tin, von der Straße der goldenen Mittelmäßigkeit kann sich das Albertheater noch nicht weit entfernen. Sobald es aus der Sphäre des breiten Alltagswegs hinausschreitet, tappt es im Wolkenkuckucksheim. Das sollte gestern Hebbels „Herodes und Mariamne" sein? In das Reich der Rhodopes weisen keine Josepha Vogelbergs und Charleyschen Tanten. Wo ihr's nicht fühlt ... Doch da heißt's: Zu wenig Proben, mein Lieber. Aber das Wesentliche eines Werkes, einer Gestalt erfaßt, wer zu erfassen vermag, schon in der ersten Lesung. Wer nichts erfassen kann, dem helfen auch fünfzig Proben nichts. Und hier hätten tausendundeine Probe nichts geholfen. Man geht nur von außen an die Dinge heran. Gewiß, alles war sorgfältig abgetastet. Aber was nicht von innen heraus wächst, bleibt Schale. Nur Frau Körner wuchs von innen heraus. Oder wollte es wenigstens. Aber immer „redeten" und „redeten" die andern dazwischen. Jede Stimmung, jede seelische Entwicklung ward ihr darum unmöglich gemacht; nichts wirkt in diesem tiefinnerlichen Stück tödlicher als blinde Verflachung. Wo auch Frau Körner ansetzte, alles wurde ihr durch Phrasendreschen erschlagen. So konnte Mariamne nicht erstehen. Es gab keine Höhepunkte. Eine üble bourgeoise Komödie, die nicht einmal mehr den pathetischen Heroismus der Schmiere hat. Erst im letzten Akt, da Mariamne in ihrem Riesenleid auf Höhen schreitet, hinter denen alles im wesenlosen Scheine zurückbleibt, war es erträglicher, weil gleichgültiger, was die andern sprachen. Sie konnten nun nichts mehr dieser einen Gestaltung anhaben. (Gottfried Falkenhausen war in der Art, wie er Titus zeichnete, noch am taktvollsten.) Frau Körner raffte zusammen, was noch den zerstörten vier ersten Aufzügen ihr noch als möglich verblieb, und wurde groß, ließ wenigstens ahnen, was sie aus dieser Makkabäerin hätte machen können, wenn ... ja wenn ...! Dabei bayerk's eben im Albertheater völlig und es zeigt sich wieder, wie dringend nötig eine wirkliche künstlerische Persönlichkeit hier ist, damit derartigen Zuständen, die für die Mitglieder des Theaters wie für Dresden beschämend sind, ein Ende gemacht wird. pth.

= **Prof. Dieterich †.** Prof. Dr. Karl Dieterich, der Direktor der Chemischen Fabrik Helfenberg und Privatdozent an der Tierärztlichen Hochschule, ist im Alter von 51 Jahren an einer Darmverschlingung und an Herzschwäche verstorben. Er hat sich in hervorragender Weise auf dem Gebiete der Industrie, der Kunst und Wissenschaft und des Sportes betätigt. Der Verstorbene wurde am 30. Juli 1869 als Sohn des Geh. Hofrates Eugen Dieterich geboren, besuchte das Neustädter Gymnasium und die Fürstenschule in Meißen und studierte dann in Bern, Genf und München Pharmazie. 1895 übernahm er die technische und wissenschaftliche Leitung der Chemischen Fabrik Helfenberg und 1914 auch die kaufmännische Abteilung dieses Unternehmens. Der Verstorbene war auch eine Autorität auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens. Seine irdische Hülle wird am Montag nachmittag ¾4 Uhr auf dem Tolkewitzer Friedhofe beigesetzt.

= **Lautensacks „Pfarrhauskomödie" verboten.** Wie uns unser jd.-Mitarbeiter aus Wien meldet, hat die dortige Zensur öffentliche Vorstellungen von Lautensacks „Pfarrhauskomödie", die in Berlin allabendlich den größten Erfolg erzielt, verboten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200307 01/3

Mindestpreise vorgesehen seien. Die Preisberechnung der Regierung sei im Benehmen mit Sachverständigen der Landwirtschaft erfolgt. Angenehm wäre es ihm gewesen, wenn die Städte mit landwirtschaftlichen Betriebszweigen Produktionskostenberechnungen geliefert hätten. Konjunkturpreise würden auch für die Landwirtschaft ruinös wirken, indem sie eine Bodenpreissteigerung bewirkten, durch die dann bei Wiedereintritt normaler Verhältnisse die Landwirte in eine üble Lage kämen. Der Minister äußerte sich dann weiter unter Heranziehung von Beispielen auch aus dem Auslande gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft für die wichtigsten Lebensmittel und Gebrauchsartikel. Ohne die öffentliche Bewirtschaftung wäre nicht auszukommen und ihre Beseitigung könnte unabsehbare Folgen haben. Die Regierung müsse die Verantwortung für die Aufhebung der Zwangswirtschaft ablehnen. Mit Hilfe sehr teurer ausländischer Lebensmittel werde es möglich sein, die jetzige Brotration bis zur neuen Ernte aufrechtzuerhalten.

In der Abstimmung wurde der Antrag der Deutschnationalen mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt, der demokratische Antrag zurückgezogen und der Zentrumsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Die dadurch etwas geänderte Vorlage wurde in der Gesamtabstimmung gegen die vier Stimmen der Deutschnationalen und des Unabhängigen angenommen.

Dresdner Lebensmittelversorgung

Eine Pressebesprechung im städtischen Lebensmittelamt ergab folgendes Bild der Lebensmittelversorgung in Dresden für die nächste Zukunft: Die Milcheingänge haben sich in letzter Zeit wieder verringert. Man hofft, daß die Milchpreiserhöhung die Zufuhren steigern wird. Immerhin werden täglich noch etwa 8000 Liter mehr eingeliefert als zur selben Zeit des Vorjahres. Der Wert der Milchgutscheine soll für die nächste Brotscheinreihe von 20 auf 40 Pf. erhöht werden. In die Preiserhöhung wird auch die dänische Milch mit einbezogen werden müssen. — In letzter Zeit war in Verbraucherkreisen über schlechte Beschaffenheit der Margarine geklagt worden. Demgegenüber ist für die nächste Zeit Verteilung besserer Margarine zugesagt. Der Wassergehalt soll von 20 auf 16 v. H. herabgemindert, Farbe und Geschmack sollen durch veränderte Zubereitung gebessert werden.

Das Publikum hat über den hohen Preis des Tapiokamehls geklagt. Dieser Preis ist dadurch bedingt, daß Tapiokamehl ein Kolonialprodukt ist. Künftig wird es überhaupt nicht mehr möglich sein, solches Mehl zu kaufen. — Nährmittel werden vom Reiche für den März nicht geliefert. Die Stadt kann daher für die Woche vom 14. bis 20. März nur ½ Pfund Bohnen aus eigenen Beständen geben. — Die Marmelade, die im Februar ausgegeben werden sollte, ist nur zum Teil abgenommen worden. So ist eine Sonderverteilung von ½ Pfund Marmelade möglich geworden. — An Kartoffeln können auf die Wochenkarten vorläufig weiter 3 Pfund gegeben werden. Polnische Kartoffeln hat Dresden noch nicht erhalten. Die Belieferung der Fleischkarte mit 150 Gramm für die Woche ist bis Anfang Mai sichergestellt. Sollten ja Ausfälle eintreten, so wird die Stadt Hülsenfrüchte als Ersatz geben.

Gehalt der Lehrer im Ruhestand

Aus den Kreisen der Volksschullehrer wird Klage darüber geführt, daß für sie die Pensionen — im Gegensatz zu den Bestimmungen, die für die Staatsbeamten und die Lehrer an höheren Lehranstalten gelten — nur nach dem Gehalte berechnet werden, der am 1. Januar des vorhergehenden Jahres katastriert gewesen war. Das wird von denjenigen Lehrern als besondere Härte empfunden, die gezwungen sind, gegenwärtig in den Ruhestand zu treten. Sie verlieren dadurch den Vorteil, daß ihnen bei ihrer Pension die erhöhten Gehälter angerechnet werden, die im letzten Jahre von zahlreichen Schulgemeinden beschlossen worden sind und die bei der Reform des Lehrerbesoldungswesens ihnen voraussichtlich bewilligt werden. Diese Frage wird, wie wir von zuständiger Seite hören, gleichzeitig mit der nahe bevorstehenden Besoldungsreform geregelt werden; es steht zu erwarten, daß sie in einer Weise gelöst wird, die jene Ungleichheit und die mit ihr verbundenen Nachteile beseitigt. Es soll auch erwogen werden, in gewissem Umfange den geplanten Vorschriften rückwirkende Kraft zu geben, damit auch diejenigen, die in letzter Zeit in den Ruhestand zu treten gezwungen waren, von der neuen Regelung einen Vorteil haben.

— **Unterrichtsfreie Wochentage an den Lehrerseminaren.** Den Seminaren sollen nach einer Verordnung des Kultusministeriums wie den andern höheren Lehranstalten für die männliche Jugend von Ostern 1920 an 20 unterrichtsfreie Tage für freie wissenschaftliche Beschäftigung (Privatlektüre) und Anfertigung von Hausarbeiten, für den Besuch von Sammlungen und wichtigen gewerblichen Einrichtungen und Anlagen, für Wanderungen mit geschichtlichen, erd- und naturkundlichen Belehrungen, mit Geländeübungen und Geländezeichnen, für Ausflüge, Märsche, Betätigung im Sommer- und Wintersport zur Verfügung stehen. Die Verteilung der unterrichtsfreien Schultage auf das Schuljahr und ihre jeweilige Verwendung sollen dabei den Lehrerschaften der Seminare überlassen bleiben.

— **Schnellzugsverkehr.** Vom Sonntag den 7. März an werden die Schnellzüge D 62 und D 58 zwischen Berlin und Dresden auch Sonntags verkehren: ab Berlin Anhalter Bahnhof 8,00 vorm., an Dresden Hauptbahnhof 11,29 vorm. und ab Dresden Hauptbahnhof 7,44 nachm., an Berlin Anhalter Bahnhof 11,30 nachm.

— **Erhöhung der Sonntagsfahrpreise auf den staatlichen Straßenbahnlinien.** Nach Beschluß des Finanzministeriums werden die Fahrpreise für Einzelfahrscheine an allen Sonn- und Feiertagen wie folgt erhöht: 1. auf den Linien Mickten—[illegible], Hamburger Straße—Cotzmannsdorf, Cotta—Coschütz(?), Arsenal—Klotzsche-Hellerau werden zu den Preisen aller Einzelfahrscheine für Erwachsene Zuschläge von je 10 Pf., zu den Preisen aller Einzelfahrscheine für Kinder Zuschläge von je 5 Pf. erhoben; 2. auf der Linie Bühlau—Weißig werden zu den Preisen der Einzelfahrscheine für Erwachsene und für Kinder Zuschläge von je 5 Pf. erhoben; 3. im Nachtwagenverkehr werden auf allen staatlichen Linien außer den dreifachen Werktagsfahrpreisen auch die unter 1 und 2 aufgeführten Zuschläge in dreifacher Höhe erhoben. Die Erhöhung tritt am Sonntag den 7. März in Kraft.

— Das städtische **Kohlenamt** ersucht uns, nochmals darauf hinzuweisen, daß es nicht mehr im Neuen Rathause, sondern Trödelstraße 1 sich befindet und die Fernsprech-Sammelnummer 25546 erhalten hat. Die allgemeine Sprechzeit im Kohlenamte (von ½9 bis 1 Uhr) gilt auch für den Fernsprechverkehr.

— **Haus- und Straßensammlung.** Am Sonnabend den 20. März veranstaltet der Frauendank 1914 mit Genehmigung des Ministeriums des Innern eine Haus- und Straßensammlung im ganzen Lande. Zweck der Sammlung ist die weitere Förderung der vom Frauendank bisher schon gepflegten Zweige der Kriegsbeschädigtenfürsorge, nämlich der Kriegsmöbelfürsorge, der Mietunterstützung von Kriegsbeschädigten und der Förderung des Kriegssiedlungswesens. Es handelt sich also hier, wie beim Heimatdank, um die dringend gebotene freie Ergänzung der amtlichen Kriegsfürsorge. Die Bevölkerung des Landes, insbesondere die Frauenwelt, erhält durch die Sammlung Gelegenheit, ihre Dankbarkeit mit der Tat zu beweisen.

— **Auf der Flucht angeschossen!** Der 27 Jahre alte, am Schießhaus 9 wohnhafte Lagerhalter Eduard Brandt starb im Friedrichstädter Krankenhause an den Folgen einer schweren Schußverletzung. Ueber die Ursachen zu dieser Verletzung wird uns folgendes berichtet: Am 2. März in der vierten Morgenstunde wurde am Wettinerplatz vor der „Dresdner Volkszeitung" ein unbekannter Mann von einem Polizeiwachtmeister des 7. Sicherheitsbezirks angehalten, weil er einen verdächtigen Sack transportierte. Der Unbekannte verweigerte die Angabe seines Namens und leistete auch sonst Widerstand. Plötzlich ergriff er die Flucht. Der Polizeibeamte machte daraufhin von seiner Schußwaffe Gebrauch, traf auch den Flüchtling, wie sich später herausstellte, in den Unterleib. Trotzdem war der Flüchtling zunächst entkommen. Die Schußverletzung war aber doch so erheblich, daß Brandt die Hauptfeuerwache in der Annenstraße aufsuchte, von wo aus sein Transport im Unfallwagen nach dem Friedrichstädter Krankenhause erfolgte. Wie die weiteren polizeilichen Feststellungen ergaben, enthielt der zurückgelassene Sack 40 Paar Schuhe, die von einem kurz zuvor auf der Kesselsdorfer Straße in Vorstadt Löbtau verübten Einbruche herrührten.

— **Zoologischer Garten.** Der Frühling ist da und mit ihm stellt sich die Balz der Pfauen ein, deren prunkvolles Schwanzgefieder in überraschendem Schwung senkrecht nach oben geworfen und radförmig ausgebreitet wird. Auch die farbenprächtigen Fasanen sind noch in der Balz und ebenso der schwarz-weiße afrikanische Strauß. Die schwarzen australischen Schwäne brüten bereits und die zentralasiatischen Kutten- oder Mönchsgeier haben sich gepaart und das Nest zur Aufnahme des einen Eies bereit gemacht.

— **Wetterbericht.** Am Freitag war es trotz Bewölkung des Himmels sehr warm, das Temperaturmaximum betrug 18,9 Grad Celsius. In der Nacht zum Sonnabend war es 8 Grad warm, am Sonnabend früh um 8 Uhr bereits 7,6 Grad Celsius. Der Luftdruck steigt wieder (747,7 Millimeter). Der Wind weht noch aus Süden, so daß wieder mit Wärme zu rechnen ist.

— **Volkshochschule.** Fräulein Gerta Klemm nimmt ihre Vorträge in der Kunstgewerbeschule Montags ½7 Uhr wieder auf.

— **Volkstümliche Hochschulkurse.** Donnerstag den 11. März abends ½8 Uhr beginnt in der Tierärztlichen Hochschule der fünfstündige Vortrag von Privatdozent Dr. Trautmann über Fortpflanzung und Entwicklung von Mensch und Tier.

— Der Verein zur Auszeichnung würdiger Dienstboten hält am 7. März nachmittags 3 Uhr im Gemeindesaal der Kreuzkirche seine diesjährige öffentliche Preisverteilung ab.

— Im Reichsbund Deutscher Technik spricht am Montag den 8. März abends ½8 Uhr im Vortragssaal des „Johanneshofes" Ingenieur Wangelin über „Die Tätigkeit der Juristen in Verwaltung und Rechtspflege vom Standpunkte der Technik".

— Die Wohltätigkeitsaufführung des Kirchenchors der Heilandskirche zum Besten bedürftiger Konfirmanden findet Montag den 8. März abends 8 Uhr in [illegible] Gasthof, Altcotta, statt.

— **Annenkirche.** Von Sonntag den 7. März an finden die Gottesdienste wieder in der Kirche statt.

— **[illegible].** Am Sonntag 7 Uhr gelangt die lustige Posse „Dummerjahn" von Jacobsen zur Aufführung. 3½ Uhr „Max und Moritz".

r. **Stetzsch.** (Quark) am 8. März auf den für März gültigen Abschnitt der Landes[illegible]karte.

m. **Deuben.** (Der Kreisausschuß gegen die Stadtgründung.) In der letzten Sitzung des Kreisausschusses wurde beschlossen, die Vereinigung der Gemeinden Deuben, Döhlen und Potschappel zu einer Stadt mit revidierter Städteordnung nicht zu befürworten, da keine genügenden Unterlagen vorhanden waren.

* **Gröba.** (Eingemeindung.) Der Vertrag über die Vereinigung der Gemeinde Merzdorf mit Gröba ist vom Gemeinderat von Merzdorf angenommen worden. — (Gaspreiserhöhung.) Hier wurde der Preis für ein Kubikmeter Gas von 1,05 M. auf 1,30 M. erhöht.

× **Zwickau.** (Städtische Maßnahmen zur Linderung der Wohnungsnot.) Die Stadtverordneten ersuchten den Rat, unverzüglich die Zwangseinquartierung zur Behebung der Wohnungsnot durchzuführen sowie eine Untersuchung darüber einzuleiten, in welchen Häusern die Dachgeschosse zu Wohnungen ausgebaut werden können. Für weitere Behebung der Wohnungsnot wurden aufs neue zwei Millionen Mark aus Anleihemitteln und der Beamtensiedlungsgenossenschaft im Stadtteil Marienthal zu deren Wohnungsbauten 85 000 M. Ueberteuerungszuschuß aus städtischen Mitteln bewilligt.

o. **Lugau.** (Beihilfen zu Wohnhausbauten.) Den Gemeinden des Lugau-Oelsnitzer Kohlenreviers ist in diesen Tagen mitgeteilt worden, daß sie zur Errichtung von Bergarbeiterwohnungen für dieses Jahr Zuschüsse in Höhe von 1 bis 3 Millionen Mark aus dem Kohlenausgleichsfonds bewilligt erhalten haben. Man rechnet deshalb mit einer bald beginnenden regen Bautätigkeit im ganzen Bezirk.

Aus dem Gerichtssaal

* **„Mit Trompetenschall und Trommelschlag!"** Das sächsische Oberlandesgericht hatte sich in seiner letzten Sitzung mit der die Allgemeinheit interessierenden Frage zu beschäftigen, ob die Verhängung des Belagerungszustandes in Sachsen durch das Gesamtministerium und durch den Reichspräsidenten zu Recht bestehe oder nicht. Das Oberlandesgericht hat diese Frage ebenso bejaht wie verschiedene andre Gerichte. Den Anlaß zu der gerichtlichen Entscheidung gab eine Protestkundgebung gegen den Gewaltfrieden, die am 21. Juli 1919 in Klingenthal stattfand. An der Kundgebung, die unter Führung einer Musikkapelle veranstaltet wurde, nahmen etwa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen teil. Leiter der Kundgebung war der Zimmermann Reichenstein, der die Aufstellung der Massen vor dem Rathaus dirigierte. Das brachte ihm eine Woche Haft ein, weil er sich gegen die Bestimmungen über den Belagerungszustand vergangen hatte. Der Verurteilte appellierte ans Landgericht Plauen i. V. und führte aus, daß die Verhängung des Belagerungszustandes unwirksam sei, denn nach Artikel 68 der früheren Reichsverfassung stehe das Recht der Verhängung des Belagerungszustandes allein dem Kaiser zu, nicht den Einzelstaaten und auch nicht dem Reichspräsidenten, der dem Kaiser durchaus nicht gleichzustellen sei. Außerdem verlange das Gesetz von 1851 ausdrücklich, daß die Verkündung des Belagerungszustandes „unter Trompetenschall und Trommelschlag" zu erfolgen habe. Das sei nicht geschehen. Zu alledem komme, daß er, der Angeklagte, den Demonstrationszug nicht geführt habe, sondern wie alle andern Teilnehmer nur Mitläufer gewesen sei, auch habe er geglaubt, daß die ganze Veranstaltung polizeilich angemeldet und genehmigt gewesen sei. Nachdem das Landgericht Plauen die Gründe des Angeklagten als nicht stichhaltig zurückgewiesen hatte, rief er das Oberlandesgericht als Revisionsinstanz an. Aber auch dieses vermochte sich seinen Ausführungen nicht anzuschließen. Die Verkündung des Belagerungszustandes sei zwar nicht unter Trompetenklang und Trommelschlag vor sich gegangen, doch sei das gar nicht notwendig gewesen, denn die Verkündung sei in den Amtsblättern und an den Anschlagsäulen erfolgt. Das entspreche durchaus den gesetzlichen Erfordernissen. Eine Verletzung des Artikels 68 der früheren Reichsverfassung sei gleichfalls nicht eingetreten, da die Verhängung des Belagerungszustandes gemäß den neueren Gesetzen vom Februar und März 1919 rechtswirksam sei. Die Revision des Angeklagten wurde somit kostenpflichtig verworfen.

Die zweite Tagung des Dresdner Schwurgerichts beginnt am 19. März. Ueber die Dauer der Tagung und über den Sachbetreff der einzelnen Verhandlungen verlautet noch nichts. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsrat Künzel ernannt.

Kirchennachrichten

für Sonntag den 7. März

Evangelisch-lutherische Landeskirche

Ev. Hofk.: ½9 Am.: [illegible]. ½10: Derf. ½12: P. Frömer. 6 Passionsgottesd. u. Am.: [illegible] Friedrich.
Kreuzk.: ½9 Pr. u. Am.: P. Kühner. ½10: [illegible] nach dem G. D. u. Am. in der [illegible]: Derf. ½12 Kindergd.: P. Böhme. 6 [illegible]: Derf.
[illegible]-K.: ½9 Unterred.: [illegible]. ½10 Pr. u. Am.: Derf. ½12 Kinderg. im Gem.-S.: Derf. 6 Pr. u. Am. im Gem.-S.: P. [illegible].
Dreikönigs-K.: ½10 Pr. u. Am.: P. Tischer. 10 u. ½12 Kinderg. im Gem.-S.: P. Unger. 6 Pr. im Gem.-S.: P. Winter; dan. Am. in der Turmhalle: Derf.
Garnison-K.: 10 G. m. Konf. d. [illegible]: Div.-Pf. Schreyer.
Annen-K.: Die Gottesd. finden wieder in der Kirche statt. 9 Am., ½10: P. Grohmann. 11 Kinderg.: Pf. [illegible]. 6 G. u. Am.: P. Schmiedel.
Matthäus-K.: ½9 Am., ½10: P. Bönhoff. ½12 Kinderg.: Derf. 6 Pr. u. Am.: P. [illegible].
Johannes-K.: ½9 Am.: P. [illegible]. ½10 Pr. u. Am.: P. [illegible]. — [illegible]. ½10 Pr.: [illegible] Schubert.
Martin-Luther-K.: ½10: P. Ihle. Nach d. Pr. Am.: Derf. ½12 Miss.-Kinderg.: Miss. Thiele. 4 Konf.-Unt.: P. [illegible]. 6: [illegible]: Miss. Thiele.
Pauli-K.: ½10: P. Sommer. 10 Mädch.- u. ½12 Knab.-Kinderg. im Gem.-S.: P. Winter. 6 Pr. im Gem.-S.: P. Winter; dan. Am.: Derf.
Petri-K.: 9 Pr. m. Am.: P. [illegible]. 6 [illegible]: P. [illegible].
Jakobi-K.: ½9 Am., ½10 G., ½12 Kinderg.: P. [illegible]. 6 G.: P. [illegible].
Trinitatis-K.: ½10 Pr.: P. [illegible]; hierauf Am.: Derf. ½12 Kinderg.: P. Müller. 6 Pr.: Kand. [illegible]; hierauf Am.: P. Müller.
Heilands-K.: ½9 Am., 9 Pr., 11 Kinderg.: P. [illegible].
[illegible]

Reformierte K.: ½10 G. in der [illegible]: Pf. [illegible]. [illegible] Saal [illegible] Pr.: [illegible]. — M. 8 Passionsandacht.

Römisch-katholische Kirche

[illegible]

Andre Kirchen und Religionsgemeinschaften

[illegible]

Sport

Das Hallen-Turn- und Sportfest, das der Allgemeine Turnverein Dresden am 21. März d. J. veranstalten will, begegnet reger Anteilnahme. Es verspricht ein Ereignis ersten Ranges zu werden. [illegible] Der Meldeschluß ist auf Montag verlängert worden [illegible] abends 6 Uhr.

Der Allgemeine Turnverein Dresden, der auch in diesem Jahre unter dem Vorsitz von Stadtrat [illegible] arbeitet (Stellvertreter Finanzrat Weidlich und Kommissionsrat Schubert), wird am 24. d. M. seine diesjährige Hauptversammlung im Saale der Turnerheims, Serrestraße 12, abhalten, wobei Turnrat und Vorturnerschaft über das Jahr 1919 berichten werden.

Chefredakteur: Prof. Julius Ferdinand Wolff. Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Dr. Kurt Ackermann; für das Feuilleton: Dr. Paul Ad. Hoffmann; für Dresdner und Sächsische Angelegenheiten: E. O. Wagner; für den Handelsteil und Sport: Georg Brandmüller; für Anzeigen: Paul Kuntzel, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

LEIPZIG, Baumesse, Raum 14/14a

System „Müller" Scheunenbauten — Landw. Bauten jeder Art
[illegible]
AMBI, Abt. I/ 5404 Berlin-Johannisthal.

Heilsalbe Seidencreme
Bewährt durch seine hautbildende Heilkraft bei allen u. frischen Wunden, Beinschäden, Brandwunden, Flechten. Nur in Apotheken erhältlich!
[illegible] Werke [illegible]

Amtliches

Verteilung von Kondensmilch für Kinder und alte Leute.

1. Auf die Stammabschnitte der nachbezeichneten Vollmilchkarte der Stadt Dresden (Reihe B, C, D, E) auf die Zeit vom 16. Februar bis 14. März 1920 und zwar:
   a) der roten Vollmilchkarte A für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre und stillende Mütter,
   b) der blauen Vollmilchkarte B für Kinder im 3. und 4. Lebensjahre,
   c) der grünen Vollmilchkarte D für über 70 Jahre alte Personen, wird
   je 1 Dose kondensierte amerikanische Vollmilch ohne Zucker
   verteilt.
2. Voranmeldung ist erforderlich. Sie hat spätestens am 8. März 1920 unter Abgabe des Stammabschnittes der oben bezeichneten Milchkarten bei einem Milchhändler zu erfolgen. Wer nicht mehr im Besitze des Stammabschnittes ist, hat kein Anrecht auf den Bezug. Die Anmeldungen sind in der Kundenliste zu verwerten. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.
3. Die Milchhändler haben besonders darauf zu achten, daß nur die oben bezeichneten Stammabschnitte, die auf die oben genannte Zeit lauten und mit Namen des [illegible] und [illegible] versehen sind, abgegeben werden.

Diese Stammabschnitte sind getrennt nach den einzelnen Sorten aufzurechnen und gebündelt zu 100 Stück verpackt, soweit nicht [illegible] der Dresdner Milchversorgungsanstalt in Frage kommen, bei den [illegible] (Vereinigung der Milchhändler), [illegible] 24 und den Mitgliedern der Butterverteilungsgesellschaft, den Firmen:

Bruno Münch, [illegible] Straße 31,
Otto [illegible], Wettinerstraße 18,
Albert [illegible], Könneritzstraße 21,
[illegible] u. Sohn, [illegible] 10/12,
Verkaufsverband [illegible], [illegible]straße 17,

als Meldestellen spätestens am 10. März 1920 abzugeben.

4. Die genannten Meldestellen sowie die Firma Gebr. Pfund und die Dresdner Milchversorgungsanstalt für ihre Zweiggeschäfte haben die gesammelten Abschnitte spätestens am 12. März 1920 bei der Warenverteilungs-Gesellschaft für Dresden und Umgebung, hier, Bautzner Straße 18, abzugeben.
5. Die Abgabe der Milch an die Verbraucher darf nicht vor dem
   17. März 1920
   erfolgen. Vorzeitige Abgabe ist strafbar.
6. Der Preis für eine Dose kondensierte Vollmilch beträgt 4 M. Die Verbilligung zu diesem Preis ist durch Zuschüsse des Reiches ermöglicht worden.
7. Die Abrechnung mit den Meldestellen liegt der Warenverteilungs-Gesellschaft ob.
8. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft.

Dresden, am 5. März 1920.

Der Rat zu Dresden.

Zigaretten-Generalvertretung
für Groß-Berlin von erstem Berliner Zigaretten-Engroshaus gesucht. Großhandelserlaubnis vorhanden. Inhaber [illegible], kapitalkräftig. Angebote unt. „H C 5800" an Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Allerneueste Erfindung!
Türschlüsselsicherung ohne
[illegible] patentiert. [illegible] für Dresden [illegible]. Off. unt. „H 6 [illegible]" an die [illegible].

Klares Feuerholz
zu verkaufen
Hömtsch & Co., Dresden-Niedersedlitz.

Möbeltransporte
in der Stadt nach- und vom In- und Ausland
Beste Empfehlungen!
Möbel-Lagerung in eig. mod. Möbellager-Haus

Artur Singer

Hermann Görlach
Dürerstr. 44 Dresden-A. T. 14398

Stets preisgünstige
Rückladegelegenheiten
nach und von
allen größ. Plätzen, insbesondere Aachen, Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Danzig, Düsseldorf, Erfurt, Gleiwitz, Görlitz, Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Plauen, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.
Für Stadtumzüge
mässigste Preisstellung bei sorgfält. Bedienung

Aug. Bolten
Wm. Miller's Nachfolger
Hamburg
Tel.-Adr. Bolten Boltenhof
Reederei, Schiffsmakler
Passage nach Ueberall
Spedition nach und von allen Ländern
Schiffsverkauf, Kontrahierung von Neubauten, Befrachtung, Transportübernahme ganzer Schiffsladungen
Vertreter
für die Hamburg-Amerika-Linie
Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft
The North & South Atlantic Line Ltd. Bergen.
Rederiaktiebolaget Transatlantic.
Svenska Lloyd, Gothenburg
und andre grosse Linien.

Achtung! Heizmaterial!
Ia Steinkohlenschlamm
[illegible]

Spezialität: [illegible]
Bruno Senewald
Dresden-A.16, Tatzberg 25

empfiehlt sich zur Ausführung von Umzügen in der Stadt sowie nach allen Orten des In- und Auslandes.
Einlagerung ganzer Hausstände sowie einzelner Gegenstände.
Fernsprecher [illegible]

Kokebrecher
Zerkleinergs.-, Mahl- u. Transportanlag.
Eis- u. Kühl-Maschinen
Beste Mahlmaschinen
für härtere und zähe Produkte — für grobe und mittelharte Materialien
[illegible]
Die vorzüglichsten
Steinbrecher
[illegible]
Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft Augsburg
[illegible]
Windsichter

Handels- und Industrie-Zeitung

Der Geldverkehr bei der Reichsbank

Der vorliegende Ausweis der Reichsbank für die letzte Februarwoche läßt — im wesentlichen im Zusammenhange mit den Ansprüchen des Monatsschlusses — eine beträchtliche Anspannung erkennen. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 1020,1 Millionen Mark auf 39 166,3 Millionen Mark, die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 1029,4 Millionen Mark auf 38 084,8 Millionen Mark. Der Gegenwert dieser in Anspruch genommenen Kredite ist der Bank zum überwiegenden Teil entzogen worden, da die fremden Gelder nur eine Zunahme um 332,3 Millionen Mark auf 13 149,8 Millionen Mark zeigen.

Der Zahlungsmittelbedarf war in der abgelaufenen Woche wiederum ein unerhört starker. Den von an dieser Stelle schon öfters genannten Ursachen dürfte zu der gewaltigen Nachfrage namentlich das von Woche zu Woche stärker steigende Preis- und Lohnniveau beigetragen haben. An Banknoten wurden in der letzten Februarwoche 1618,8 Millionen Mark gegen 868,7 Millionen Mark in der entsprechenden Zeit des Vorjahres neu verausgabt, wodurch sich der gesamte Notenumlauf bis zum 28. Februar auf 41 068,8 Millionen Mark erhöhte. Daneben stieg der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 285,9 Millionen Mark (in der vorjährigen Vergleichszeit 127,8 Millionen Mark) auf 13 721,4 Millionen Mark, so daß in der Berichtszeit an papierenen Zahlungsmitteln (Banknoten und Darlehnskassenscheinen) insgesamt 1799,8 Millionen Mark neu in den Verkehr gesetzt wurden. Die Vorräte an Gold und Scheidemünzen weisen kleine Zunahmen auf, während die Bestände an Reichskassenscheinen einen kleinen Rückgang erfuhren.

Auch die Darlehnskassen wurden recht stark in Anspruch genommen. Der Gesamtdarlehnsbestand stieg um 780 Millionen Mark auf 28 030,1 Millionen Mark. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen floß in die Kassen der Reichsbank, die ihrerseits, wie oben erwähnt, 285,9 Millionen Mark an diesen Geldzeichen in den Verkehr setzen mußte. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen wuchsen um 504,1 Millionen Mark auf 13 798,8 Millionen Mark.

Börse und Geldmarkt

Der Rückschlag, der an einigen Tagen der letzten Woche an der Berliner Börse eintrat, scheint wiederum nur vorübergehender Natur zu sein, denn es ist bereits eine neue Aufwärtsbewegung eingetreten und die Entlastungsverkäufe des Publikums und der Spieler dürften zunächst beendet sein. Es sieht nicht so aus, als wollten die Börsenkreise Vernunft annehmen und als wollte das Geschäft wieder in die früheren soliden Bahnen einlenken. Die Dividendenvorschläge einer größeren Zahl von Aktiengesellschaften lassen auf riesige Gewinne schließen, und dieser Umstand wird von den Börsenspielern naturgemäß im Sinne neuer Haussebewegungen ausgebeutet.

Man erinnere sich: an den russischen Börsen fing man seinerzeit zuerst mit denselben Schlagworten, wie später bei uns, eine Aufwärtsbewegung an, die schließlich ungeheure Formen annahm. Derselbe Vorgang pflanzte sich dann nach Budapest und Wien und von dort nach Berlin fort. Mit gewissem Interesse kann man jetzt feststellen, daß auch in Rom und namentlich in Paris die Flucht aus dem baren Gelde in Wertpapiere von Tag zu Tag stärker wird und dort ebenfalls, wie bei uns, eine Aufwärtsbewegung für Industriepapiere in ungeahntem Umfange eingesetzt hat. Daß sie sich nicht bis ins Grenzenlose fortsetzen kann und daß eines Tages ein Stillstand bzw. ein Zusammenbruch des Kursgebäudes folgen muß, ist hier schon öfters hervorgehoben worden. Alle diejenigen, die sich jetzt in die Treibhausatmosphäre der Börsensäle begeben, mögen sich daran erinnern.

Mit größter Spannung sieht man diesmal den Großbankabschlüssen entgegen, und man muß gestehen, daß der erste jetzt erschienene Abschluß die Erwartungen der Börse, so hoch sie auch geschraubt waren, noch übertroffen hat. Die Berliner Handelsgesellschaft, die wieder wie alljährlich als erste auf den Plan erscheint, erhöht für das Jahr 1919, das uns einen vollkommenen Zusammenbruch unserer Währung und schwerste wirtschaftliche und soziale Verhältnisse brachte, ihre Dividende um 2 auf 10 Proz. gegen die beiden vorangegangenen Jahre. Das ist ein gutes Zeichen, denn Direktor Fürstenberg gilt als einer der vorsichtigsten Rechner. Der Abschluß läßt auch gute Schlüsse auf die Resultate der übrigen Großbanken zu. Immerhin muß bei der Beurteilung des Abschlusses der Handelsgesellschaft berücksichtigt werden, daß sie im Gegensatz zu den übrigen großen Finanzinstituten nicht mit einem Filialnetz belastet ist, sondern den Charakter eines konzentrierten Bankgeschäftes bewahrt hat. Interessant ist es, die Quelle des großen Gewinnes der Bank nachzuprüfen: der Gesamtumsatz ist von 20 auf 46 Milliarden Mark gestiegen, und zwar haben hauptsächlich Wechsel und Zinsen dabei mitgewirkt. Auch der Devisenverkehr hat dem Institut große Erträgnisse gebracht. Provisionen haben 3 Millionen Mark mehr erbracht als im Vorjahre. Eine unerfreuliche Trübung erfährt der Eindruck der Gewinnziffern durch das starke Anschwellen der Verwaltungskosten, hier ist eine Erhöhung von 4,7 auf 10,4 Millionen Mark eingetreten. Zweifellos wird auch bei den übrigen Großbanken das Konto Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahre eine gewaltige Steigerung aufweisen. Immerhin darf man mit dem Abschluß unter Berücksichtigung der außergewöhnlichen Verhältnisse des Jahres 1919 zufrieden sein.

Beachtung verdient jedoch noch ein anderer Umstand: Die Geschäftsinhaber des Instituts haben bei den Abschlußarbeiten eine gewaltige Beschleunigung eintreten lassen. Sie haben sich dabei offenbar von dem Wunsche leiten lassen, den Anteilsbesitzern im Hinblick auf die Kapitalertragssteuer eine Kürzung der Dividende zu ersparen. Das ist ein Bestreben, dem man jetzt allenthalben begegnet und das im Interesse der Aktionäre sicherlich sehr anzuerkennen ist. Den Interessen des leeren Reichssäckels ist damit freilich weniger gedient.

Der Geldmarkt zeigt noch immer ein sehr flüssiges Bild und von der in normalen Zeiten im Vorfrühling zu beobachtenden Geldversteifung ist nichts zu spüren. Sonst machten um diese Zeit die Kaufleute gewaltige Einkäufe für die bevorstehende Sommersaison. Das ist jetzt weniger der Fall: Die Lager der großen Berliner Kaufhäuser zeigen durchaus keine Reichhaltigkeit mehr, dafür sind die Bankkonten der Kaufmannswelt im ständigen Steigen begriffen. Nach Erhebung der großen Steuern dürften sich auch am Geldmarkt die Verhältnisse ändern.

Gegen ein Leipziger Messemonopol

Zu den Verhandlungen der Reichsmessekonferenz, die vom ständigen Ausstellungsmesseamt der deutschen Industrie vor kurzem nach Berlin einberufen worden war, hat gestern in Mannheim eine Versammlung von Vertretern solcher Kreise Süd- und Westdeutschlands, die an Messeausstellungsfragen interessiert sind, Stellung genommen. Nach längeren Beratungen wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die in Mannheim versammelten Vertreter von Stadtverwaltungen, zahlreichen Messeleitungen und Industrie- und Großhandelsverbänden von Frankfurt a. M., Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Stuttgart gaben der Auffassung Ausdruck, daß die Zuerkennung des Messemonopols an Leipzig — gleichgültig, ob es sich um allgemeine oder Spezialmessen handelt — dem Wirtschaftsleben in seiner Gesamtheit schwersten Schaden zufügen würde. Im ständigen Ausstellungsmesseamt müßten die Leitungen aller Messen und aller im Messeausstellungswesen interessierten Städte und Kreise, von Industrie, Gewerbe und Handel vertreten sein. Von der Reichsregierung erwarten die Versammelten eine streng paritätische Stellungnahme allen Messen gegenüber, die an der gemeinsamen Aufgabe des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft mitarbeiten."

Dresdner Börsenhandel. Auf Veranlassung des Chemnitzer Bankvereins sind 300 000 M. neue Aktien der Werkzeugmaschinenfabrik Union vorm. Diehl, Chemnitz, zum Handel an der Börse zu Dresden zugelassen worden.

Einschränkung der Annahme neuer Börsenaufträge durch die Berliner Großbanken. Die ungeheuer angewachsene Arbeitsanhäufung und die Notwendigkeit, aus Gründen der Verkehrssicherheit und im Interesse der Kundschaft die Rückstände aufzuarbeiten, zwingt verschiedene Berliner Großbanken (die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handels-Gesellschaft, die Kommerz- und Diskonto-Bank, die Deutsche Bank, die Direktion der Diskonto-Gesellschaft, die Dresdner Bank und die Mitteldeutsche Kredit-Bank) neue Börsenaufträge für die Börsen am 10., 12., 15. und 17. d. M. abzulehnen. Um die Ausführung laufender Limite und der bis zum 8. d. M. 2 Uhr mittags bei ihnen bis auf Widerruf eingegangenen Ordres werden die Banken jedoch auch in der Zwischenzeit sich bemühen. Ebenso werden sie in der Zwischenzeit Aufträge zum An- und Verkauf von Bezugsrechten, Ausführen und Annullieren (dagegen nicht Abänderungen) von Effekten entgegennehmen. Aufträge, welche nach dem 8. März, mittags 2 Uhr, bis zum 17. März etwa den Banken zugehen sollten, werden dagegen nicht ausgeführt und nicht vorgemerkt. Die vom 18. März ab bei den Banken eintreffenden Aufträge werden wie üblich vorgemerkt. Effekteneinlieferungen werden in der Zeit vom 8. bis 17. d. M. nicht entgegengenommen. Unberührt von diesen Einschränkungen bleiben Aufträge zum An- und Verkauf von Devisen, Sorten und Noten.

Zur Kapitalertragssteuer. Der Zentralvorstand des deutschen Bank- und Bankiergewerbes in Berlin teilt mit: Das Ertragssteuergesetz tritt bekanntlich mit dem 31. März 1920 in Kraft. Es soll jedoch nach den Beschlüssen der Nationalversammlung auf die an diesem Tage oder später fälligen kapitalertragssteuerpflichtigen Zinsscheine nach dem 8. März 1920 Anwendung finden. Banken, Bankfirmen und sonstige Stellen, bei denen solche Zinsscheine zur Einlösung oder Gutschrift eingereicht werden, müssen den Einreichern demnach für die Steuer 10 Proz. des Ertrages in Abzug bringen.

Brauerei zum Feldschlößchen, A.-G., Dresden. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung, in der 1 930 500 M. Aktienkapital vertreten war, wurde der Abschluß von 1918/19 genehmigt, die Dividende auf 10 Proz. festgesetzt und die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. Direktor Mathias bezeichnete die gegenwärtige Geschäftslage der Gesellschaft als die schwierigste seit Jahrzehnten, namentlich wegen der ganz unzureichenden Gerstebelieferung, die die Erzeugung eines stärkeren (als fünfprozentigen) Bieres nicht zulasse. Es stehe zu hoffen, daß die Verhandlungen, die jetzt mit dem Reichswirtschaftsministerium dieserhalb gepflogen werden, zu einem einigermaßen befriedigenden Ergebnis kommen. Die sächsische Regierung habe Verständnis für die Nöte des Braugewerbes gezeigt und werde demzufolge ihren Einfluß in Berlin zur Stützung und Stärkung der steuerkräftigen Brauunternehmungen geltend machen.

Aktiengesellschaft für Kartonnagenindustrie, Dresden-Loschwitz. In der heute abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, in der 12 Aktionäre 2200 Aktien und Stimmen vertraten, wurde die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 2 700 000 Mark auf 7 500 000 M. einstimmig genehmigt. Die neuen, ab 1. Juli 1919 dividendenberechtigten Aktien werden von der Dresdner Bank zum Mindestkurse von 182½ Proz. übernommen werden. Nom. 2 400 000 M. werden hiervon den bisherigen Aktionären mit 140 Proz. im Verhältnis von 2:1 zum Bezuge angeboten werden. Ueber restliche 300 000 M. verbleibt der Kartonnagenindustrie-Aktiengesellschaft, der weiter die Ermächtigung zur Veräußerung ihrer Zweigniederlassung Bodenbach und zur Beteiligung an einer dort zu gründenden Aktiengesellschaft erteilt wurde, das Verfügungsrecht. Die Erhöhung des Aktienkapitals begründete der Vorsitzende mit der wesentlichen Umsatzsteigerung, dem stetigen Anziehen der Materialpreise, Unkosten, mit Vergrößerungsbauten und dem beabsichtigten Ankauf einer Fabrik, die für die Gesellschaft als Rohstofflieferantin in Betracht kommt. Gegenwärtig sei das Unternehmen in allen Abteilungen stark beschäftigt, doch leide die Erzeugung unter den Schwierigkeiten in der Rohmaterialbeschaffung.

Bautzner Brauerei und Mälzerei, A.-G. in Bautzen. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde der von der Verwaltung vorgeschlagene weitere Ankauf von 2135 Doppelzentner Malzkontingent genehmigt. Es wurde ferner beschlossen, das derzeitige Grundkapital von 750 000 M. um 500 000 M. auf 1 250 000 M. durch Ausgabe von 500 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1000 M. zu erhöhen. Die neuen Aktien erhalten für das Geschäftsjahr 1919/20 die Hälfte des auf die bisherigen Aktien entfallenden Gewinnanteiles; vom 1. Oktober 1920 an nehmen sie voll an der Dividende teil. Die gesamten 500 Stück neuen Aktien werden nach erfolgter staatlicher Genehmigung von der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt Abteilung Dresden und Filiale Bautzen übernommen und den bisherigen Aktionären in der Weise zum Bezuge angeboten, daß auf je 3000 M. alte Aktien 2000 M. neue Aktien zum Kurse von 125 Proz. bezogen werden können.

Chemische Fabrik von Heyden, Akt.-Ges., Radebeul. In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 29. März einberufenen Generalversammlung nach den üblichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von wiederum 15 Proz. für das abgelaufene Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen.

Glasfabrik, Aktiengesellschaft in Brockwitz. Die Verwaltung hat beschlossen, der auf den 20. März einberufenen ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Jahr 1919 auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 15 Proz. wie im Vorjahre und außerdem einen Bonus von 10 Proz. zu verteilen.

Pomona-Diamantengesellschaft. Nach einem gestern in Berlin eingegangenen Telegramm hat die am 4. Februar d. J. in Lüderitzbucht stattgehabte ordentliche Hauptversammlung der Pomona-Diamantengesellschaft in Lüderitzbucht (Südwestafrika) den von der Verwaltung vorgelegten Abschluß für 1918 genehmigt und die Dividende auf 80 Schilling für den Anteilschein festgesetzt. Die Dividende ist bis zum 31. August 1920 bei der Nationalbank of South Africa, Lüderitzbucht und Kapstadt, der Rotterdamschen Bank Vereeniging und der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin zahlbar. In Berlin und Rotterdam erfolgt die Einlösung der Dividendenscheine für 1918 mit 4 Pfund Sterling für den Gewinnanteilschein zuzüglich eines Aufgeldes von 2 Proz. nach Wahl zu dem am Einlösungstage festgesetzten Geldkurse für Auszahlung London oder in einem Scheck auf London. In diesem Falle ist die von der Steuergesetzgebung vorgeschriebene Erklärung abzugeben, falls die Verwendung des Schecks aus Deutschland zur Einlösung erfolgen soll. Nach dem 31. August 1920 werden die Gewinnanteilscheine für 1918 nur noch von der Gesellschaftskasse in Lüderitzbucht eingelöst. Die Geschäftsberichte gelangen nach Eingang von Lüderitzbucht im April zur Versendung.

Gewerkschaft Kohlegrube zu Gersdorf, Bez. Chemnitz. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden einschließlich Vortrag aus Kohlen, Altmaterial usw. 10 522 449 (5 945 806) M. vereinnahmt. Dagegen wurden für Löhne, Materialien einschließlich selbstverbrauchter Kohlen 7 779 412 (4 229 912) M. ausgegeben. Die allgemeinen Betriebskosten erforderten 1 112 538 (586 287) M. und die sonstigen Unkosten 872 029 (414 513) M. Nach Kürzung von 485 814 (80 229) M. für Abschreibungen und einiger weiterer kleinerer Posten verbleibt ein Reingewinn von 272 148 (677) M., aus dem eine Ausbeute von 70 M. (i. V. 0) gezahlt werden soll. Die Kohlenförderung betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 168 756 Tonnen gegen 200 078 Tonnen im Vorjahre.

Erdmannsdorfer Aktiengesellschaft für Flachsgarn-Maschinenspinnerei und -weberei, Zillerthal i. R. Der auf den 26. März nach Dresden einberufenen Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (i. V. 10 Proz.) und die Erhöhung des Aktienkapitals um 750 000 M. auf das ursprüngliche Kapital von 4 500 000 M. vorgeschlagen werden.

Bankdiskont: Berlin 5 (Lombard 6), Amsterdam 4½, Christiania 6, Helsingfors 7, Kopenhagen 6, Madrid 5, Schweiz 5, Stockholm 6, Wien 5.

New-York, 4. März. Metallmarkt. Roheisen Nr. 2 Northern 45,10—48,00, Elektrolytic-Kupfer loco 18,75—00,00, Elektrolytic-Kupfer per Lieferung 18,75—19,00, Blei 8,75—00,00, Zink 9,24 bis 0,00, Antimon 00,00, Bessemer Stahl 00,00—00,00.

New-York, 4. März. Kaffeemarkt. Kaffee Rio Nr. 7 loco 15,38, per Mai 15,08, per Juli 15,25, per September 15,07, per Oktober 15,06 per Dezember 15,04.

Liverpool, 4. März. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, Import 24 550 Ballen, davon amerikanische Baumwolle —— Ballen, Amerik. good middling loco 30,55, per März 27,55, per April 26,90, per Mai 26,45, per Juni 25,87, per Juli 25,38, per August 24,72, per September 23,82, per Oktober 23,12, per November 22,67, per Dezember 22,24, per Januar 21,75, per Februar 21,50, Aegyptische per März 69,00, per Mai 67,00, per November —,—. Amerikanische und Brasilianische 37 Punkte höher.

EXPORT

AMBI-Dachziegel-Maschine
für Handbetrieb
1913 Silberner Staatspreis
AMBI, [illegible] Berlin-Johannisthal.
LEIPZIG, Baumesse, Raum 14/14a

Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft
Weitere Geschäftsstellen:
Kaiserstr. 11 — Städt. Vieh- u. Schlachthof
Hauptmarkthalle — [illegible] 3.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft — Dresden.

Ausführung aller Bankgeschäfte
Stahlkammern.

Hierdurch laden wir die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der Dienstag den 30. März d. J. mittags 12 Uhr im [illegible], Dresden-A., [illegible] stattfindenden

17. ordentlichen Generalversammlung ein.

Tagesordnung:
1. Vorlegung des Geschäftsberichts über das abgelaufene Geschäftsjahr, sowie der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Beratung und Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz, über die Verteilung des Reingewinns, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. [illegible]

Diejenigen Aktionäre, die sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien [illegible] bei der Gesellschaftskasse [illegible] zu hinterlegen:
in Niedersedlitz: bei der Gesellschaft oder
in Dresden: bei dem Bankhause Gebr. Arnhold oder bei der Mitteldeutschen Privatbank-Aktiengesellschaft oder
in Leipzig: bei dem Bankhause [illegible] oder
in Berlin: bei dem Bankhause Gebr. Arnhold, Dresden, Berliner Büro oder bei dem Bankhause [illegible] oder bei dem Berliner [illegible]
[illegible]
Niedersedlitz, den 4. März 1920.
Sachsenwerk Licht- u. Kraft-Aktiengesellschaft
[illegible]

Nutzholz-Versteigerung.
[illegible]
Rittergut Borna b. Oschatz.

Frühjahrs-Zuchtvieh-Versteigerung in Stade
des Verbandes Stader Herdbuchgesellschaften
am
Mittwoch den 24. März 1920.
Beginn 10 Uhr vormittags.

Es kommen ungefähr 180 ausgesuchte gute bis erstklassige Herdbuchbullen, sowie eine Anzahl ausgesuchter tragender Kühe und Rinder auf dem alten Exerzierplatz, 3 Minuten vom Bahnhof, zum Verkauf. Sämtliche Tiere stammen aus den besten Herden u. den hervorragendsten Blutlinien und zwar:

50 Bullen aus den Hannoverschen-Wesermarsch-Herden
von [illegible], Talisman, Flügelmann u. a.
50 Bullen und Rinder aus den Ostfriesen-Herden
mit Elle II., Blücher- und Landherr-Blut.
30 Bullen aus den Hannoverschen-Elbmarsch-Herden
von [illegible], Pieter u. a.

Die Mehrzahl der Mütter der zum Verkauf gestellten Tiere ist unter Leistungskontrolle.
Sämtliche Bullen sind naturgemäß aufgezogen und äußerst robust.
Käufer haben Einfuhrerlaubnisscheine beizubringen.
Kataloge können vom 8. März 1920 ab kostenlos durch die Geschäftsstelle des Verbandes Stader Herdbuchgesellschaften in Stade, Thunerstr. 2, bezogen werden.
Für Käufer, welche nicht selbst erscheinen können, übernimmt der Zuchtdirektor des Verbandes, Dr. Burmeister, kostenlos die Vermittlung.

Unterwindfeuerungen
zum Verheizen minderwertiger Brennstoffe wie Staub- oder Schlammkohlen, Koksgrus und erdiger Braunkohlen liefert
Maschinenfabrik Germania
vorm. J. S. Schwalbe & Sohn
CHEMNITZ.
90718

Die Warenknappheit nimmt täglich zu, die Preissteigerung für alle neu eingehende Waren sind ganz enorm.

Wir verkaufen infolge rechtzeitigen Einkaufs nachstehende Artikel in guten Qualitäten
zu noch erträglichen Preisen
und raten Ihnen in Ihrem eigenen Interesse:
Decken Sie jetzt Ihren Bedarf?

Es lohnt sich, selbst aus den entferntesten Stadtteilen uns zu besuchen, **wir sind billig!**

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Baumwollwaren, Seidenstoffe, Wäsche, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen,
Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung
Damenhüte, Pelzwaren, Modewaren, Gardinen, Stores, Decken, Läuferstoffe, Herren-Mode-Artikel.

Kaufhaus Löbtau **L. Hoffmann** G. m. b. H. Löbtau

Stellen finden

Männliche

Für die Bezirk wird von erster Versicherungs-Aktien-Gesellsch. (Unfall, Haftpflicht usw.) tücht.

Reisebeamter

gesucht (Nichtfachmann) mit festem, hohen Bezügen gesucht. Off. unt. „D 3 ..." an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.

Möbelfabrik

welche **Kleinmöbel, Herren- und Speisezimmer** engros fertigt, **sucht**

Betriebsleiter

energischen, tüchtigen **Fachmann.**

Nur Herren wollen sich melden, welche eine erfolgreiche Tätigkeit als **selbständiger Leiter** gleichartiger Unternehmen an Hand von Zeugnissen nachweisen können, mit rationeller Arbeitsweise vertraut sind, Organisationstalent besitzen und über reiche Erfahrungen in der Kalkulation verfügen. Ausführliche Bewerbungen **mit Lebenslauf,** Zeugnisabschriften, Referenzen, Photographie und **Gehaltsansprüchen** unter „Z O 5465" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Nur ausführliche Bewerbungen werden berücksichtigt.

Für unsre **Seidenstoff-Abteilung** suchen wir einen **perfekten, selbständigen**

Einkäufer.

Offerten über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. Bild sind zu richten an

Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstraße 21/24.

Junger Schreiber

nicht über 18 Jahre, für leichte Büroarbeiten für sof. gesucht. Schriftl. Bewerbungen zu richten an die Stuttgart-Berliner Vers.-Aktiengesellschaft, Abt. Feuerversicherung. Bezirksdirektion Dresden-A., Hauptstr. 36, 2.

Gesucht wird für möglichst bald

tüchtig., energischer Meister

für unsre Holzbiegerei.

Bewerber muß Fachmann sein und langjährige Erfahrung nachweisen können. Nur solche wollen sich melden

E. A. Naether Akt.-Ges., Kinderwagen- und Holzwarenfabrik, Zeitz (Provinz Sachsen).

Jüngerer Maschinentechniker

flotter Zeichner, sicherer Rechner, für das technische Büro unsrer hiesigen Fabrik zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Mühlenwerke, Aktiengesellschaft, Fabrik Niederau, Bez. Dresden.

Geübte Ankerwickler

stellen sofort ein

Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Techn. Bureau Leipzig, Schützenstraße 4.

Tüchtiger, selbständiger

Glasschleifer

welch. gleichz. auch Glasschneider ist, sofort ges. Heinrich Gläser, Kreuzstr. 18.

Geübte Kernmacher u. Zuleger

für Metallguß sofort gesucht.

Ernst Schlee G. m. b. H., Pirkwitz, Post Pillnitz.

Meldungen nimmt auch entgegen: Gießermeister Berger, Dresden-A. [illegible]

Tüchtige Putzer, Polierer, Bodenmacher

sowie Tischler für furn. Möbel suchen

Urbas u. Reißhauer, Pianofortefabrik, Hölderlin-Weberstraße.

Tüchtige

Kernguß-Former

für Messingguß zum sofortigen Antritt gesucht.

K. M. Seifert & Co., A.-G., Chemnitzer Straße 98.

Lehrer(in)

f. Handfertigkeitsunterricht von Privatschule f. neues Schuljahr gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugn. u. Bild [illegible] Exp. d. Bl.

Zuverl. Rechner

m. gut. Handschrift ausbildungsweise, im Bewahrungsanstalt dauernd, von Versicherungsdirektion gesucht. Bewerbung m. Lebenslauf unter „Z ..." an Invalidendank, Dresden.

Turnlehrer,

der modernen, modernen Turnunterricht erteilt, von Privatknabenschule für einige Std. wöchentl. im neuen Schuljahr ges. Angebote mit Zeugnissen unter „B U 8448" an d. Exped. d. Bl. erb.

Jüngerer

Provisionsreisender

für guten Artikel z. Besuch v. Möbelgesch. i. d. Plan Dresden per sofort gesucht. Off. u. „S Z ..." an die Exp. d. Bl.

Redegewandte

Herren oder Damen

welche Apoth., Drogen-, Geschäft u. Kolonialw.-Geschäft erfolgreich besucht haben, bei hoh. Verdienst ges. [illegible] Sonntag vorm. 10–1 U.

Redegewandte **Herren u. Damen** von gut. Auftreten, die bereits Privatpublikum besuchten, bietet leichte Verkaufstätigkeit bei hoh. Verdienst. Angeb. unt. „D ..." an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Oberreisende

für Familienzeitschr. ges. Angebote unt. „B R S 1032" an Ala-Haasenstein u. Vogler, Berlin W. 35.

Strassenhändler

tüchtige, flotte Verkäufer, von groß. Berliner Verlag für den Verkauf von Tageszeitungen u. Wochenschriften bei festem Lohn u. Provision sofort gesucht. Auch Kriegsverletzte wollen sich melden. Alter nicht unter 25 J. Prager Str. 36, 1.

Schuhmach. f. g. Mittelarbeit ges. Thümmel, Struvestr. 27.

Putzer, Polierer, Furnierer

sucht Pianofabrik

H. Wolffram, Ludw.-Hartmann-Str. 39.

Tüchtige

Damen- u. Tagschneider

Taillenarbeit sucht für dauernde Beschäftigung Oskar Roloff, Sedanplatz 1.

Schneiderei auf Hose u. Weste, Sibyl. verk., sucht Sonntag, Annenstr. 41.

Klavierspieler(in) für [illegible] ges. Off. [illegible]

Schneider f. sof. ges. Frauen, Wakedorfer Straße 34, Pieper.

Herren- od. Damenschneider

ges. Firma G. Friedrichs, Marschallstraße 36.

Wender gesucht auf weiche Arbeit i. Sohn von [illegible] Kinderwagenfabrik Bleyer, Neumann & Co., Bautzner Str. 16, G. 1.

Tücht. Rockschneider

in od. außer d. Hause sof. ges. Wintergartenstr. 57.

Tücht. ehrl. Hausdiener gegen gute Bezahlg. für Hotel u. Restaur. u. ein

Kellnerlehrling gesucht. Hot. Sachsenhof, Carolaplatz.

Arbeitsbursche oder Mädchen sof. gesucht. M. Scherf, Kötzschenbroda.

Klempnerlehrling kann sich meld. König-Albert-Straße 28.

Gärtner-Lehrling

wird angenommen, freie Kost bei Gutsgärtner d. Domäne Burkersdorf, Kreis Sorau.

Bäckerlehrling

aus achtb. Hause gesucht. E. Richter, Bäckermeister, Pirnaische Str. 14.

Tapeziererlehrling z. Ostern gesucht. Paul Hendrich, Tapezierer, Wittenberger Str. 56.

Lehrling

f. Handform. u. Schmiede gesucht. [illegible] Altenstr. 46.

Lehrlingsstelle

noch frei in unserer Tischlerei u. Möbelfabrik. Junge Leute mit guten Schulkenntn. wollen sich melden bei Ann. Fleischert u. Söhne, Dresden.

Str. [illegible] Str. 20.

Bäckerlehrling findet Ostern 20 gutes Unterkommen. Off. u. „N R 9466" Exp. d. Bl.

Lehrling

von Farben-Großgesch. für Kontor u. Lager per Off. gesucht. [illegible] & Co., Annenstraße 28.

Schlosserlehrling

ges. Leipziger Str. 226, II.

Lehrling.

Sohn achtb. Eltern, der Lust hat, die Maßschneiderei zu erlernen, für Ostern ges. Schöfel u. Zuckerwar.-Fabrik Scholz, Dohnaer Straße 18.

Schlosser- und Dreher-Lehrlinge

für Ostern 1920 gesucht. Dresden-A., [illegible]straße Nr. 8.

Laufjunge u. sofort ges. H. W. Beierlein, [illegible]

Gewissenhafter Laufjunge

für leichte Arbeiten ges. Kronpr. Victoriastr. 6, I.

Schulknabe gesucht. Felder u. Hauptstr. 4, Wettinerstr. 4.

Wir suchen einen Lehrling.

Schulknaben

z. Wegschicken ges. Einkaufshaus Zentrum, Wilsdruffer Straße 3.

Knabe oder Mädchen zum Wegschicken ges. Delikatessengeschäft Martini, Scheffelstraße 34.

Weibliche

Korrespondentin

(Stenotypistin), befähigt, an flotter, selbst. Arbeit, selbständiges Arbeiten, mit gut. Bezahlg. ferner

lernende Kontoristin m. gut. Zensuren und leicht. Auffassungsgabe v. Großhandelsfirma sof. ges. Ang. u. „D 784" an Ala-Haasenstein u. Vogler, Dresden.

Jüngere Kontoristin

für Fabrikkontor gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. „A 31 0574" Exp. d. Bl.

Verkäuferin

aus der Korsettbr. ges. Weber, vorm. 10–12 U. Kohlstraße 1, 2.

Stenotypistin

wird v. Ausländer, in Weißer Hirsch wohn., f. einige Stund. zwei- od. dreimal wöch. gesucht. Off. unt. „B II 9646" an die Exp. d. Bl. erb.

Anfängerin

für Kontor u. Schreibm. per sof. ges. S. F. Beierlein, Dr.-M. [illegible]

Photographie.

Gewandt. Frl. mit gut. Umgangsform. (nicht u. 18 J.) ges. zurückgeb. als **Empfangsfräulein**

mit vorkomm. Arbeiten. Handschr.-Probe erb. Es wollen sich nur solche m. die sich ernstl. d. Sache widm. woll. Sof. Anfangsbez. Vorstellg. Sonntag 4–6, ab Montag 6–7. Atel. Zentrum, Marienstraße 44.

Für schön. Teeraum Wachstädchen sofort [illegible]

2 tüchtige

Strohhutnäherinnen

gesucht. Zahle pro Hut 2–2.70 M., ca. auch 150 Mark pro Woche. Gute Verpfl. u. Unterkunft b. Fam. Bereits vorhanden. Dabei wird vergütet. Anfragen erbet., telegr. an Arold, Wilhelm-Ruhe-Kirchen, Oberhausener Straße 117.

Gewandtes Fräulein zum Empf. d. Patienten z. Dentist b. ges. Off. u. „D S 3300" Exp. d. Bl.

Wir suchen für unser großes Büro

Lehrling

mit guter Schulbildung. Schriftl. Bewerbungen zu richten an die Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktiengesellsch. Abteilung Feuerversicherung. Bezirksdirektion Dresden-A., Hauptstr. 36, 2.

Sohn achtbarer Eltern mit gut. Schulbild. als

kaufmännischer Lehrling gesucht.

Schriftl. Ang. unt. „S C 9906" Exped. d. Bl.

Kontoristin

perfekt in Schreibmaschine (Adler) und Stenographie, mit nur guten Zeugnissen und längerer Praxis für sofort in dauernde Stellung gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe, erb. an Müller, Schmidt u. Co., Großhandlung, Dresden-Neustadt, Albertplatz 1.

Jüngere, perfekte Stenotypistin

von Engrosgeschäft in Radebeul per sofort gesucht. Offerten m. Gehaltsansprüchen unt. „S R ..." an die Expedition d. Blattes.

Kontoristin

möglichst aus der Metallbranche (Betriebsbüro u. Lohnverrechnung), flott in Stenographie, Schreibmaschine, sof. gesucht. Vorzust. 10–12 Uhr. Richter u. Rüger, G. m. b. H., Königstr. 12.

Stenotypistin,

in allen Kontorarbeiten erfahren, nur 1. Kraft, für sofort gesucht.

„Simex", Fabrik elektrotechnischer Artikel, Büro: Lilienstraße 15, I.

Für Stenographie, Schreibmaschine

und allgemeine Kontorarbeiten suchen wir eine flotte Stenotypistin, junge Dame zum baldigen Antritt.

Graphische Werke, G. m. b. H., Lindenaustr. 11.

Entwicklungsfähige Stellungen können arbeitsfreudige, geschäftsgewandte Damen u. Herren im Außendienst bei unterzeichn. Generalagentur erlang. Einarbeitung durch bewährte Fachleute. Bei Fleiß u. Ausdauer raschest Vorwärtskommen. Bewerbungen sind zu richten an die Generalagentur der Wilhelma in Magdeburg, Allg. Vers.-A.-G., Dresden, Marschallstraße 28.

Gesucht wird für nachmittags

ein Fräulein

welches die Selekta besucht hat und Kenntnisse im Schneidern, Weißnähen und etwas Plätten besitzt. Vorzustellen Hüttenstraße 1, I.

Tuchkundige Verkäuferin. Tochter achtb. Eltern, ehrlich u. fleißig, z. baldig. Antr. i. feines Spezialgeschäft ges. [illegible] Off. m. [illegible] „N D 6487" Exp. d. Bl.

Mehrere perfekte

Strohhutnäherinnen

erstklassige Kräfte, bei höchstem Lohn sofort ev. dauernd nach Leipzig gesucht von leistungsfähiger Strohhutfabrik. Reisevergütung 50 M. Wohnungs-Unterkunft gewährleistet. Gute Lebensverhältnisse. Off. u. „S W 9876" Exp. d. Bl.

1 tüchtige Strohhutnäherin,

perfekt in Umnähhüten, sofort gesucht. 180 Mark Wochenlohn, Reisevergütung, Jahresstellung.

Steinbeck & Oehme,

Cassel, Frankfurter Str. 16.

Kartonnagen-Arbeiterinnen für Hand und Fabrik werden sofort ges. Josef Franz, Stiftsstraße 7.

Perfekte Korsett- oder Weißnäherinnen

bei hohem Lohn für dauernd gesucht. Gute angenehme Arbeit Bedingung, eventuell Handarbeit. Korsettfabrik, Neue Gasse 34.

Strohhut-Näherinnen

in und außer dem Hause, auf große Posten, sucht sofort

H. Hensel.

Stroh- und Filzhutfabrik, Pirnaische Straße 28.

Wir suchen für unser Lehrlingsheim mit 100 Insassen z. 1. April eine

Wirtschafterin.

Bewerberinnen 30–40 Jahre alt, gesund u. kräftig, müssen in einfacher und bürgerlicher Küche bewandert und fähig sein, die volle Kost für die Anstaltsinsassen herzurichten. Angebote mit Lohnangabe erbeten an

Aktiengesellschaft Lauchhammer

Abt. Lehrlingsheim, in Lauchhammer, Provinz Sachsen.

Alleinmädchen,

evtl. Stütze, durchaus ehrlich und zuverlässig, erfahren in allen Zweigen des Haushaltes, welches zu selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und gute Zeugnisse besitzt. Aufwartung wird gehalten. Vorzustellen Hüttenstraße 1, I.

Bess. Hausmädchen

mit guten Zeugnissen von Anderlof. Herrschaft gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlg. Villenhaushalt, Trinitatisstraße 33, 1.

Tücht. Schneiderfrl. sofort gesucht Seestraße Nr. 44b, 3. 1.

Gesucht tüchtige

Strohhutnäherinnen

Nählohn pro Hut 2 M. **Richard Dietze,** Hannover, Joachimstraße Nr. 6.

Achtung!

Suche sofort 2 junge, kräftige Mädchen für m. Reise-Schaubude. Guter Lohn, Reise, Kost u. Logis frei. Paul Seib, Dresd.-Altst., Kesselsdorfer Str. Nr. 30, 2. Et.

Tücht. Plätterin ges. Große Markt-Gasse Nr. 20.

Zuarb., Rock- u. Taillenarbeiterinnen ges. Frau [illegible] Struvestraße 16, 3.

Schneidermädch. f. dauernd Bauchstr. 40, 2.

Schneiderfräulein f. dauernd ges. Königsbrücker Str. 30, 3. 1.

Schneiderfräulein ges. Altmarkt 3, 1.

Lehrmädch., 1/2–11 Lehrgeld, für feine Schneiderei ges. Sabin, Weiderin, Schnorrstr. 3, 2.

Lehrmädch. f. Damenschneid. Lehrm., Lüttmannstr. 5. [illegible]

Lehrmädchen f. Damenputz gesucht. Wallenhaus, Ammonstr. 17.

Tücht. Stütze

d. gut bürgerl. kochen kann u. sonst in der Wirtschaft erfahren ist, für einen vornehm. Haushalt (3 Pers.) bei hoh. Lohn zum 1. März ges. Nach Kleinaus. in Mecklenburg ges. Stubenmädchen wird gehalt. Off. u. „O 3030" an d. Geschäftsst. des „Elbtal-Boten", Kesselsdorferstr. 1.

Eine in all. Handarb. erfahrene, zuverlässige Person ca. 40 J. als Stütze f. [illegible]

2 Küchenmädch. f. sof. ges. [illegible]

Suche für 1. April led. Kochmädchen mit gut. Zeugn. [illegible]

Hausmädchen, gesucht [illegible]

Hausmädchen

für sof. od. 1. April gesucht. [illegible]

Ord. ehrl. Hausmädchen, ca. 20 Jahre, von besser. Haushalt ges. Vorzustell. Elisenstr. 38, pt. 1.

Kindermädch., das auch Handarb. m. übern., zu 2 Kind. sof. ges. Frau Fabrik. Blümner, Weesenstein, Bez. Pirna.

Innere Gasse, bessere

Hausmädchen

mit gut. Kochkenntnis. od. einfache Stütze zum 1. April gesucht. Angeb. u. „S R" Invalidendank, Meißen, erb.

Jüngeres Hausmädchen

z. 1. April ges. Wittig, Produktenhandlg., Holbeinstraße 78.

Aufs Land

gesucht ein

Hausmädchen

welch. servieren u. melken kann, gut mitl. [illegible] in der Nähe von Bautzen. Off. mit Gehaltsford., Zeugnisabschr. u. Bild [illegible] an die Exp. d. Bl. erb.

Hausmädchen

für 15. März in Anderl. Haush. bei gut. Kost ges. Heilsche Str. 38, [illegible]

Hausmädchen, zuverl., zu 2 allen Leut. ges. [illegible] Ordentliches, kinderliebes

Hausmädchen

als zweites Mädchen per 15. 3. od. 1. 4. gesucht. Frau Behrend, Bernhardstr. 27, 2.

Aufs Land

gesucht

jg. Mädchen

oder Kinderpflegerin 2. Klasse, sehr kinderlieb, zu 71. Jungen und ei. Mädchen. Weißnähen u. Schneidern erw. Off. m. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen u. Bild an Frau Elsbeth Storch, Rittergut Niemeyer, bei Bautzen.

Suche 1. 15. 3. od. 1. 4. Hausmädchen, m. Lust z. Kochen, [illegible]

Junge Verheirat. meines Mädchens, m. 4 J. bei mir per. sucht z. 15. 3. od. 1. 4. best. Hausmädchen, Anweisung, Fleiß, Wäschewaren, Lessingstr. Straßenbahnh.

Ordentl. **Hausmädchen**

welches Lust hat sich 1. Besuch mit einzurichten, bei gut. Lohn u. sehr Kost für sof. od. spät. ges. Vorzust. 4–7 im Kolonialwarengeschäft v. Paul Reuther, Cotta, [illegible] Nr. 36.

Für sof. od. bald. suche kräftiges Mädchen.

Hausmädchen

bei gutem Lohn. Frau [illegible] Berger, Wilsdruffer Str. 41.

Hausmädchen

u. Mädchen f. leichte Stelle. sof. ges. Beyern, [illegible]

Jg. Mädch., auch Ostermädch., für Haush. u. i. Gartenarb. sof. od. spät. ges. [illegible]

Junges flottes Mädel

zum Bedienen d. Gäste in eine Konditorei mit Kaffee sofort gesucht. Altdeutsches Café, [illegible]

Hausmädchen

od. Aufwartung sofort zu melden. Zu melden 5–6 Uhr. [illegible] Wallenhausstr. 36.

Hausmädchen

sowie 1 Küchenmädchen sofort od. später gesucht. Angeb. mit Gehaltsford. erb. Frau v. Zanner, Niederlößnitz, Kötzschenbroda [illegible]

Zimmermädchen sucht Hotel Continental.

Hausmädch. od. einf. Köchin

zur selbst. Führung eines Geschäftshaush. zu junge Eheleut. ges. Straße Ang. u. [illegible] Ella Reifeld, Haspelstraße, Eisnaither Platz.

Z. 1. 4. best. Alleinmädch. od. Stütze, a. koch. [illegible]

Jung. od. Ostermädchen

für 14 Tag ges. [illegible]

Kinderfräulein

für drei ausländische Kinder, wohn. in Weißer Hirsch, 4–5 Std. täglich gesucht. Off. unt. „A Z ..." Exp. d. Bl.

Eine saub. Bedienung für einige Vorm.-Std. sofort gesucht.

Saubere Frau

für tägl. Kontorreinig. ges. Arthur Sachse u. Co. [illegible]

Saub. [illegible] Mädchen als

Aufwartung

f. [illegible] Tag gesucht. [illegible]

Junges Mädchen z. Aufwart. od. Tagesmädchen 16 März ges. [illegible]

Aufwartung für 15. März ges. Stübel, [illegible]

Saub. Frau als Aufw. [illegible]

Jg. saub. Mädchen, auch Ostermädchen, als Aufw. f. d. Vormit. [illegible]

Aufwartung

[illegible]

Haush. ord. saubere Aufwartung [illegible] Hausd. Aufwart. [illegible]

Aufwartung gesucht

[illegible]

Aufwartung

nicht unter 20 J. für sof. gesucht Große Frohngasse 5, 1. Et.

Saub. ehrl. Aufwartung (4 Tage/Woch.), vorm. [illegible]

Junges Mädchen nicht unter 16 J., als Aufwart. für den ganzen Tag in Anderl. Haush. sofort od. später gesucht. [illegible]

Saubere Aufwartung 2mal wöch. [illegible]

Suche tägl. Ostern. [illegible]

Aufwartung

f. vorm. Frau Seidermann, [illegible]

Ostermädchen ges. [illegible]

Kräftiges Ostermädchen mit schöner Handschr. 1. 4. für Kontor ges. [illegible]

Ostermädchen [illegible]

Kräft. Ostermädchen

zum 1. 4. ges. Bäckerei [illegible]

Ostermädchen ehrl. u. fleiß., bei gut. Lohn f. d. ganz. Tag ges. Seidel. Trompeterstr. 7.

Ordtl. Schulmädch. f. leicht. Handarb. [illegible]

Ordtl. Schulmädchen als Aufwart. ges. Frau [illegible]

Ordtl. Schulmädch. f. Aufwart. [illegible]

Ordtl. Schulmädch. (Handarb.) [illegible]

Stellen suchen

Männliche

Bei der Oberl. Textilindustrie gut eingeführter Kaufmann übernimmt

Vertretungen

nur erster Firmen. Angebote erb. unter „S B ..." Exped. d. Blatt.

Reisender

in Ölen, Fetten, Benzin, Seifen, sucht v. Rundreisen d. Oberlausitz. [illegible] Trompeterstraße [illegible]

Kfm. Beamter a. D. sucht f. einige Stunden Tätigkeit in Büro, auch in Industrie oder [illegible]

Ausländ. jg. Mann, 25 J. alt, sucht Stellung i. Inneren oder m. f. [illegible]

Bankbeamter, [illegible]

Heimkehrer. Kfm. [illegible]

Junger Kaufmann sucht ab 4 Uhr nachmitt. Nebenbeschäft. Off. unt. „N Z ..." Exp. d. Bl.

Junger Bäcker und Konditor

sucht Stelle, [illegible]

Kaufmann, 28 J. alt, sucht Stelle als [illegible]

Kraftfahrer sucht Stelle [illegible]

Jg. Mann sucht Stellung als [illegible]

Gewirtsch. [illegible]

Weibliche

Junges Mädchen

[illegible] sucht in Dresden [illegible]

Friseuse,

gute Ansängerin, [illegible]

Selbst. Schneiderin [illegible]

Suche f. mein. Kolonialwarengesch. einen kräftig. Jungen als

Lehrling.

Selbstschriftl. Offert. erbeten an [illegible]

Suche f. m. Sohn Lehrstelle als Schuhmacher.

Tücht. Wirtschafterin ges. [illegible]

Tausche [illegible] Wohnung [illegible]

Zu vermieten

Kleine 2-Zimmer-Wohnung in Westvorst.,

angen. ruh. Lage, billige Miete, für eine Dame [illegible] gegen ebensolche od. größere in Nähe Ostra-Allee od. Gruna [illegible] gesucht. [illegible]

Tausche 3-Z.-Wohn. [illegible]

Tausche Z. [illegible]

Tausche Wohnung

[illegible]

Wohnungstausch Chemnitz–Dresden. [illegible]

Tausche [illegible]

Dresden-N.-Klotzsche. [illegible]

Stuben, möblierte Zimmer, Schlafstellen

[illegible]

Mietgesuche

Alleinst. Frau sucht ff. Wohn. od. 2 Stuben mit Kochofen. [illegible]

Suche April für Brudr. Rentier u. Wohn. 4–5 J. [illegible]

Drei frdl. [illegible]

2, 3 oder mehr Zimmer

mit Küche, möbliert od. leer, für 1. April gesucht. Preis bis 400 M. per Monat. Offerten unter „A B ..." an die Expedition d. Bl.

200 qm Niederlagsraum,

ein Kontorraum und Stallung f. 2 Pferde werden möglichst im Zentrum von Dresden-Altstadt per 1. April gesucht. Offerten unter „Z D ..." an die Expedition d. Blattes erbeten.

Laden für Lebensmittelgeschäft

sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter „Z D ..." Exped. d. Bl.

— Laden —

m. od. ohne Wohn. in verkehrsr. Straße gesucht. Miete bis 6000 M., evtl. Tausch gegen kleinen in guter Lage (Miete 1300 M.). Zuschriften erb. unt. „Z N ..." an die Expedition d. Blattes.

Laden im Zentrum der Stadt

abzulösen gegen hohe Vergütung gesucht. Off. u. „N Z ..." an Rudolf Mosse, Dresden.

Fabrikraum,

1200–2500 qm, mit Kraftanschluß, evt. 2 Räume, welche einer heizb. sind, Hand- od. Groß- einzuschalten [illegible] für sofort od. 1. April gesucht. [illegible] Angebote erb.

Fabrik

[illegible]

Brautpaar

sucht per sofort od. [illegible] Wohnung [illegible]

Suche sep. leeres Zimmer [illegible]

Kochgelegenheit [illegible]

Landwirtstochter [illegible]

Suche für meinen [illegible]

Wohnung

[illegible]

Möbl. Zimmer

[illegible]

gut möbl. Zimmer

[illegible]

ruhiges Zimmer

[illegible]

Unterricht

Für Herren mit höh. Schulbildung

Sonderkursus zur Einführung in die kaufmännisch. Tätigkeiten, u. amerik. Buchführung, Korrespond., Wechsel-, Scheck- und Effektenkunde, kaufmänn. Rechnen, allgem. Kenntn. Bilanz. Beginn am 15. März und 7. April. Teilnahme an einzelnen Fächern ist zulässig. Stenographie u. Maschinenschreiben können angeschlossen werden. Verlangen Sie Prosp. [illegible]

Rackows Handels- u. Sprachschule

Altmarkt 15, Albertplatz 10. Tel. 17 187.

Englisch — Franz. — Span. [illegible] William Jones, Dolmetsch. [illegible]

Mazurka- u. Tanz-Zirkel in geschlossener Gesellsch. [illegible]

Unterricht im Weißnäh. u. Schneidern wird Frauen und Mädchen in Vor- u. Nachmittagskurs. u. Abendkurs. von staatl. gepr. Lehrerin erteilt. Weißeritzstraße Nr. 30, 1. Etage.

Aussichtsreich. Beruf

[illegible]

Beteiligungen

Suche mich mit

1—300000 Mark

an Geschäft, Fabrik oder Exportgeschäft

tätig zu beteiligen.

Ausf. Offerten mit genauen Angaben unt. „O D ..." an die Expedition d. Blattes.

Stiller Teilhaber

mit etwa 25000 M. für aufstrebende Branche gesucht. [illegible]

Suche 30–50000 Mark gegen Sicherh. u. hohe Zinsen [illegible]

Teilhaber [illegible]

Herr oder Dame mit einigen Mille, still od. tät., als Teilhab. für e. Sache, Verlagsgesch. u. Fabrikation, sof. ges. Off. u. „O A ..." an die Exp. d. Blattes erb.

Junger Landwirt sucht

80–100000 Mark

z. Ankauf eines Guts [illegible]

Geldverkehr

10–15000 Mark

auf 2. Hypothek per 1. 4. 20 gesucht. Off. u. „A B 7236" Exp. d. Bl.

Zum Betriebe einer Holzwarenfabrik werden 70–100 000 M. Privatkapital gegen gute Verzinsung u. Gewinnanteil gesucht. Vollständ. Sicherheit vorhand. Off. u. „M 796" an Ala-Haasenstein u. Vogler, Dresden.

Wer leiht mir 15000 M. [illegible]

5000 M. für ein Geschäft [illegible]

Weinrestaurant

neu eröffnet, m. Grundstück [illegible]

Verschiedenes

Einkäufer-Anker werden angenommen [illegible]

Bitte!

[illegible]

Unterhaltungsblatt der Dresdner Neuesten Nachrichten

Sonntag — 7. März 1920

Zum erstenmal

Skizze von Hermann Kienzl (Berlin)

In seinen Pelz gehüllt, steht er Posten an der Ecke des Kurfürstendamms und der Fasanenstraße. Nicht gerade eingewurzelt. Ein paar Schritte hin, ein paar Schritte her, wie's die richtige Schildwache tut.

Lächeln muß er. Wie lange ist es her, daß er zum erstenmal ...? Zehn Jahre, zwanzig ...? Hm, hm, fünfundzwanzig! ... Nun ja, es ziehen einzelne weiße Fäden durch seinen Bart.

Das war damals! In der Heimat! Er ein junger Welteroberer, sie ein süßes Mädel. Die ließ ihn warten, oh! Mitunter eine Stunde, auch zwei. Aber dann! ... Ach, wie liegt so weit!

Heute? Es ist nicht eigentlich zu vergleichen. Das war doch damals ganz anders. Sie hatten sich lieb. Manchmal sprachen sie sogar vom Heiraten — morgens zwischen vier und fünf. Sie haben auch geheiratet. Mizzi den Christoph Warmbrunner, er seine Emilie.

Was will er eigentlich hier, an der Ecke des Kurfürstendamms und der Fasanenstraße? Er spricht mit sich selbst, zuckt die Achseln: Weiß nicht! Der Zufall ist schuld. Zweimal um dieselbe Abendstunde kam die Dame aus der dunklen Fasanenstraße auf den lichthellen Kurfürstendamm. An zwei Tagen, an denen ihn die Pflicht just des Weges geführt. Schon das erstemal entzückte ihn, sozusagen auf Anhieb, die Erscheinung. Der schlank-volle Wuchs, der Filigranfuß mit der wunderfeinen Fessel, das stille Antlitz, streng und mild. Das zweitemal schien es ihm, als husche ein feines, ein beherrschtes, aber wohlwollendes Lächeln über ihre Züge. Tölpel er! Befangen wie ein Schuljunge, ließ er das zarte Wunder an sich vorübergleiten. Lange stand er ... ja, er stand! Wagte nicht, ihr zu folgen. Ach, Uebung ist alles! Wenn man seit so langem nicht mehr ans Glück gedacht hat, vergißt die Hand das Greifen.

Aber heute! Wenn sie heute wieder käme! Oh, gewiß, sie kommt! Die bekannte innere Stimme spricht's. Heute wird er die Reue sparen.

Es ist ihm trotzdem bang. Ehemannsgewissen? Schwerlich. Wer dächte gleich an grobe Untreue? Die heitere Welle heranspülen lassen an die Brust, solange die Sonne noch funkelt, ist es nicht ein gutes Recht? Es war ihm nicht ängstlich, als er, heute ohne die Mappe der Pflicht, seine Schritte hierher lenkte. Dann aber kam die Erinnerung ... Fünfundzwanzig Jahre! ... Ei, Kuckuck! Es ist der Geist, der sich den Körper bildet! Hat er nicht einen jungen, empfänglichen, liebevollen Geist?! Die grauen Fädchen im Bart, du lieber Gott! Eine Frau, die reifen Sinn und reife Sinne hat, zieht geklärten Wein dem absurden Most vor.

Wein? Was will er denn? Er war nie ein lockerer Zecher gewesen. Einen Duft einatmen, den eine günstige Stunde heranweht, das würde alles sein. Ist auch im Grunde mehr, als plump zutappende Hände erraffen können! Wenn nur ...

Stille! Dort, unter der nächsten Laterne der dunklen Straße ... dort schwebt es heran! Oh, er kennt die Gestalt, das Kelchglas der Tulpe auf schlankem Stengel! Sie ist's!

Ein flüchtiger, erstaunter Blick streift den Mann, der nicht in der verwegenen Pose des Eroberers, nein, vom Wirbel bis zur Sohle ein stiller, frommer Säulenheiliger, zur Seite steht. Ob er schauspielert, ob es der Wille seiner Natur ist — jedes Knöchelchen, jedes Muskelchen seines Körpers scheint zu sprechen: Sieh' da, hier ein Bild der innigsten Ergebenheit!

Und schon ist sie vorüber. Ihre tapfer und anmutig schreitenden Füße haben das Tempo um kein Zeitmolekül verzögert, um keines beschleunigt; ihr reizvolles Köpfchen die Haltung nicht um einen Haarstrich verrückt.

Aber er! ... Ist das alles? ... Nein, nein, zu wenig für den Bescheidensten! Was hatte er gehofft? ... Er weiß nicht. Er denkt nicht. Unwillkürlich setzt er sich in Bewegung und — steigt nach. Oh, oh! Vor fünfundzwanzig Jahren, da immerhin! Aber ...

Die lichte Frau ist im Gazellenschritt durch die Pässe und Hohlwege gestauter Korsobummler zur Ecke der Joachimsthaler Straße gelangt. In diesem Augenblick hält hier ein Wagen der F-Straßenbahn. Rasch das zarte Bein gehoben, gehoben und gestrafft — oben ist sie und tritt in das Innere des Wagens.

Der ist schon im Fahren, als mit noch immer achtbarer Gelenkigkeit der Nachfolger sich emporschwingt.

Mit der Miene der Unbefangenheit tritt auch er in das Innere des Wagens.

Sämtliche Sitzplätze sind in sicheren — kann man sagen: in sicheren Händen? Sind besetzt. Ihm gerade recht! Am oberen Ende, knapp an der Vordertür, hat sich die liebe Unbekannte niedergelassen. Es ist nicht auffällig, es entspricht der Welt- und Fahrordnung, daß er vor ihre schönen Knie tritt, um sich ... nun ja, um sich an diese zu lehnen!

Ein lächelnder Blick gleitet von seiner Höhe hernieder und liebkost die Frau. Und sie — sie wendet sich nicht spröde ab! Nein, nein, nein! Sie hebt die Augen zu ihm auf — dann blickt sie auf einen halbwüchsigen Burschen, der ihr gegenübersitzt, schüttelt leise, ein wenig unwillig, den Kopf und erhebt sich.

Erhebt sich — und spricht verbindlich zu dem fremden Herrn, ganz harmlos: „Bitte, mein Herr, nehmen Sie doch Platz, ich habe jüngere Füße!" Spricht's — und ist auch schon auf die Plattform geeilt, wo sie sich unter die Tabakqualmer stellt.

Er, dem zum erstenmal solche Ehrung seiner Jahre zuteil geworden, setzt sich in der Tat nieder ... nachdenklich. Er fährt bis zum Kaiserplatz. Steigt in den P-Wagen, der zurückfährt zum Kurfürstendamm ...

Der Stein der Weisen

Von Paul Alexander Schettler

Drei Freunde, die ihr Junggesellendasein in vollen Zügen ausgekostet hatten, begannen darüber nachzudenken, wie sie ihrem Dasein eine neue inhaltvollere Wendung geben sollten.

„Wir werden uns zur Ehe bekehren müssen", sagte der eine, „denn es ist nur ein Nippen an dem Kelch des Lebens, wenn wir wie die Katze um den heißen Brei drum herumstreichen. Außerdem ist es feig. Ich habe den Mut und will's versuchen."

„Mut tut's nicht allein", meinte der zweite, „es kommt darauf an, diesen Schritt mit klarem Verstand und Ueberlegung zu tun, um die Welt nicht um drei unglückliche Ehen zu vermehren, denn deren gibt's genug. Wir müssen danach streben, glückliche Ehen zu gründen. Das ist das Wesentliche und würde erst unseren Entschluß rechtfertigen."

„Nur unter dieser Voraussetzung bin auch ich zu diesem Schritt bereit", stimmte der dritte bei. „Sich verheiraten ist keine Kunst, aber sich verheiraten und dabei glücklich werden, das ist ein Ziel, das meinen Ehrgeiz reizen würde."

„Topp, dies sei unsre Losung", nickte der erste lebhaft, „wir wollen das Opfer unsrer Selbständigkeit nur um den Preis bringen, Musterehen zu schließen, Ehen, die an seelischem Ausgleich und in der Form des Zusammenlebens wahrhaft ideal genannt werden müssen. Harmoniegesättigt, reibungslos, kurzum, wir werden Edelehen gründen, eine Kultur der Ehe erstreben."

„Ich sehe, wir verstehen uns im Ziel, das wir erstreben", warf der zweite ein. „Es kommt jedoch darauf an, festzustellen, welches der Weg zu diesem Ziel ist; schließlich, glücklich will jeder werden, der an den Altar tritt. Er glaubt es vielleicht auch zu sein, einige Wochen oder Monate. Die Hauptsache scheint mir, das Rezept zu finden, das einen Dauerzustand des Glücksbewußtseins verbürgt."

„Ein jeder wird mit mehr oder weniger Glück nach diesem Stein der Weisen streben", meinte der dritte nachdenklich, „und ich fürchte, jeder wird ihn zu besitzen glauben oder seinen Besitz vorzutäuschen suchen. Ich schlage deshalb vor, daß wir nach einer gewissen Zeit uns Rechenschaft darüber ablegen, wie und wieso jeder sein Glück begründet und welcher von uns es wirklich gefunden hat."

Sie waren mit diesem Vorschlage einverstanden, und nachdem sie einen bestimmten Termin vereinbart hatten, feierten sie den Rest des Abends als offiziellen Abschied von ihrem Junggesellentum.

Es dauerte nicht lange, so sandte der erste der Freunde den andern seine Verlobungsanzeige. Auch der zweite und dritte folgte bald.

Als die Hochzeit des dritten sich jährte, war der Termin der verabredeten Wiederzusammenkunft der Freunde herangekommen. Obwohl sie sich nun an verschiedenen Orten niedergelassen hatten, erinnerten sie sich doch des anberaumten Tages und erschienen, ihrem Versprechen gemäß, zur festgesetzten Zeit im Klub.

Man begrüßte sich mit gewohnter Herzlichkeit, als habe sich nichts, aber auch gar nichts geändert, und als seien sie noch dieselben wie vordem. Nur ein scharfer Beobachter hätte vielleicht wahrgenommen, daß sich einige Aenderungen in ihrem Gehabe ausprägten.

„Liebe Freunde", nahm der erste das Wort, „wir haben unser Versprechen gehalten und sind zusammengekommen, um über unser neues Dasein uns Rechenschaft abzulegen. Natürlich sind wir alle glücklich, ich sehe es euch an. Außerdem, wer würde eingestehen wollen, daß er nicht das Ideal des Eheglücks, den Stein der Weisen, gefunden hätte?"

„Wir sind einander Offenheit schuldig als alte Freunde und — Leidensgenossen", bemerkte der zweite. „Wozu uns etwas vormachen? Bekenne jeder und beichte seine Erfahrungen, die er in der Ehe gemacht hat, zu Nutz und Frommen der andern. Vielleicht, daß sich dann eine Formel für das Problem der glücklichen Ehe finden läßt ..."

„Und wäre es auch nur, um von den andern zu lernen und es besser zu machen", lächelte der dritte.

„Schön", hub wieder der erste an, „hört die Geschichte meiner Ehe. Ich habe aus Liebe geheiratet. Meine Leidenschaft für Eva war so stark, daß sie unsern Junggesellenbund sprengte. Ihr erinnert euch, daß ich es war, der die Ehe als neue Daseinsform für uns drei vorschlug."

„Und du bist also glücklich geworden?" fragten die andern.

„Ich war in der ersten Woche glücklich, in der zweiten todunglücklich und lebe seit der dritten Woche mit Eva in einer Vernunftehe, die mir und ihr volle persönliche Freiheit gewährt. Unsre Leidenschaft ist verraucht. Aber ich müßte lügen, wenn ich sagen würde, daß wir nicht recht glücklich sind."

„Ich habe aus Vernunft geheiratet", sagte der zweite, „das heißt, ich nahm ein reiches Mädchen ihres Geldes wegen. Ihr seht, ich bin ganz offen. Ich wollte mein freies Dasein nicht um sentimentaler Gründe willen preisgeben. Helene war völlig davon unterrichtet. Auch sie wollte nur heiraten, um eine gesellschaftliche Rolle zu spielen."

„Und bist glücklich geworden?"

„Wir waren sehr glücklich, bis ihr Vater fallierte. Sie wollte sich von mir trennen, um mir nicht zur Last zu fallen. Da entdeckten wir, daß wir nicht mehr voneinander konnten. Wir liebten uns und lieben uns heute noch. Und jetzt, da wir der Geburt unsres Erstlings entgegensehen, soll unser Glück vollkommen werden."

„Was mich betrifft", sagte der dritte, „ich heiratete weder aus Vernunft noch aus Leidenschaft, sondern aus Unverstand, wenn ihr's so nennen wollt. Einfach, weil ich meinte, mit euch wetteifern zu müssen, des Experimentes wegen. Ich machte in einer unbewachten Stunde meiner Stenotypistin einen Antrag, weil sie — nun, weil sie rote Haare hatte. Ich habe von jeher für rotblondes Haar eine Schwäche gehabt."

„Nun — und?"

„Nun, wir beide sind sehr glücklich geworden — denn, als sich herausstellte, daß ihr Haar falsch war, wie auch ihr Herz, ließ ich mich von ihr scheiden und schenkte ihr die ganze Ausstattung. Jetzt ist sie die Frau eines Kinobesitzers, mit dem sie mich vorher schon betrogen hatte."

„Du bist wieder ledig?" lachten die Freunde verwundert. „Da kannst du allerdings von Glück sagen."

„Ach, meine Freunde", wehrte der dritte ab, „wenn ich ehrlich sein soll, ist das nicht das Glück, wie ihr's gefunden habt. Wie seid ihr zu beneiden. Einem jeden von euch ist zuteil geworden, was er erstrebte. Ja, ihr seid glücklich. Aber ich? Gescheitert in seinen Hoffnungen, ernüchtert, um seine Ideale betrogen — ich bin in Wahrheit ein unglücklicher Mensch."

„Unglücklich, sagst du?", riefen die beiden andern, „der du wieder Herr deiner selbst, der du wieder frei bist?"

Und sie schüttelten alle drei die Köpfe und verstanden einander nicht mehr.

Ein Besuch bei Honoré de Balzac

Von Gutti Alsen

Es war einer jener milden Herbsttage, da Paris wie eine Folge von Aquarellen in lichten blauen oder grausilbernen Tönen wirkt, als ich das Haus desjenigen aufsuchte, dem Paul Bourget den Beinamen „Napoleon der Literatur" gegeben. Vielleicht hat er mit dem Ausspruch „Napoleon des Lettres" auch ausdrücken wollen, daß er ihn für den genialsten Bezwinger des Buchstabens, des Schriftzeichens halte. Bei der vielseitigen Bezeichnung des Wortes lettre in der französischen Sprache muß die Auslegung jedem nach seiner Auffassung überlassen bleiben. Wenn es nun aber auch zu allen Zeiten große Geister gegeben hat, die durch die Wucht oder die Feinheit des Gedankens neben oder über Balzac gestellt werden können, so berechtigt die imponierende Fülle der Werke, die nie rastende Arbeitsleistung dieses großen Mannes Paul Bourget vielleicht doch zu diesem stolzen Epitheton. Wie ein Traum von Frieden und häuslichem Behagen umfängt uns dieses stille Heim mit seinen lichtdurchfluteten Räumen, dem Blick in seinen wildwuchernden Garten und der wunderbar freien, weiten Aussicht über einen großen Teil der nach Osten sich ins Unendliche reckenden Riesenstadt Paris, in welchem Honoré de Balzac vom Jahre 1841 bis 1848 die Weltliteratur mit etwa zwanzig seiner bekanntesten Werke beschenkt hat. Und so ist es ein hohes Verdienst der Verehrer und Anhänger Balzacs, gerade dieses Haus, das sein reichstes Schaffen, aber vielleicht auch seine schwersten Kämpfe in sich barg, der Nachwelt als bleibende Erinnerung an ihn erhalten zu haben. Erst wenige Jahre ist es her, daß diese literarischen, städtischen Vereinigungen und privaten Freunde der Schriften Balzacs das Grundstück in der Rue Raynouard 47 erworben und Herrn Royaumont, einen begeisterten Balzac-Kenner, zum Konservator des dazu gehörigen kleinen Gartenhauses, eben des Heims Balzacs, eingesetzt haben. Mit dem ganzen hingebenden Kult, den die Franzosen ihren großen Männern weihen, wird hier alles, was zur Erinnerung, zur Wertschätzung ihres berühmten Romandichters dienen könnte, zusammengetragen. Ja, es finden monatliche Vereinigungen statt, an welchen sich maßgebende Literaturbeflissene in dem abseits des Großstadtbetriebes liegenden Häuschen zusammenfinden und von ersten Schauspielerinnen Auszüge Balzacscher Werke vorgetragen werden. — Hierher, in diesen stillen Winkel des alten Passy, flüchtete Balzac vor seinen Gläubigern. Und so mutet es fast wie ein Motto an, wenn wir an der Wand eines der beiden kleinen Salons die von ihm herrührenden Worte lesen:

„Die Gläubiger wissen uns immer sicherer und schneller zu finden als unsre Freunde. Sie kommen oft um einer geringen Summe dahin, wo jene nicht einmal aus großer Zuneigung sich hinfinden."

Aber die trübe, pessimistische Stimmung, die diese Betrachtung in uns auslöst, wird durch einen später empfundenen, in dem gleichen Zimmer zitierten Gedanken — den Balzac in einem Briefe an Laurent-Jan (10. Dezember 1847) ausspricht — zu einer freundlicheren Weltauffassung hinübergeleitet:

„Wohl habe ich viele Tage des Elends erlebt. Doch mit Energie, besonders aber vermöge meiner Illusionen habe ich stets alles überwunden."

Wehmütig berühren uns auch die Worte aus „La Peau de Chagrin":

„Wer eine schöne Zukunft vorausahnt, durchschreitet sein Leben voller Elend, wie ein zur Todesstrafe geführter Unschuldiger: er empfindet keine Scham."

Dieser erste Salon, zu welchem man aus dem Vorraume gelangt, zeigt eine Unmenge von Illustrationen seiner bedeutendsten Werke, welche von ersten Malern jener Zeit herrühren: Daumier, Gavarni, Meissonier, Beriall und andre mehr. Und so ist es nicht verwunderlich, daß sie den ganzen bestrickenden Zauber der französischen Kunst jener Epoche aufweisen. Auch zeitgenössische Karikaturen und Porträts Balzacs haben hier Aufnahme gefunden, und die Freundinnen des Dichters aller Etappen seines Lebens sind ein... zu einer Gruppe vereint. Da sieht man George Sand in Männerkleidung — die sie angelegt haben soll, um das Pariser Nachtleben besser studieren zu können —, Sophie Gay und Delphine Gay, spätere Madame de Girardin, Mutter und Tochter, mit welchen Balzac einen großen Teil seines Lebens hindurch rein seelische Beziehungen verknüpft haben sollen, die Herzogin von Abrantès, Madame de Berny und andre hohe Freundinnen und Gönnerinnen mehr.

An diesen ersten Salon ... ein zweiter, der gleichfalls auf sein Leben bezügliche Bilder zeigt: die Häuser, in welchen Balzac gelebt, gewohnt und gestorben, Zitate aus seinen Werken, Büsten und sonstige Erinnerungen. Es scheint, daß er hier seine Gastlichkeit ausgeübt, denn an einer Wand stehen die Namen der bedeutendsten Männer vermerkt, die er in diesem Raume empfangen. Und es sind solche von gutem Klang: Théophile Gautier, Leon Gozlan, Gerard de Nerval, Laurent Jan, Desbordes und Valmore.

Das Arbeitszimmer, aus welchem so viele unsterbliche Werke in die ganze Welt hinausgegangen sind, reiht sich den beiden Salons an und bildet zugleich das Ende dieser seitlich vom Garten begrenzten Zimmerflucht. Seine Fenster gehen hier auch auf die tief darunterliegende Rue Berton hinaus, in welche, ach, wie oft! der große Meister durch ein Labyrinth versteckt unter der Wohnung liegender Treppchen vor seinen Gläubigern fliehen mußte. In Sicherheit gelangt, blickte er dann von dort verschmitzt zu seinen hochliegenden Fenstern empor, um den verdutzten Verfolgern: „Geduld, meine Lieben!" zuzurufen.

In diesem Raume haben wohl die intimsten Andenken an Balzac Aufnahme gefunden: einige seiner Gebrauchsgegenstände, unter andern der mit seinen Initialen versehene Kaffeetopf und die Teekanne, welche er täglich benutzte. Das Schränkchen, das diese Reliquien birgt, beherbergt außerdem einen Gipsabdruck seiner rechten Hand, den man nach seinem Tode gemacht, und auf den begeisterte Verehrer mit den Worten hinweisen: „Die Hand, welche die Comédie humaine geschrieben."

Hier befindet sich auch das Bild der so wenig sympathischen Frau, Madame de Hanska, seiner durch ein halbes Menschenleben ersehnten Gattin, die erst in sehr reifem Alter einwilligte, Frau v. Balzac zu werden.

Von der linken Seite des zweiten Salons gelangt man in sein winzig kleines Eßzimmer und von dort in alle Nebenräumlichkeiten.

Und nun, da man die äußeren Bilder der Heimstätte eines der größten Geistesfürsten dieser Erde in sich aufgenommen, durchschreitet man sinnenden Gemütes noch einmal die Räume, welche seine Phantasiegestalten zu blühendstem Leben anreifen sahen. Und die Zimmer füllen sich mit den Schatten seiner erschauten, seiner wirklichen Lieben. Von allen Seiten nahen sie heran: der Colonel Chabert, der Père Goriot, in der anmutigen Tracht ihrer Zeit, die Prinzessin von Cadignan, die Komtesse v. Vendenesse mit ihren von Schmachtlöckchen umrahmten feinen Gesichtern — Georges Sand und Gautier und alle die andern, die nun auch schon lange einer entschwundenen Zeit, einer versunkenen Welt fast angehören.

Draußen lockt der Garten wie ein verwunschenes Traumland. Neben den halb durch wucherndes Gesträuch versteckten Wegen blühen Astern und zartrosa Herbstrosen in verschwenderischer Fülle. Hier und da blickt eine verwitterte Statue über die Blätterwirrnis hinaus. Es ist so windstill, daß kaum ein welkes Blatt zur Erde gleitet. Kein Laut rings umher in dieser wunderherrlichen Herbststimmung, wenn sich nicht ab und zu ein Vogel leise in den zartblauen Himmel emporschwänge oder eine der alten weißen Katzen mit angstvoll gekrümmtem Rücken vorbeischliche. Ganz fern, tief, tief drunten atmet das zum herrlichsten Bilde ausgearbeitete Paris. Doch, so groß ist der Frieden dieser andachtvollen Stunde, daß man den Pulsschlag der rauschenden Metropole nur ahnend, wie etwas ganz Weltabliegendes, empfindet.

Büchertisch

Walt Whitmann, Grashalme. (Neue Auswahl; verdeutscht von Hans Reisiger; verlegt bei S. Fischer, Berlin W 1919.)

Amerika?! Als Summierung des Ganzen viel zu diminutiv, wie diese Dichtungen nicht kontinental begrenzt sind, trotzdem sie vielleicht nur in der Welt, die wir die „Neue" nennen, entstehen konnten. Eine klarere Prosa, die zugleich Hymnus, haben wohl nur wenige gedichtet —: eine Sinfonie, die den Klang aus Urwald, aus Beton- und Eisenstadt und aus Himmel in sich brennen läßt; Kosmos zeugt den Makrokosmos: Salut au monde —: nicht an ein Volk, nein, an die Völker, urmenschenhaft und Zukunft zugleich.

Max Herrmann, Verbannung. Ein Buch Gedichte. (S. Fischer, Verlag, Berlin W 1919.)

Von der Geste der Groteske kam der Dichter dieser Strophen zum Gebet — eingekerkert in die Verbannung seines Schicksals, das erfüllt ist von Leid und der Qual der Hingabe an die Dinge, ward ihm Hoffnung, Glaube, Zweifel eins. Noch im Klagen rinnt eine Demut, die um Gott weiß —: ohne spottende Empörung, nie von einer wehen Scham und dem feierlichen Stolz des Dulders still durchrinnen. A. R. L.

Verkäufe — Verschiedenes

Marabu

Feiner Herren-Ueberzieher

Seidenpapier

Ziegenfelle

6 Damen-Hemden

Smoking mit Weste

Gelegenheit!

Hochzeits-Anzug

Konfirmanden-Anzüge

Gardinen

Sattel

Guterh. Marmorplatte

Lederkeilriemen

Herrenstoffe

2 Drahtseile

Rosen

Holzschleiferei

Kontor-Geländerabschluß. 1 Meter lang. Kontor-Arbeitstisch zu kaufen ges. Rahn & Co., Friedensstraße 14.

Grammophonplatten, abgespielt u. zerbrochen, à Stck. 1.35 M. zu kaufen gesucht Amalienstr. 2, 4. links.

Gastrone

Kaufgesuche

Dresdner 5-H.-B.

Willy Grier

Lebensmittel-Geschäft

Bess. Zigarrengesch.

Fleischerei

Spiralbohrer, Schmirgelscheiben, Schnelldrehstahl, Feilen

Nähgarne

Grammophon-Platten

Echte Perlhalskette
oder Perlkollier aus Privathand zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter „R N 7289" Exped. d. Bl.

Brillanten
goldene Ringe, Ketten, gold. u. silb. Uhren, silb. Tafelgeräte, alle edlen Schmucksachen
kauft reell
zum allerhöchsten Preis
Uhrmacher und Goldschmied
Kurt Appel, Waisenhausstr. 29.

Brillanten
kleine und größere Steine, passend für Ohrringe und Herrenringe sofort zu kaufen gesucht. Gef. Angeb. unt. „R N 7289" an die Expedition d. Blattes.

3 od. 4 Brillanten
bis über 1 Karat aus Privat zu kauf. gesucht. pro Karat
M. 12000.—
und mehr. Offerten unt. „D R 7997" an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten.

Brillanten
größere sowie kleinere Steine aus Privathand zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Angebote unter „R C 7988" an den Invalidendank erbeten.

Alle Sorten
Aluminium-Eßbestecke
werden in jeder Menge
zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter „Ständig 300" an die Ann.-Exp. Renner u. Schneider, Bernsdorf i. W.

Zu kaufen gesucht:
Munitionskisten in allen Größen
mit Blecheinlag.
Wegner & Co., G. m. b. H., Dresden-A. Lüttichaustraße 23.

Stanniol, gebr. Korke u. Strohhülsen
kauft zu höchsten Tagespreisen
A. Burg & Co., Weingroßhandlung, Serrestraße 2.

Ehepaar sucht
Einrichtungsgegenstände
wie echte Teppiche, antik. Möbel, Silbersachen, Gobelins und antike Bilder aus Privatbesitz zu kaufen. Gef. Angebote an Dankner, Webergasse 30.

Quecksilber
kaufe wie von kleinster Menge bis zu größten Posten auch von Händlern u. zahle die höchsten Preise. Chem. Fabr. Oskar Sieber, Wettinerstraße 30. Tel. 14 001.

Zinn 85 M. per Kilo Zinn
zahlt Metall-Mellich, Heinrichstraße 12.

Altes Bruchsilber zum Einschmelzen
Kupfer, Silber in Barren, Messing, Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Gummi-Abfälle, Celluloid-Abfälle, Chemikalien
kauft
Alt-Eisen — Sämtliche Metalle
Heise & Schnorr / Leipzig
Telefon 12757 Hospitalstr. Telegr. Adr.

Kaufe Altmetalle
Zinn — Kupfer — Messing
Blei — Zink — Stanniol
zu höchsten Tagespreisen.
Weinberg, Am See 11, Laden.

Suche
Perser Teppich
auch echte Brücken, für meine Wohnung gegen Barzahlung. Offerten unter „S 8 7987" an die Exped. d. Bl.

Wer zahlt am meisten?
26 M. für einen Zahn
(Knopfstifte die Hälfte)
320 M. für ein Gramm Platin
zahlt Horowitz, Dresden-A.
Scheffelstraße 24, 1. gegenüber Mühlberg.

Achtung!
Schuhmachergasse 2.
Verschleudern Sie nicht Ihre Ware, nur bei mir erzielen Sie die höchsten Preise für alte Gold- u. Silbergegenstände, Platin, Zahngebisse, Brennstifte, alle Metalle wie Blei, Zinn, Zink, Kupfer, Messing usw. Nur Schuhmachergasse 2, im Laden, am Altmarkt. M. Goldberg.

Zahle die höchsten Preise für
Tafel-, Bett- u. Leibwäsche,
Handtücher, Gardinen, Stores, Tisch- u. Diwandecken, Teppiche
Engling, Tel. 12 402.

Felle! Felle! Felle!
Wenn Sie Ihre Felle verkaufen, so wenden Sie sich nur an das
Einkaufshaus Zentrum, Gr. Brüdergasse Nr. 3, im Laden.
Ich zahle Ihnen noch nie dagewesene Preise für Ziegenfelle, Kaninfelle, Katzenfelle, Schaffelle, Rindshäute, Rehfelle, Fuchsfelle usw.
Für alle anderen Felle höchste Tagespreise. Händlern besondere Preise.
Nur Große Brüdergasse 3 im Laden.
Einkaufshaus Zentrum. Tel. 12818.

Zinn- Wärmflaschen, Krüge, Leuchter usw.
auch nicht mehr gebrauchsfähig, zahle bis 90 M. per Kilo. William Parisch, Klempnermeister, Wallensteinstr. 8. Tel. 24 844.

Brillanten
ein od. zwei größere Steine, wenn möglich nicht unter ein Karat, zahle pro Karat bis **10 000 M.** Gefl. Off. unter „R D 7986" an die Exp. d. Bl. erbet.

Felle! Achtung! Felle!
Ziegenfelle bis ... 800 M
Zickelfelle bis ...
Katzen bis ...
Hase bis ...
Kanin, Kilo bis ...
Kalb, nak. ohne Kopf, Kilo bis ...
Rind, nak. ohne Kopf, Kilo bis ...
Kaufe auch andere Felle zu allerhöchst. Tagespreis.
Franz Peterka
Kein Laden. Dresden-A., Pirnaische Straße 2.

Alte künstl. Zähne
ganze und zerbrochene Gebisse
Zahn mit Platin 25 M.
Knopfstifte die Hälfte
Platin (rein), Brennstifte, Kontakte, Tiegel, Blitzableiter, per Gramm bis 300 M, alten Zinn, Kupfer, Messing, Stanniol, Schokoladenpapier, Quecksilber große und kleinste Posten
kauft zu höchsten Preisen
Habermann, Wilsdruffer Str. 27, pt., im Hutgeschäft.

Kaufe aller Art
Kleider, Wäsche aller Art, Möbel, Oberbetten, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Stores, Gold- u. Silbersachen aller Art, für Wohnungseinrichtungen jeder Art zahle ich den vollen Wert.
Erna Weiß, am Elbufer, Tel. 28 200.

Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei usw.
kauft zu höchsten Preisen
Geyer, Steinstraße Nr. 5, 2. Telephon 20880.

80 M. per kg Zinn
für sämtliche Metalle hohe Preise zahlt Bernhard Ebert, Pillnitzer Str. 3, 1. Tel. 17 920.

Bevor Preissturz eintritt!
Bringen Sie noch heute alle Zähne, Gebisse, Brennstifte usw. zu
Förster & Co., Sachsenpl. 3, pt.
Telephon 11 084.
Wir zahlen den höchsten Tagespreis.
Ein Zahn evtl. bis M. 80.00

Höchste Preise für Metalle
wie Zinn, Messing, Blei usw.
Zeitungspapier, Bücher, Akten u. Flaschen
Schurig, Schuhmachergasse 1, im Hofe.

Ich zahle für
ROHFELLE
Marder ... bis M 1500.—
Iltis ...
Fuchs ...
Ziegen ...
Reh ...
Kaninfelle ...
Katzenfelle ...
Hamster ... 4.50
Kaufe auch von Händlern
Geyer, Steinstraße 5, 2. Tel. 20880.

◆ Metall-Mellich ◆
Dresden-A., Heinrichstraße 12. Tel. 18 ... zahlt stets am besten.

Frauenhaar
bezahlt seit 21 Jahren am höchsten
Frau Emma Schunke
Haarmanufaktur, Wilsdruffer Str. 46, 2.

Die Felle sind teurer.
Zahle bis auf weiteres für Felle:
Ziegenfelle, Zickelfelle, Kaninfelle, Katzenfelle, Schaffelle ...
Bapt. Dresden-Neustadt, Großenhainer Straße 7.

Achtung! Nie wiederkehrende Gelegenheit! Achtung!
Zahle für
alte unbrauchbare, zerbrochene
Gebisse
in Platin bis 1500 M., für einzelne Zähne je nach Verarbeitung in Platin, Schienen und Stifte bis 100 M.
Brennstifte, Tiegel u. Kontakte z. höchst. Tagespreise!
Karl Blau, Dresden-A.,
Serrestraße 1, 1. Etage, Ecke Amalienstraße.
Haltestelle der Straßenbahnlinien Pirnaischer Platz Nr. 1, 2, 5, 12, 19, 21, 22, 23.
Fahrt wird vergütet! Einkaufszeit von 9—6 Uhr.

Zahle hohe Preise für getr. Herrenkleider, Wintermäntel, Hosen, Röcke sowie Gardinen, Teppiche, Schuhe usw.

Piano od. Flügel u. Harmonium kauft gel.

Gebr. Wäsche, auch beste, zu kaufen gesucht.

Möbel zu kaufen gesucht.

Briefmarkensammlung wertvolles Objekt, sowie bessere Werte all. Länder (auch altdeutsche) kauft Sammler zu fin. gef. ...

Wichtig!
Einkaufshaus Neustadt
kauft laufend und höchstzahlend
zerbroch. Zähne, Gebisse, Metallbruch
ferner **Gold- und Silber-**bruch u. Gegenstände wie Ringe, Ketten, Uhren usw.
Platin, Brennstifte, Blitzableiterspitzen, Kontakte, Wolle, Felle, Häute
Wir zahlen 5% über Zeitungsangebot sowie Tagesnotierung.
Mersol & Co.
Einkaufshaus Dresden
Schillerstr. 4.
Straßenbahnhaltestelle 8, 11, 18.

Großer Einkauf
Zähne | Platin
Brennstifte, Tiegel u. Kontakte
Gold- u. Silbergegenstände, Brillanten
Zinn — Kupfer — Messing — Blei
Zink — Stanniol — Quecksilber usw.
zum höchsten Tagespreis nur bei
F. Löwenberg, Gerokstr. 50, Ecke Stephanienstr.
Straßenbahnlinie 1, 5, 19, 21, 23. Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Achtung! Achtung!
Zahle für
Zahngebisse
für einzelne Zähne je nach Verarbeitung in Platin, Schienen, Stifte
Platin (in jeder Form), Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink
zu noch nie dagewesenen Preisen.
L. Ehrlich, Schreiberg. 19, 1.

Achtung! Achtung!
Sie werden staunen
über die hohen noch nie dagewesenen Preise, die Sie für alte, künstliche u. zerbrochene Zähne, Gebisse, Platinabfälle, Brennstifte usw. erhalten.
Zahn evtl. bis 80 M.
Jedoch kein Zahn mit Platinstift unter 27 M.
(Knopfstifte die Hälfte.)
Platin b. 324 M. u. große Brennstifte St. b. 400 M.
Die Preise erhalten Sie nur bei
Langermann
Große Brüdergasse 11, 1. Eingang Quergasse.
Bitte auf Hausnummer achten.
Ueberzeugen Sie sich! Kein Verkaufszwang!

Eisschrank

Neue Militärhose

Briefmarken

1 Klavier, Sofa

Wechselstrommotor

Pianino

Ausgekämmtes Frauenhaar
kauft zu höchsten Tagespreisen
JUNG, Friseur,
Dresden-Neust., Alaunstr., Ecke Katharinenstr.
Anfertigung aller Haararbeiten.

Alte Metalle
wie Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Platin, Zahngebisse, auch einzelne Zähne usw. sowie
Bruchgold und Silbergegenstände
kauft höchstzahlend
Fränkel, Wachsbleichstr. 17, 1.
Straßenbahn 3, 19, 21, 22.

Felle! Häute!
Streng reelle Preise.
Ueberbiete jedes Angebot.
Ich zahle für:
Händler haben besondere Berücksichtigung!
Ueberzeugen macht wahr! Sonnab. geschlossen.
37 Ziegelstr. 37, Laden (Wasser).

Nur ich zahle die
höchsten Preise
für
Messing	15 M.	pro	kg
Kupfer	24	„	„
Blei	9	„	„
Zink	7	„	„
Zinn	85	„	„
Quecksilber über	100 M.	pro	kg

Kaufe auch
Felle aller Art,
aus gesammelte
Sekt- und Weinkorke
Schuhmachergasse 2
im Laden. M. Goldberg.

Kaufe künstliche
Gebisse
auch einzelne, sowie Zähne
pro Zahn bis 24 M.
Platin, Brennstifte bis 350 M.
Kupfer ... Kilo bis 21 M.
Messing ... Kilo bis 14 M.
Frauen- und Roßhaar
kauft zu konkurrenzlos hohen Preisen
Einkaufshaus Zentrum, Gr. Brüderg. 3, Tel. 12 818.

25 für jeden Zahn mit Platin, Knopfstifte die Hälfte, Brennstifte bis 400 Mk., Platin in jeder Form, pro gr 300 Mk.
Quecksilb. p. kg 100 M.		Messing	14 M.
Kupfer	24 „	Blei	9 „
Zinn	40 bis 85 „	Zink	7 „
Stanniol	bis 20 „		

Bruchgold und Silbergegenstände (keine Münzen) kauft höchstzahlend
Carl Tittel, Dr. 5, Schäferstr.
Ecke Mittelstraße Nr. 1, Etage.
Telefon 19 415.
Straßenbahn 1, 19, 21, 22, 24.

Rot- u. Weißweinflaschen M. 0.85
Sektflaschen M. 1.10
kaufen laufend
N. Harn u. Co., Weingroßhandlung, Serrestraße 2. Fernruf 20 674.

80 Mark pro kg Zinn aller Art
zahlt Graf, Pillnitzer Str. 3, 1. Tel. 17 9..

Sägespäne
kauft waggonweise, wenn sofort lieferbar,
Sächsisches Serumwerk
Dresden-A. 1. Tel. ....

Ich kaufe mehrere Sichtschrift-**Schreibmaschinen** und zahle die allerhöchsten Preise.

3 Elektro-Motoren ... zu kaufen gesucht. **Arthur Vörtler,** Chemnitz.

Spiralbohrer

!!Zahlen!! ... **Felle, Metalle, Quecksilber 90 M. pr. kg u. Zahngebisse** zahlt in Dresden am ...
Zinn	kg M.	90.—
Kupfer	„ „	23.—
Messing	„ „	14.—
Blei	„ „	9.00
Zink	„ „	6.50

zahlt Graf, Pillnitzer Straße 3, 1. Metallhandlung. Tel. 17 9...

Federbett

Kupfer, Messing, Blei, Zink ... kauft ... Metall-Mellich, Heinrichstr. 12, Tel. 18 ...

Schreibmaschine

Zinn 0,62 M. für 1 kg
Kupfer ... b. 23.50
Messing ... b. 14.50
Blei ... b. 9.—
Zink ... b. 7.—
Ueberbiete jed. Angebot

Flügel

Pianino

Klavier oder Flügel

Sekt- u. Weinkorke

1 Geldschrank

Holzbearbeitungsmaschine

Vorsatzapparat

Bett- und Tischwäsche,

95 Pf.

Flaschen.
Weinflaschen, Sektflaschen, ...

Korbflaschen, Blechflaschen

Anhänger

Bleistifte

Familien-Anzeigen

Donnerstag nachmittag 5½ Uhr verschied im Herrn nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Schnell geb. Schirmer.

In tiefstem Schmerze
Emil Schnell, Oberkellner a. D.
nebst Angehörigen.

Dresden, Wilder-Mann-Straße Nr. 2, am 5. März 1920.

Die Beerdigung findet Montag, 8. März, nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Pieschener Friedhofe statt.

Statt besonderer Meldung!
Plötzlich und unerwartet entriß mir der Tod meinen Cousin und treuesten Freund

Hans Lichtenstein,

Mitinhaber der Firma Gebrüder Bräuer.
Ich betrauere tief den allzufrühen Heimgang dieses edlen und gütigen Mannes, mit dem ich in langjähriger Freundschaft und gemeinsamer Arbeit auf das innigste verbunden war. Die hervorragenden Eigenschaften seines Geistes sowie sein über aus liebenswürdiges Wesen sichern dem Verstorbenen ein dauerndes, treues Gedenken.
Berlin, den 27. Februar 1920. (B3547)
Hans Freystädt.

Zurückgekehrt vom Grabe unsres unvergeßlichen teuren Gatten, Bruders und Schwagers (8400)

Albert

sagen wir allen für das letzte Geleit und für die Blumenspenden unsern tiefempfundenen Dank.

Reick, den 5. März 1920.

Die tieftrauernden Familien
Schüler und Fischer
nebst Angehörigen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsres lieben Entschlafenen, des Uhrmachermeisters

Arthur Dominick

sprechen wir hierdurch unsern aufrichtigsten Dank aus. Besonders rührend und tröstlich waren die großen Opfer der Liebe aller Freunde, Verwandten und Bekannten, welche uns durch Wort und Schrift sowie durch den herrlichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte zuteil wurden. (8719)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlorenes Glück!
Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Bruder und Neffe, Herr (m1449)

Walter Hofmann

am 4. d. M. sanft entschlafen ist.
Dies zeigt schmerzerfüllt an
Elisabeth Hofmann geb. Franz
sowie alle Hinterbliebenen.

Dresden, Gohliser Straße 18.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/2 3 Uhr auf dem Militärfriedhofe in Kaditz statt.

Gott hat mir mein Liebstes genommen!
Nach kurzem, schwerem Krankheit verschied am Donnerstag abend 1/2 8 Uhr im Alter von 31 Jahren meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante (8738)

Elsa Martha Seifert geb. Hähne

In tiefem Schmerze
Paul Seifert nebst Kindern
und Angehörigen

Die Beerdigung findet Montag, 8. März, nachm. 1/2 3 Uhr auf dem Johannisfriedhof, Tolkewitz, statt.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am 4. März abends 11 Uhr unser lieber, guter Sohn und Bruder, Herr

Rudolf Richter

nach am 24. Februar erfolgter Heimkehr aus französischer Gefangenschaft im Alter von 25 Jahren plötzlich verschieden ist.
In tiefstem Schmerze (8706)
Herm. Richter, Schuhmachermstr., u. Familie
nebst Angehörigen.

Dresden, Georgplatz 6b.

Beerdigung findet Montag nachm. 1/2 3 Uhr auf dem Tolkewitzer Friedhofe statt.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsre liebe, herzensgute Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin (m719)

Ilse

nach schwerer Krankheit im Alter von 13 J. 8 Mon. am 4. März sanft verschieden ist.
In tiefstem Weh (m719)
Karl Vogel u. Frau geb. Hassfahrt,
Karl, Hans, Walter, Helmut als Brüder.
Dresden-N., Seitenstraße 54, 2.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhofe statt.
Wer sie gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Nimmermüde Hände ruhen für immer!
Nach unsagbar schweren Leiden ging heute morgen 7 Uhr unsre innigstgeliebte, treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau (8858)

Marie verw. **Eckart**

zur ewigen Ruhe ein.
In tiefstem Schmerze
Martha Wezlaf geb. Wehle.
Paul Wezlaf
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
Dresden-Löbtau, Gohliser Str. 23,
den 5. März 1920.

Die Einäscherung findet Dienstag den 9. März mittags 12 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die unfaßbare Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin und Mutter, unsre gute Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Doris Walther, geb. Kümmler

nach erfolgter Operation am 4. März plötzlich verschieden ist. (8874)

Der trauernde Gatte
Eduard Walther und Sohn.
Familie Thiele und Kühne.

Dresden, Bergstraße [illegible] Str. 18, 1.

Beerdigung erfolgt Montag, 8. März, nachm. 1/2 4 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofs aus.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe in Wort und Schrift, sowie für den schönen Blumenschmuck beim Heimgange unsrer lieben Mutter (8983)

Dorothea verw. **Meier** geb. **Rummel**

sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten sowie den Hausbewohnern und den Sängern des 1. Bundeschors für den erhebenden Trauergesang unseren herzlichsten Dank.

Dresden-N., Markgrafenstr. 5, 3.
Gertrud Friebner geb. Meier u. Gatte
nebst allen Angehörigen.

Allen denen, die mir beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Tochter (8807)

Lisa

ihre Teilnahme in so herzlicher Weise bekundet haben, sage ich nur auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Dresden, Goiba, d. 5. März 1920.

Lisa Bellermann.

Hildegard Jorke
Arthur May
grüßen als Verlobte
Dresden,
7. März 1920.

Erkläre hiermit, daß ich über **Frau Roß, Rosenstraße 54,** etwas Unehrliches nicht nachsagen kann u. warne hiermit jedermann vor Weiterverbreitung der gefallenen Äußerungen. (8872)
Frau Vogt,
Bismarckstraße 19.

Dam.- u. Kindergarderobe wird gut angef. u. alle Umarbeit. ausgef. Frau [illegible] (ee2950)

Stoffe, reine Wolle und Gardinen billigst Kleiststraßer Straße [illegible], 2. links. (7814

Autogenschweißarbeiten in Blech, Schmiedeeisen, zerbrochenen Guß, [illegible] Löhengasse 32. (8800)

Sofas — **Umarbeitung** — **Matratzen**
solid (8476) billig
Bieler, Altlöbtau 10, S.

Moderne Tanzkorsetts
Konfirmandenleibchen, Hüfthalter fertigt nach Maß solid und preiswert (b:3347)
Frau M. Dehlisch, Wettinerstraße 18, pt.

Stoffe Herrenstoffe u. Kostümstoffe
Tuchlager R. Krause (7031)
Gr. Packhofstr. 5 (5 Min. v. Postplatz)

Einzelverkauf von
Straußfeder-Halsrüschen
Weißer u. modernen Straußfederlanges zu Fabrikpreisen. Außerdem Unterkleidung von Straußfedern sowie alle einschl. Reparaturen.
Straußfedernfabrik,
Friedrichstraße 2. (8870)

In einer Stunde beseitigen Sie unter **Garantie** jede
Läuse-Plage
auch Flöhe samt Brut (Nisse), b. Menschen u. Tieren [illegible] Mittel „Sebaldin“. Sehr einfach. [illegible] Verk. nur bei [illegible], Dresden-N. [illegible]

Umfärben
noch zu den alten Preisen
Lieferzeit 5–6 Tage, dringend 1 Tag.
I. Dresdner Dampfschnellfärberei
Karl Pieloths Nachflg. Friedrichstraße 32.
Annahmestellen: [illegible] (oa1087)

Verkäufe

Neu gebaut. Landgasthof
mit Parkettsaal, Seitengebäuden, einigen Scheffel Feld, gr. Obstgarten, elektr. Licht, Wasserleitung, zahlreich. Vieh- u. Ökonomie-Inv., veränderungshalber zu verkaufen. Offerten unter „S 8 8892“ an die Expedition d. Blattes.

Landgasthof, [illegible]

Billiges Bauland in der Nähe der Heide [illegible] in Bauda. (8746)

Fischgeschäft in guter Lage, m. Wohn. u. Küche [illegible]

Doppelhaus in Striesen [illegible]

Spezialgeschäft [illegible]

In Altenberg [illegible]

Restaurant [illegible]

Zu sofort ganz billig gelegenes
Fabrik-Grundstück [illegible]

Verschiedenes

Elektromotor [illegible]

Drehstrommotor [illegible]

Zins-Grundst. [illegible]

Gasthaus [illegible]

Lastauto Praga. [illegible]

Konfirmation!
Mädchen-Mäntel solange Vorrat reicht, liefert
J. Howorka,
Bautzner, Ecke Albertstraße.

Auto Mathis, landaulet [illegible]

Wer ist Abnehmer für **11 Fernsprech-Tischapparate** [illegible]

Kompl. Niederdruck-dampfheizung [illegible]

Gut erhaltenes Billard [illegible]

Ernemann-Kamera [illegible]

Bottermaschine [illegible]

Photo-Apparat [illegible]

Kino-Apparat [illegible]

Sammlung [illegible]

1 Stehpult [illegible]

Windmotor [illegible]

Elektr. Klavier [illegible]

Piano [illegible]

Gebr. Orchestrion [illegible]

Pianos [illegible]

Prachtv. Konz.-Zither [illegible]

Grammophon [illegible]

Herrenräder [illegible]

Rad [illegible]

Wanderer-Rad, [illegible]

Nähmaschine [illegible]

Schneidermaschine [illegible]

Kinderwagen zu verkaufen. [illegible]

2 Kinderbetten [illegible]

Neue solide Chaiselongues [illegible]

Ca. 150 Wiener Stühle [illegible]

Moderne Hell. Küche [illegible]

---

1 geschweiftes Gest. [illegible]

Spiegel zu verk. [illegible]

Rokoko-Salon [illegible]

Neue solide **Sofas, Chaiselongues** [illegible]

2 Ulster, mod. Herren-Anzüge [illegible]

Sehr preiswert [illegible]

Langer, Frauenstraße 22, 1.

Herren-Joppen [illegible]

Herren-Anzüge [illegible]

2 elag. H.-Anzüge [illegible]

Herren-Westen [illegible]

---

1 grauer Anzug [illegible]

500 m K. G. Z. Leitung [illegible]

Ein Anschlußspeicher [illegible]

Motorrad (8796)
2 Zylinder, Wanderer, N. S. U., Magnet, fahrfertig, sowie ein **Phänomobil,** verkauft
Bock, Goldnes Faß, Meißen. Tel. 519.

Am 9. März vorm. 10 Uhr soll Bautzner Str. 75 [illegible]

Neue H-Fuß-Flöte preiswert zu verkaufen Sonntag von 11 bis 2 Uhr [illegible]

200 Meter Drahtgeflecht [illegible]

Pferde-Verkauf!
Große, frische Transporte
80 Stück Belgier, Dänen und Oldenburger, guter
Arbeits-, Acker- und Geschäftswagen-Pferde.
Es befinden sich mehrere tragende Stuten dabei, im Preise von 4000–20 000 M. pro Stück, sowie von 12 000–30 000 M. Sämtliche Pferde befinden sich in gutem Futterzustande, sind an schwere Arbeit gewöhnt und werden mit üblicher Garantie verkauft. (B5406)
Ehregott Bernhardt, Pferde- u. Fuhrgeschäft,
Leipzig-Gohlis, Fruher-Hallische Straße 6.

Ein Paar mittlere Pferde, 7- u. 8jähr., [illegible] sowie 2 kleine Tafelwagen, [illegible]

1 Pferd (Stute), Kutsch- u. Tafelwagen [illegible]

EULITH
Mundwasser Hautpaste
Haarwasser Zahnpaste
Hautcreme Zahnpulver
Die neue Marke überall zu haben
Eulith-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW. 6

Berliner Wagen [illegible]

Vollblutstute, amerik. Traber, [illegible]

Mittelstarkes Arbeitspferd [illegible]

Schimmelwallach [illegible]

Arbeitspferd [illegible]

Arbeitspferd [illegible]

Dobermann, [illegible]

Prima Milchziegen [illegible]

2 prächt. Kaninchen [illegible]

Verloren

Achtung! Der Herr, der [illegible]

1000 M. Belohnung [illegible]

200 M. Belohnung [illegible]

Pachtgesuche

Kl. Landhaus [illegible]

Verschiedenes

[illegible]

Ein Liebling der Frauen [illegible]

Wenn Sie sich Arbeit ersparen u. an Ihrem Fußboden dauernde Freude haben wollen, verlangen Sie
Wichsmädel-Bohnerwachs.
Zu haben in allen besseren Drogerien und Geschäften.
Zur Messe in Leipzig [illegible]

Heiratsgesuche

Ehevermittlung [illegible]

Einheirat. [illegible]

Heirat. [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200307019

Opernhaus. Sonntag, 7. März: Manon. Anf. 6, Ende gegen ½10.
Montag, 8. März: Volks-Vorstellung: Aida (½7).

Schauspielhaus. Sonntag, 7. März: Die Schneekönigin. Anf. ½12, Ende gegen ½2. Torquato Tasso. Anf. 6, Ende nach ½10.
Montag, 8. März: Belinde (½7).

Albert-Theater. Sonntag, 7. März: Herodes und Mariamne. Anfang 7, Ende 10 Uhr.
Montag, 8. März: Die Tänzerin (7).

Residenz-Theater. Sonntag, 7. März: Im Weißen Rößl. Anf. 3, Ende gegen ½6. Gobsil. Anf. 7, Ende gegen 10.
Montag, 8. März: Gobsil (7).

Central-Theater. Sonntag, 7. März: Ein Tag im Paradies. Anf. 3, Ende ½6 Uhr. Die Csardasfürstin. Anfang 7, Ende ½10.
Montag, 8. März: Die Csardasfürstin (7).

Volkswohltheater. 7: Bummelstrike. 3½: Max und Moritz.

Der große Erfolg! **Artur Wenzel** Sonntag ½8 Uhr [illegible] **Drei-Kaiser-Hof.**

Humorist u. Sänger **Fred Anders** Weißeritzstr. 56, empf. s. Vereine u. Gesellsch.

Pianist u. Pianistin frei [illegible] Reinhardtstraße 4, I.

Für unser Reisetheater (Kleine Bühne) suchen wir für sofort 1 Soubrette u. Sonntag jeder Woche: 1 jugendl. Soubrette, 1 Salon-Humorist, erste Kraft, 1 Tänzerin od. Tanzpaar, 1 Sängerin zur Laute, 1 Zauberkünstler, 2 Parterre-Akrobaten. [illegible]

Kl. Saal einige Sonnabende u. Sonntage ... Vereinen frei. [illegible]

Bilz-Bad. Wer würde seine Familie, Kabinetts u. Vereinsabende ... [illegible]

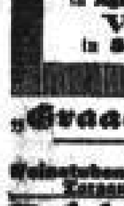
Savoy-Albertshof
Bodenstraße 7
Täglich Künstler-Konzert
Gesellschafts-Tanzabende
Herrliche Tanzdiele
Saal für Hochzeiten und Gesellschaften unter neuer Leitung
Sonntag nachm. 4-Uhr-Tee 7669

Musenhalle
Vorstadt Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenb.-L. 7, 13, 22.
Im Volkstheater täglich ½8 Uhr abends: **„Nat Pinkerton"** III. Teil.
Des kolossalen Andranges und Erfolges wegen noch auf einige Tage verlängert.
In Vorbereitung: „Seine treue Maus" Bester Schwank der Gegenwart in 3 Akten.
Im Ballsaal: Sonntag, 4 Uhr: Montag, 6 Uhr: **Große Ballfeste.** 11480

Neue Bewirtung.
Kaiserhof „Stadt Wien"
Alt-Oberbayerische Gebirgsschenke
Spezial-Ausschank von Bieren der Ersten Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei. ff. Küche. — Fernspr. 13986. — ff. Weine.
Täglich Schrammel-Konzert.
Sehenswertes Lokal. Altertüml. Dekoration. Inh. Heinrich Schönfuß.

Kaiser-Palast
Heute Sonnabend und morgen Sonntag von nachm. 5–11 Uhr
Gr. Sonder-Konzerte
Auftret. d. ausgezeichnet. Vortrags-Künstlers **Horst Reinhold** 8542
sowie Gesangs-Solisten.
Wochentags: Eintritt frei.

Halt! Damit ich es nicht vergesse! Heute geht es in das neue, vornehm ausgestattete **Kabarett „Libelle"** in der „Bürgerschänke" Ecke Meißner- und Palmstraße, dicht am Postplatz. Das vorzügliche Märzprogramm mit Rolf Verras — Cläre Teras, Ella Engel, Maria Plott. Musik: Kapellmeister Hans Fischer. Eintritt: Wochentags frei. — Sonntags 50 Pfennig. Willkommen bei Onkel Otto.


Nur Freitag bis Montag: Die **Herrin der Welt** der kolossale Abenteuerfilm mit **Mia May — 1. Teil.** **Hansa-Theater,** Görlitzer Str. 15.

Rudelsburg
Marschallstraße — Ecke Steinstraße
Bier, Kaffee und Wein
Täglich musikalische Unterhaltung. [8978]

Regina-Lichtspiele
Augsburger Str. 12
Henny Porten in Agnes Arnau u. ihre 3 Freier.
Viggo Larsen in Sein letzter Seitensprung.

„Graacher Himmelreich"
der gute Mosel
Spezialität in den Weinstuben zum „Graacher Himmelreich", Zanauer Straße 42, Telephon 13910. 18867

Reichshallen Volkstümliche Kleinkunstbühne. Palmstr. 13. I. Ballsaal.
Täglich: Paul-Lehmann-Burlesken.
[illegible] Oeffentl. Ball. [illegible]
Freundliche Einladung! ins gemütliche Weinstübchen Dr.-Str., Borsbergstr. 23. [1743]

Achtung Vereine! **Saal frei!** [illegible]

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).
NAECHSTEN Dienstag 7 Uhr Gewerbehaus
9. großes Philharmon. Konzert
mit dem Dresdner Philharmon. Orchester. Leitung: Edwin Lindner. Solist: Leopold Przemyslaw, Violine. Beethoven Symph. Eroica. Brahms Viol.-Konz. Ouv. Oberon.

NAECHSTEN Mittwoch 7 Uhr Palmengart.
LILLY VON KOVACS
Einziger Klavier-Abend
Signale: Sie ist ein pianistisches Phänomen.
D. N. N.: — ein reiches Klaviertalent von Gottesgnaden.
D. N.: Blitzsaubere Technik und vornehme musikalische Art.

NAECHSTEN Mittwoch 7 Uhr Vereinshaus
Infolge des groß. Erfolges nochmals Tänze
Mary Wigman
— Letztes Gastspiel —
II. Programm.

NAECHSTEN Donnerstag 7 Uhr Künstlerhaus
Johannes Riemann Berlin
Richard Dehmel-Dichtungen
(zum Gedächtnis des verstorbenen Dichters).

NAECHSTEN Freitag 7 Uhr Künstlerhaus
Der Tanz
Vortrag: Prof. Dr. **Oscar Bie,** Berlin
Tänze verschiedener Zeiten
Lina Gerzer
Erste Solotänzerin, Landesoper.

NAECHSTEN Freitag 7 Uhr Palmengarten
Chor-Konzert mit Orchester
Ausführende: Kammersängerin Margarete Siems, Die Sängerschaft des Vereins „Ehrlich", Das Dresdner Konzert-Orchester (Polaroja). Leitung: Kantor William Eckardt.
Chöre mit und ohne Begleitung, u. a.: Bernhey, unvollend. Oper von Mendelssohn.
Reinertrag zur Errichtung einer Kirchenrat Schubert-Stiftung

Erhard spricht
NAECHSTEN Sonnabd. 7 Uhr Künstlerhaus
Stimmen der Mystik
Am Flügel: Drei Sequenzendichtungen Notkers von St. Gallen. Musik von Max Springer—Wien. Franz von Assisi, Meister Eckart, Tauler, Suso, Seuse, Friedrich von Spee, Angelus Silesius, Hölderlin, Novalis, Rainer Maria Rilke, Alfred Mombert, Stefan George.

NAECHSTEN Sonntag (14. 3.) 7 Uhr Vereinshaus
Einziger Abend
Neue bunte Tänze
HESSE — von SEEWITZ

15. MÄRZ (Montag) 7 Uhr Palmengarten
Prof. Walther **BACHMANN**
MOZART-ABEND

17. MÄRZ (Mittwoch) 7 Uhr Palmengarten
Einmaliger Lieder-Abend
Maria Pos-Carloforti.
Arien u. Gesänge aus Händels Oper „Alcina", Mozart, Caldara, Jomelli, Gehler, Tschaikowsky, Mahler.
Am Flügel: Dr. Georg Göhler.

22. MÄRZ (Montag) 7 Uhr Vereinshaus
Einziger Lieder-Abend Julia **Culp**
Am Bechstein: Fritz Lindemann.
Karten bei F. Ries Seestrasse 21 und O. Reinicke, Hauptstr. 2

Achtung Saalinhaber
Kapelle, erstkl. Konzert u. Tanz (5 Mann), sucht ab 1. April Saal zu besetzen. Offerten unter „M D 8868" an die Exped. d. Blattes.

S. L. N. S. Abt. Kunstpflege.
HEUTE Sonntag, 7 Uhr, Vereinshaus
Einziges Konzert
Prof. Karl **Flesch** (Violine)
24. MÄRZ (Mittwoch), 7 Uhr, Vereinshaus
Erstes Auftreten der dreizehnjährigen
Wera Waldheim in ihren Tänzen.
Karten bei F. Ries, O. Reinicke und [illegible]

Hochschulvorträge für Musik und redende Künste.
NAECHSTEN Dienstag, Gobelinsaal, Taschenberg-Palais, 7 Uhr
5. Vortrag, Reihe A, Musik (Bitte Karte)
Prof. **Paul Büttner:** **Von der Kunst, zu komponieren**
Einzelkarten bei F. Ries, Seestrasse 21.

Dresdner Philh. Orchester
Gewerbehaus.
Heute Sonntag:
Groß. Walzer-Abend
Leitung: Kapellm. Ferdinand Neißer.
Solist: Konzertmeister Detlev Grümmer (Viol.).
Karten 2.25 M. u. St.
Kassenöffnung ½6, Einlaß 6, Anfang 7 Uhr.
Nächsten Mittwoch Gewerbehaus:
VI. Lindner-Konzert.
Leitung: Edwin Lindner.
Solisten: Frau Geiger-Specht (Klav.) und Kammersänger Richard Tauber.
Karten bei F. Ries, Seestraße. [13567]

Hotel u. Restaurant
„Bönischhof"
Bönischplatz 9. Fernspr. 23278.
Linien 1, 5, 5, 15, 26.
Gemütlicher Familienaufenthalt.
Täglich Künstler-Konzert.
Gute Küche. — ff. Biere u. Weine.
Artur Kühner und Frau. 8588

Los gehts zum Fleischer Karl!
Gasthof Pappritz
Heute Sonntag schneidige **Ballmusik**
Herrlicher Mondschein! Letzte Straßenbahn 11 Uhr bis Dresden.
Goldene Höhe.
Heute Sonntag: Feiner Ball. 8050

Hotel Demnitz, Loschwitz
Sonntag den 7. März
◆ **Vornehmer Ball** ◆
Es tanzt der beliebte Tanzkünstler Hr. Kretzschmar mit Partnerin in seinen modernen Tänzen. u. a.: Jazz, Mazixe, Bezirst neuester Art. Neue Saaldekoration. — Stimmungsvolle Musik. Hauskapelle Musikdirektor Lanbast. 2615

Achtung! Achtung!
Res.-Jäger-Batl. Nr. 25
Sonntag den 7. März 1920 vorm. 10 Uhr Treffpunkt aller ehem. Angehörigen des Res.-Jäger-Batl. 25 im Hotel Reichspost, Annenstraße zwecks Gründung einer freien Vereinigung ehem. 25er Jäger.
Um recht zahlreiche Beteiligung aller ehem. Kameraden sowie recht pünktliches Erscheinen an dem so wichtigen Tage ersucht ergebenst Der Obmann. 2557

Lindengarten, Arsenal, Linie 7 u. 13
findet heute Sonnabend den 6. März
Herren- u. Damen-Ball
statt. Gemütl. wird Clownfiba u. Freugolla gelangt. Schlesklub G. Sch. D. V. [8287]

Unser **Katerbummel mit Damenball** findet schon heute Sonnabend in der **Reichshalle, Palmstr.** statt. [8118] Wanderklub Fortuna, D. B.

Hirsch am Rauchhaus
Erstes u. schönstes Bier-Kabarett u. Speisehaus Dresdens
Weißmann mit neuen Schlagern ist wieder da!
Außerdem das abwechslungsreiche Programm!
Alles lacht!
Täglich Punkt 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr und 7 Uhr.
Vereinszimmer bis 150 Personen frei.
Scheffelstr. 19.

Verein der Damenfriseure u. Perückenmachergehilfen u. -gehilfinnen, gegr. 1874.
Sonntag den 7. März: 8871
Stiftungsfest
verbunden mit **großem Schau- und Preisfrisieren** nur moderner Frisuren in den Räumen des Künstlerhauses. Beginn des Konzertes 5 Uhr, Beginn des Frisierens 6 Uhr. Karten im Vorverkauf bei Mühlberg, Böhme, im Mela und Hans Heinsel.

Svenska utlänningar
vill Ni bäver Eder hemortsmelodier kom hit till
„Bönischhof" Bönisch-Platz 9. 8622
An hökat, öl och vin. — Kellermästare.

Grüne Wiese Heute Sonnabend **Damen-Ball** findet bestimmt statt. Vorführung moderner Tänze. Gruna Linie 12 [8871] D. C. „Serelog".

Walhalla, Freiberger Str.
Sonntag, 7. März **großes Zither-Konzert u. Ball.** Anfang 4 Uhr. [8274] Eintritt 1.50 ℳ. Zithervereín „Fortschritt", D. V.

Heute Sonnabend den 6. März findet im **Nachtfalter** Glacisstr. 28 unser **Herren- und Damenball** statt. Alles Nähere, nebst Angehör. noch zur Kenntnis. Dr. B. Ed. [illegible] B. B. Cholz.

Sofort greifbar
Feine Süßweine in Originalfässern:

Tarragonaport, gelb, 16% Alk. per 100 Kilo netto	3100.00	M.
Tarragonaport, rot, 16% Alk. per 100 Kilo netto	3300.00	M.
Mistella-Süßwein, gelb, vollsüß. extrafein, per 100 Kilo netto	3200.00	M.
Mistella-Süßwein, rot, vollsüß. extrafein, per 100 Kilo netto	3300.00	M.

Verzollt ab Würzburg ohne Faß.
Auf. Betriebsliste Nr.
Fermin Bardina, Würzburg.

Rauchtabak
Virginia-Prinzings, Feinschnitt, geröst. Pfd. 25.00 ℳ. exkl. Verpacke. geg. Nachn. v. 25 Pfd. Postkoll. 1 ersk. Bestellung Vorkasse. Postscheckkonto Köln Nr. 86035.
Columbia, G. m. b. H., Zigarren- u. Tabakfabrik, Köln-Deutz, Franz-Rhein-Straße 11.

Tabak Seifen Kerzen
Niederrheinische Handelsgesellschaft, Düsseldorf.
Sonnabend und Sonntag 9 bis 5 Uhr Hotel Winzer, Prager Straße. 8160

Zigaretten
orientalischer Tabak, mit Goldmundstück, volles Format, f. Banderole, in eleg. Packungen, pro Mille 245.— M., ab 10 Mille 235.— M. Versand nicht unter 2 Mille.
Alfred Kraft, Großhandlung, Dresden-A., Schloßstraße 20. 18614

Salzheringe [illegible]
Fettheringe [illegible]

In engl. Rauch-, Uebersee-, holl. u. amerik. Shagtabake! [illegible] Weichelt & Co. [illegible]
Beste Kernseifen [illegible]
Prima engl. Kernseife [illegible]
Birken-Nutzklötzer [illegible]

Generalvertrieb: Lentz & Co., Berlin C 19.

Eier verkauft laufend [illegible] **Möhren und Zwiebeln** [illegible]

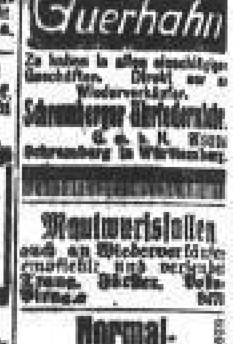
Eilt! [illegible]

Zigaretten rein oriental. Tabak [illegible]

Horn- u. Nagelseife zu billigsten Tagespreisen. [illegible] **Arnold Kindler, Köln,** Waidstr. 33. 64674

Kernseifen, [illegible]

Maulwurf-Fallen (bewährt. System) liefert [illegible] **E. Walther, Langhennersdorf** im Erzgeb.



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Wiederverkäufer. Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H. Schramberg in Württemberg.

Maulwurfsfallen [illegible]

Normal-Ersatz-Wäsche waschbar. Hemden Stück 3.00, Unterhosen 3.00 [illegible] W. Kossow, Trier.

Fahrradbecken [illegible] Max Schleicher, Dresden, Trompeterstr. 19

Renner-Konfektion

Unsere Bedeutung und Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Konfektion ist allbekannt. Unsere reichgefüllten Läger bieten das Neueste für Jedermann

Renner
Dresden Altmarkt

M 2800.-

Jackenkleid aus marine Stoff, nette Form, Kragen, Taschen und Ärmel mit Ziersteppereí versehen, besonders preiswert . M 175.-
Flottes Jackenkleid, aus marine Stoff hergestellt, Jacke und Rock reich mit Tressen garniert, Preis 250.-
Jugendliches Jackenkleid aus schwarz-weiß kariertem Stoff, die Jacke wird durch einen schmalen Lackgürtel gehalten . M 385.-
Jackenkleid aus milchfarbenem Stoff, in hellen Sommerfarben, jugendliche Form mit Gürtel, Preis . . . . M 425.-
Kleidsames Jackenkleid, aus covercoatartigem Stoff gefertigt, Jacke mit schmalem Revers und Gürtel . . . . M 630.-
Frisches Jackenkleid, a. hellem Mischstoff gefertigt, für Reise und Sport besonders geeignet, jugendliche Form . . . M 750.-
Flottes Jackenkleid aus marine Wollstoff, Jacke mit abstechendem Kragen und reicher Stepperei gearbeitet . . . M 945.-
Vornehmes Jackenkleid, aus reinwollenem Cheviot gearbeitet, anschließende Form mit Glockenschoß . . . M 1500.-

Kleid, nette, kleidsame Form, aus Seiden-Krepp gefertigt in dunkelblau, durch Goldstepperei geputzt, besonders preiswert . . . . M 240.-
Duftiges Sommerkleid aus rosa gemustertem Schleierstoff, kurzer Ärmel mit Faltelgarnierung verziert, sehr modern, Preis . . . . M 294.-
Reizendes Sommerkleid, aus gemustertem Schleierstoff hergestellt, kleidsamer, ovaler Halsausschnitt und Handhohlsaum-Verzierung versehen . . . . . . M 306.-
Jugendliches Sommerkleid aus Schleierstoff, reiche Handhohlsaum- und Quasten-Verzierung, kurzer, geschlitzter Ärmel, runder Halsausschnitt . . . . . M 310.-
Jugendliches Kittelkleid aus braunem Taffet, das Ganze schmückt eine rote Perlstickerei, runder Halsausschnitt, kurzer Ärmel . . . . M 418.-
Flottes, modernes Kleid aus Wollkrepp, seitliche Falbeln mit abstechender Seide gepaspelt, schwarzer Lackgürtel mit Seidendurchzug . . . . M 568.-
Jugendliches, leichtes Kleid, aus braunem Taffet hergestellt, die lose fallende Form wird durch einen Lackgürtel zusammengehalten . . . . M 680.-

Mantel aus schwarzem Stoff, flotte Form, mit breitem Kragen und reicher Ziersteppereí, 90 cm lang, bes. preiswert . M 168.-
Mantel aus gutem wasserdichten modefarbigen Stoff, angeschnittener Raglanärmel, Gürtel, verstellbar. Kragen, 120 cm lg. M 334.-
Mantel aus schwarzem rauhen Stoff, jugendliche Form mit Gürtel, aufgesetzte Taschen, Knopfgarnitur, 105 cm lang M 348.-
Mantel aus gutem leichten Stoff, mit schmalem Gürtel und großen Taschen, Kragen offen und geschlossen zu tragen, 115 cm lg. M 420.-
Mantel aus gutem schwarzen Tuch, halb mit grauem Seidenfutter, lose Form mit Gürtel, Ziersteppereí, 120 cm lang M 644.-
Mantel aus hellem Zwirnstoff (Covercoat), lose Form mit Herrenkragen, gute Schneiderarbeit, 95 cm lang . M 648.-
Mantel aus guter schwarzer Seide, neue Blusenform mit Kimonoärmel, halb auf Seidenfutter, 130 cm lang . . M 840.-
Mantel aus hellem Zwirnstoff (Covercoat), lose Form, mit Gürtel, reicher Ziersteppereí und Knopfgarnitur, 115 cm lg. M 998.-

M 1130.-

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Neu aufgenommen: Ullstein-Schnittmuster / Herrenkleidung